gruppeF
Landschaftsarchitekten

Stadt
Eberswalde

Stadt
Eberswalde

„Natürlich Eberswalde – Grün erhalten und entwickeln“

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Dezember 2020

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

„NATÜRLICH EBERSWALDE – GRÜN ERHALTEN UND ENTWICKELN“

Auftraggeber:

Stadt Eberswalde
Baudezernat der Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt
Breite Straße 39
16225 Eberswalde

Ansprechpartner:
Petra Fritze
Severine Wolff

Auftragnehmer:

gruppe F Landschaftsarchitekten
Bauermeister Pütz Kleyhauer Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: +49 (0)30 611 23 34

Bearbeitung:
Dr. Antje Backhaus
Christine Schwemmer

Mitarbeit:
Lisa-Marie Meszaros
Josephine Lemke
Michelle Eckert

Titelbild: Natürlich Eberswalde!

1. Inhaltsverzeichnis

Abbildungsverzeichnis 6

Tabellenverzeichnis 7

1. Anlass und Zielstellung 8

2. Herangehensweise 11

2.1. Darstellung der Methodik 11

3. Ausgangssituation / Bestandsanalyse 16

3.1. Bezug zu anderen Planungen und bestehenden Leitbildern der Stadt 16

3.2. Naturräumliche Gegebenheiten 19

3.3. Flächenbestand 22

3.4. Grünflächenpflege 29

3.5. Besondere Grünstrukturen 30

3.5.1. Waldflächen 30

3.5.2. Kleingärten und Gartenprojekte 34

3.5.3. Eberswalder Blumenwiesen zur Förderung der urbanen Biodiversität 39

3.5.4. Zukunftsfähiger Ausbau des Straßenbaumbestandes 42

3.6. SWOT-Analyse 44

3.6.1. Erholung 44

3.6.2. Ortsbild 45

3.6.3. Stadtklima 47

3.6.4. Biodiversität 49

4. Versorgungsanalyse 50

4.1. Herangehensweise/Methodik 50

4.2. Beschreibung der Ergebnisse 52

5. Leitbilder 55

5.1. Herleitung 55

5.2. Naherholung fördern: **Stadtoasen** 57
5.3. Vernetzung aktivieren: **Blau-Grüne Wege** 62
5.4. Natur erleben: **Naturoasen** 66
6. Handlungsempfehlungen 68
6.1. Umsetzung der Leitbilder 68
6.1.1. Stadtoasen 68
6.1.2. Blau-Grüne Wege 70
6.1.3. Naturoasen 73
6.2. Erhalt bestehender grüner Qualitäten 74
6.2.1. Wald 74
6.2.2. Friedhöfe 74
6.2.3. Kleingartenanlagen 75
6.2.4. Straßenbäume 75
6.2.5. Zukunftsfähiges Pflegeregime der Stadt 76
6.3. Qualitätvolle Nachverdichtung in den Siedlungskernen 77
6.4. Planungen zur Klimaanpassung anstoßen 80
7. Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken 84
7.1.1. Stadtmitte 86
7.1.2. Ostend 93
7.1.3. Nordend 96
7.1.4. Westend 102
7.1.5. Brandenburgisches Viertel 111
7.1.6. Finow 114
7.1.7. Clara-Zetkin-Siedlung 123
7.1.8. Sommerfelde 125

7.1.9. Tornow 127
7.1.10. Spechthausen 129
8. Zusammenfassender Katalog der Handlungsempfehlungen 131
8.1. Handlungsempfehlungen auf gesamtstädtischer Ebene 131
8.2. Handlungsempfehlungen auf Stadtbezirksebene 135
9. Quellen 141
10. Anlagen 144
10.1. Dokumentation, Ergebnisse der Bürgerbeteiligung 144
10.2. Ergebnisse der Versorgungsanalyse nach Stadtbezirken 152
10.2.1. Stadtmitte 152
10.2.2. Ostend 154
10.2.3. Nordend 154
10.2.4. Westend 155
10.2.5. Brandenburgisches Viertel 156
10.2.6. Finow 156
10.2.7. Clara-Zetkin-Siedlung 158
10.2.8. Sommerfelde, Tornow, Spechthausen 158
10.3. Dokumentation Verwaltungstreffen 159

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Radfahren und Joggen auf dem Treidelweg entlang des Finowkanals in Eberswalde 8

Abbildung 2: Flächenkulisse des Grün- und Freiflächenkonzepts 11

Abbildung 3: Schema zur Herangehensweise und Methodik des Grün- und Freiflächenkonzepts Eberswalde 12

Abbildung 4: Impressionen aus der Bürgerbeteiligung am 07.09.2019 14

Abbildung 5: Systematik der „Grünplanung“ der Stadt Eberswalde (vereinfacht dargestellt) .. 16

Abbildung 6: Leitbild Landschaft im FNP 2014 (Quelle: Stadt Eberswalde, 2014) 18

Abbildung 7: Eberswalder Tal – Relief (Ausschnitt); (Quelle: Stadt Eberswalde, 2014) 19

Abbildung 8: Freiflächenkategorien der Stadt Eberswalde 23

Abbildung 9: Übersicht der Schutzgebiete der Stadt Eberswalde 28

Abbildung 10: Übersicht der Waldflächen der Stadt Eberswalde 31

Abbildung 11: Übersicht der Kleingartenanlagen, Gartenprojekte, Wochenend- und Einfamilienhausgebiete der Stadt Eberswalde 38

Abbildung 12: Beispiel einer Eberswalder Blumenwiese (Foto: Stadt Eberswalde, 2020) 39

Abbildung 13: Schmetterling auf einer Eberswalder Blumenwiese (Foto: Stadt Eberswalde; 2020) 40

Abbildung 14: Beschilderung der Eberswalder Blumenwiesen 41

Abbildung 15: Freiflächenversorgung der Stadt Eberswalde (Stand 2020) 54

Abbildung 16: Schematische Darstellung der Leitbilder 56

Abbildung 17: Übersicht der Grünflächen mit besonderer Bedeutung und der Grünflächen mit Entwicklungspotenzial 59

Abbildung 18: Stadtpromenade am Finowkanal in Stadtmitte 60

Abbildung 19: Grünfläche mit Entwicklungspotenzial Grünfläche Waldweg in Nordend (Foto: Stadt Eberswalde, 2019) 61

Abbildung 20: Wegenetz der Blau-Grünen Wege 63

Abbildung 21: Treidelweg in Stadtmitte 64

Abbildung 22: Grüne Wegeverbindung entlang der Breite Straße in Nordend 65

Abbildung 23: Geschützter Landschaftsbestandteil "Moore-Pumpe", Frühjahr 2019 67

Abbildung 24: Übersicht zu den Grünflächen mit Entwicklungspotenzial 69

Abbildung 25: Übersicht der Stadtbezirke in Eberswalde 84

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Flächenübersicht gemäß der Bestandskartierung 2018; Quelle Stadt Eberswalde: Stadtentwicklungsamt 26

Tabelle 2: Größe von Schutzgebieten innerhalb des Stadtgebietes von Eberswalde; Quelle Stadt Eberswalde: Stadtentwicklungsamt 27

Tabelle 3: Kriterien für neue Baum- und Strauchpflanzungen auf öffentlichen Flächen und im Straßenland von Eberswalde 43

Tabelle 4: Übersichtstabelle der Stadtoasen 58

Tabelle 5: Übersicht des Wegenetzes nach Priorität, Wegequalität und Wegabschnitten 71

Tabelle 6: Empfehlungen zum Ausbaustandard der Blau-Grünen Wege 72

Tabelle 7: Liste von Maßnahmenvorschlägen für die klimaangepasste Siedlungsentwicklung 82

Sofern nicht anders angegeben, liegen die Bildrechte aller Abbildungen bei gruppe F.

1. Anlass und Zielstellung

Grünanlagen als Bestandteil des öffentlichen Raums sind ein wesentliches Element für die Stadtentwicklung. Als „weicher Standortfaktor“ steigern sie die Lebensqualität und die Attraktivität einer Stadt als Wohn- und Wirtschaftsstandort. Sie erfüllen zudem als Orte der Kommunikation, des Spielens, des Verweilens oder als Plattform für Veranstaltungen eine wichtige soziale Funktion.

Stadtgrün mildert aber auch die Auswirkungen des Klimawandels, es reduziert die Luftverschmutzung und verbessert dadurch gleichzeitig die Gesundheit der Bewohner. Es trägt wesentlich zum Erhalt der biologischen Vielfalt bei und sichert Lebensräume für bedrohte Tier- und Pflanzenarten.

Mit einem Grünflächenanteil von über 80% ist Eberswalde stark durchgrünt. Große Waldflächen umgeben und durchziehen die Stadt. Sie dienen den Bürger:innen als Erholungswald und sind schnell erreichbar. Hinzu kommt eine Vielzahl an innerstädtischen Naturräumen und der Finowkanal, welcher sich als blau-grüne Verbindung durch das ganze Stadtgebiet zieht. Große Einfamilienhausgebiete mit Gärten und Kleingartenanlagen tragen ebenfalls zum grünen Charakter der Stadt bei.

Abbildung 1: Radfahren und Joggen auf dem Treidelweg entlang des Finowkanals in Eberswalde

Die Attraktivität Eberswaldes als Wohnstandort in der „zweiten Reihe“ um Berlin nimmt in den letzten Jahren stetig zu. Die vielfältigen Grünstrukturen in Verbindung mit kulturellen Angeboten und einer guten Familieninfrastruktur sorgen für Wachstum und erhöhen den Nachverdichtungsdruck auf die Stadt. Das Entwicklungspotential für bestehende innerstädtische Brachen steigt und es entstehen Flächenkonkurrenzen im Spannungsfeld zwischen Innenwicklung, Naturschutz und Erholungsflächen. Darüber hinaus muss die Stadtentwicklung den Herausforderungen des Klimawandels begegnen und Anpassungsmaßnahmen z.B. zur Überflutungssicherung und zur Abkühlung dichter Siedlungskerne in längeren Hitzeperioden vornehmen.

Die weitläufige, zum Teil gleichförmige Ausdehnung der Siedlungsfläche von Ost nach West sorgt für lange Wege im Stadtgebiet und erfordert die weitere Stärkung der Siedlungskerne; über eine gezielte Stärkung des Ortsbildes und lokale Versorgungsinfrastrukturen. Die ebenfalls in West-Ost Richtung verlaufende B 167 ist die zentrale, automobile Verkehrsader der Stadt. Sie führt zu einer hohen Lärmbelastung großer Siedlungsbereiche. Die geplante Umgehungsstraße wird hierfür Entlastung bringen. Darüber hinaus ist der verkehrssichere und barrierefreie Ausbau der Rad- und Fußgängerinfrastruktur eine weitere zentrale Aufgabe. Der seit 70 Jahren elektromobile ÖPNV trägt jetzt schon zur Reduzierung von Lärm und Schadstoffemissionen bei. Auch die ständige Qualifizierung von Straßenbegleitgrün ist wichtig um Rückzugs- und Teillebensräume für viele Tier- und Pflanzenarten bereitzustellen, eine Immissionsschutzwirkung für die angrenzenden Flächen zu gewährleisten und das Kleinklima zu optimieren.

Die Stadt Eberswalde stellt sich im Rahmen ihrer Stadtentwicklung diesen Herausforderungen, die zwischen den Interessen des Wirtschafts- und Beschäftigungswachstums, der Flächenmobilisierung für eine zunehmende Wohnbevölkerung und den Anforderungen für einen intakten Naturhaushalt zu berücksichtigen sind.

Vordinglichstes Ziel des Grünkonzeptes ist es daher, die vorhandenen stadtbildprägenden Grünstrukturen der Stadt Eberswalde zu erhalten, sie entsprechend den Bedürfnissen der Bevölkerung nachhaltig zu entwickeln und ihre Vernetzung zu aktivieren. Das Stadtgrün als Standortfaktor Eberswaldes soll erhalten, wertgeschätzt und in seiner Qualität weiter verbessert werden. Über ein Netz von **Blau-Grünen Wegen** soll nachhaltige Mobilität gefördert und Grünflächen verbunden werden. Schlechter mit Grünflächen versorgte Siedlungsbereiche sollen, wenn möglich, mit mehr Grün ausgestattet werden, oder über Wegesysteme besser mit den umliegenden Grünräumen vernetzt werden. Bestehende Naturräume sollen als **Naturoasen** in ihrer ökologischen Qualität entwickelt und behutsam für die Naherholung erschlossen werden und Stadtparks als grüne **Stadtoasen** in allen Stadtbezirken erhalten und aufgewertet werden.

Diese räumlichen Leitbilder wurden in Abstimmung mit der Stadtverwaltung und den Bürger:innen entwickelt und mit dem vorhandenen grünen Bestand abgeglichen. Sie münden in Handlungsempfehlungen auf gesamtstädtischer Leitbildebene und für ausgewählte Grünflächen.

Als informelles Planungsinstrument gibt das Grünkonzept so Impulse für die künftige Stadtentwicklung und die Gestaltung der öffentlichen Grün- und Freiflächen.

2. Herangehensweise

2.1. Darstellung der Methodik

Das gesamte Stadtgebiet von Eberswalde umfasst eine Fläche von rund 9.358 ha. Ausgehend vom Bestand konzentriert sich das Grün- und Freiflächenkonzept auf das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde (siehe Abbildung 2). Das Bearbeitungsgebiet wird vom Oder-Havel-Kanal im Norden, den landwirtschaftlichen Flächen im Osten und den Waldkanten im Süden und Westen begrenzt. Die eher dörflich geprägten Siedlungsgebiete von Eberswalde wie die Clara-Zetkin-Siedlung, Spechthausen, Tornow und Sommerfelde gehören ebenfalls zum Bearbeitungsgebiet.

Das Bearbeitungsgebiet betrachtet somit eine Fläche von 2.933,12 ha, was ungefähr 30% des Stadtgebiets entspricht. Das restliche Stadtgebiet besteht hauptsächlich aus Wald und landwirtschaftlich genutzten Flächen. Diese fließen in die gesamtstädtischen Betrachtungen des Konzeptes ein, wurden aber nicht detailliert untersucht.

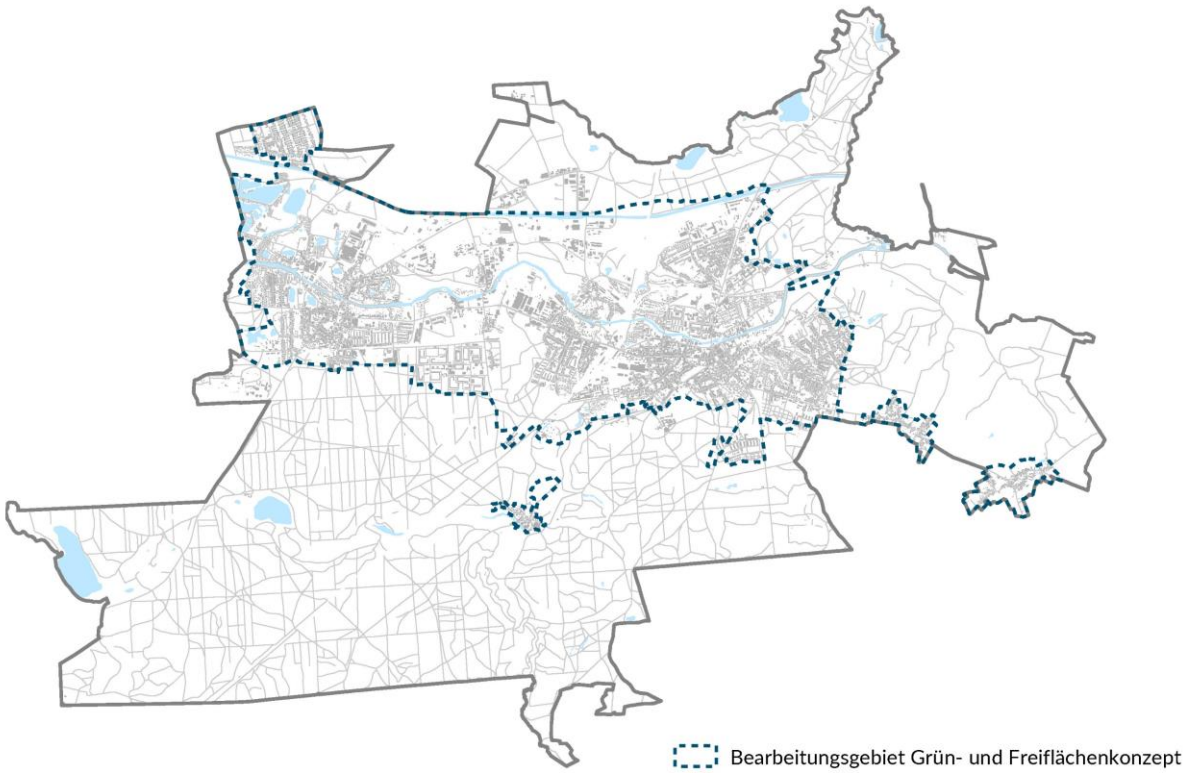


Abbildung 2: Flächenkulisse des Grün- und Freiflächenkonzepts

Die folgenden Abbildung 3 zeigt eine schematische Darstellung der Methodik zur Erarbeitung des Grün- und Freiflächenkonzepts.

Abbildung 3: Schema zur Herangehensweise und Methodik des Grün- und Freiflächenkonzepts Eberswalde

Im **1. Schritt** zur Erarbeitung des Grün- und Freiflächenkonzepts erfolgte eine Bestandserfassung und Datensammlung für die Stadt Eberswalde durch folgenden Teilbausteine:

- Dokumentenanalyse
- Ortsbegehungen
- SWOT-Analyse (**S**trengths (Stärken), **W**eaknesses (Schwächen), **O**pportunities (Chancen) und **T**hreats (Risiken) - Analyse)
- Versorgungsanalyse

Im Rahmen der Bestandserfassung wurden alle relevanten Planungen und Konzepte ausgewertet (siehe Kapitel 3.1 „Bezug zu anderen Planungen und bestehenden Leitbildern der Stadt“).

Neben den vorhandenen Konzepten stellen die GIS-Daten (Geoinformations-Daten) die zweite wichtige Grundlage dar. Diese digitalen Bestandsdaten der Stadt differenzieren die

Freiflächentypen, wie öffentliche Grünflächen oder Kleingärten und geben z.B. Aufschluss über Flächengrößen. Die Analyse und Überlagerung der vorhandenen geographischen Daten zu Themenkarten (z.B. der Versorgungsanalyse) sowie die Auswertung aktueller Orthofotos war ein zentrales Instrument der Konzepterstellung. Die intensive Auswertung der unterschiedlichen digitalen Daten war auch eine wichtige Grundlage für die Ortsbegehungen.

Die ersten intensiven **Ortsbegehungen** fanden im April und Mai 2019 statt. In diesem Zeitraum konnten Parkanlagen, naturschutzrelevante Flächen und Potenzialflächen wie beispielsweise Brachflächen und Gewässer in vielen Stadtgebieten von Eberswalde begutachtet werden. Weitere Ortsbesichtigungen zur Konkretisierung von Wegeverbindungen erfolgten im Juli und August 2019. Abgeschlossen wurden die Ortsbesichtigungen mit einer differenzierten Inaugenscheinnahme der Grünflächen mit Entwicklungspotenzial am 23. Januar 2020. Die Ortsbegehungen wurden mit dem Fahrrad, dem Auto sowie zu Fuß durchgeführt und durch Fotos dokumentiert. Als Grundlage für die weitere Arbeit wurden Kartierungssteckbriefe erstellt, um Beobachtungen wie z. B. die Ausstattung oder Erschließbarkeit der Grünflächen zu dokumentieren.

Bei der **SWOT-Analyse** wurden die Stärken und Schwächen der Stadt Eberwalde auf Bezug der vier Kriterien Ortsbild, Erholung, Biodiversität und Stadtklima beleuchtet. Die Erkenntnisse aus der SWOT-Analyse sind im Kapitel 3.6 „SWOT-Analyse““ dargestellt.

Über eine **Versorgungsanalyse** wurden mit öffentlichen Grünanlagen nicht versorgte Wohngebiete ermittelt. In den mit Freiflächen versorgten Gebieten wurde auch die Art der Versorgung an Freiflächen identifiziert (z. B. durch öffentliche Parkanlagen oder Wälder). Durch die Identifizierung der nicht versorgten Wohngebiete konnte so eine Aussage getroffen werden, wo zukünftig der Schwerpunkt zur Flächenaufwertung und der Schaffung neuer Freiflächen für die Versorgung der Bevölkerung liegen sollte. Eine genauere Erläuterung der Methodik der Versorgungsanalyse sowie die Ergebnisse sind Kapitel 4 „Versorgungsanalyse“ zu entnehmen.

Auf Grundlage der Bestandserfassungen erfolgte anschließend im **2. Schritt** die Entwicklung der **räumlichen Leitbilder** zur späteren Ableitung und Festlegung von Entwicklungszielen auf gesamtstädtischer Ebene. Dabei wurden soziokulturelle, stadtklimatische und ökologische Aspekte betrachtet und in die Planung integriert. Während über die Leitbilder der „Stadtoasen“ und der „Naturoasen“ die wichtigsten Aufenthaltsorte für die innerstädtische Erholung herausgearbeitet wurden, zeigen die Blau-Grünen Wege die Vernetzungen solcher Aufenthaltsorte auf und geben Anreize für Fuß- und Radverbindungen (siehe Kapitel 5 „Leitbilder“).

Aufbauend auf dem Arbeitsstand der räumlichen Leitbilder und den ersten Stadtbezirkskarten fand im **3. Schritt** eine **Bürgerbeteiligung** am 07. September 2019 statt. Ziel der Veranstaltung war die Einbeziehung der Stadtbevölkerung, um sich über den Arbeitsstand und den Entwurf der räumlichen Leitbilder auszutauschen. Außerdem wurde eine Diskussion der Ziele und Prioritätensetzung mit interessierten Teilnehmenden geführt. Anschließend wurden die Ergebnisse der Bürgerbeteiligung ausgewertet und flossen in die weitere Erarbeitung des Konzeptes ein. Insgesamt wurden bei der Veranstaltung 742 Stimmen zur Prioritätensetzung bei der Grünflächen- und Wegeentwicklung abgegeben. Folglich haben sich ca. 371 Eberswalder:innen an der Priorisierung der Grün- und Freiflächen beteiligt. Eine ausführliche Tabelle sowie graphische Darstellungen der erfolgten Äußerungen zu Flächen und Maßnahmen befindet sich im Anhang (siehe 10.1 Dokumentation, Ergebnisse der Bürgerbeteiligung).

Abbildung 4: Impressionen aus der Bürgerbeteiligung am 07.09.2019

Eine Konkretisierung der übergeordneten Leitbilder erfolgte im **4. Schritt** durch die Erarbeitung der zehn **Stadtbezirkskarten,** in denen konkrete Maßnahmenvorschläge formuliert wurden. Ergänzend zu den Stadtbezirkskarten wurden zu jeder Grünfläche mit besonderem Entwicklungspotenzial detaillierte **Steckbriefe** entwickelt und darin konkrete Maßnahmenvorschläge zur weiteren Entwicklung und Ausstattung benannt.

Der Arbeitsprozess des Grün- und Freiflächenkonzepts erfolgte über den gesamten Erarbeitungszeitraum in enger Abstimmung mit der Verwaltung der Stadt Eberswalde. Vom Auftakttreffen am 16. Januar 2019 bis zum 26. Februar 2020 fanden insgesamt elf Arbeitstreffen statt, bevor am 10. März 2020 der Arbeitsstand des Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde im

Ausschuss für Stadtentwicklung, Wohnen und Umwelt vorgestellt wurde. Die Anmerkungen aus dem Ausschuss flossen ebenfalls in die finale Konzepterarbeitung ein.

Der **Endbericht** des **Grün- und Freiflächenkonzepts** der Stadt Eberswalde fungiert schließlich als Handlungsleitfaden für Verwaltung und Politik. Er fasst die Ergebnisse des Arbeitsprozesses zusammen und gibt Handlungsempfehlungen auf gesamtstädtischer Ebene, ebenso wie für die Entwicklung und den Erhalt einzelner Grünflächen.

3. Ausgangssituation / Bestandsanalyse

3.1. Bezug zu anderen Planungen und bestehenden Leitbildern der Stadt

Die Stadt Eberswalde hat in den letzten Jahren mit verschiedenen Konzepten der Raum-, Verkehrs- und Landschaftsplanung wichtige Impulse für die grüne Stadtentwicklung gesetzt. An diese Grundlagen knüpft das Grün- und Freiflächenkonzept an und schreibt sie im Sinne einer ganzheitlichen Stadtentwicklung fort.

Die städtische Systematik der „Grünplanung“ der Stadt Eberswalde berücksichtigt folgende Planungen bzw. Konzepte (siehe Abbildung 5):

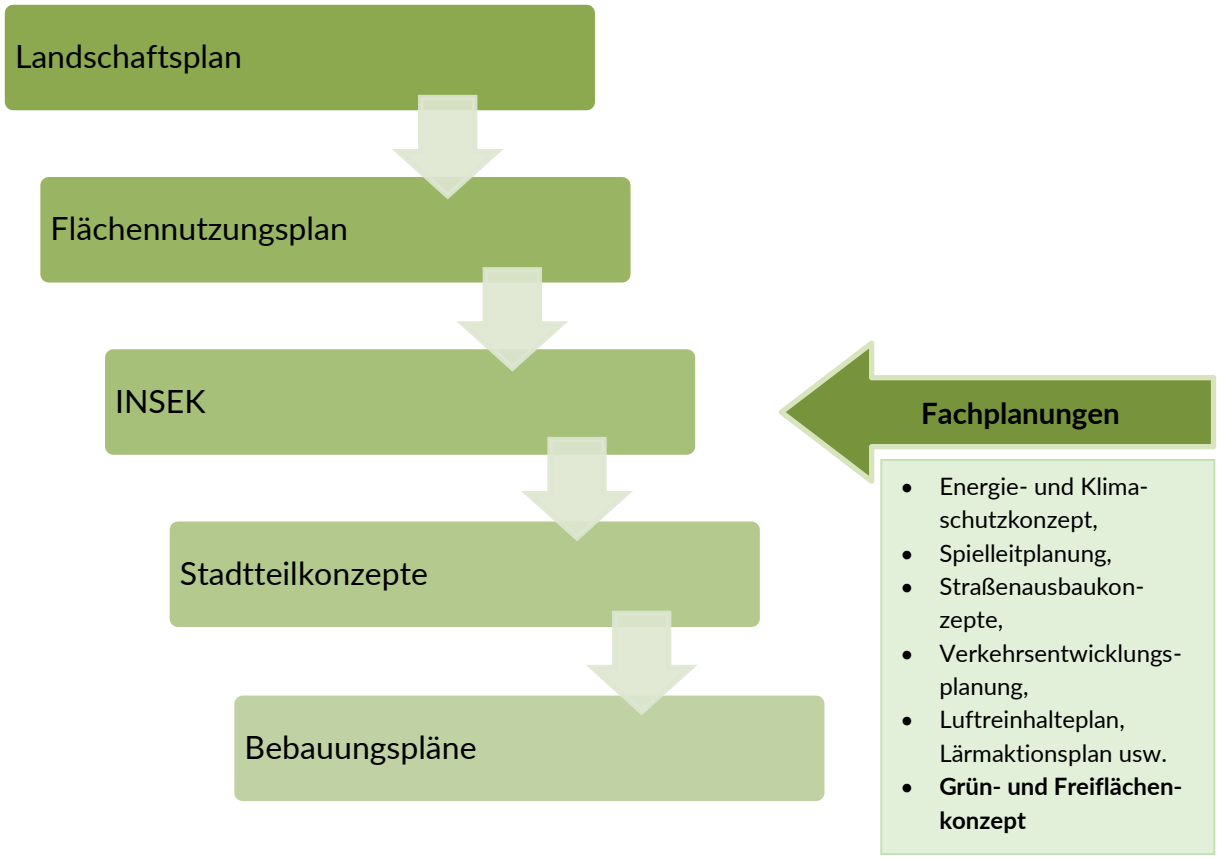


Abbildung 5: Systematik der „Grünplanung“ der Stadt Eberswalde (vereinfacht dargestellt)

Von besonderer Bedeutung für die Stadtgrünentwicklung auf den verschiedenen Maßstabsebenen sind bereits vorhandene Leitlinien und Grundlagenkarten. Zu den betrachteten Informationen gehörten insbesondere:

- Landschaftsplan Eberswalde (1997)
- Flächennutzungsplan – FNP (2019)
- Strategie Eberswalde 2030 – Integriertes Stadtentwicklungskonzept – INSEK (2014)
- Stadtteilentwicklungskonzept Finow (2011)
- Integriertes Entwicklungskonzept für das Brandenburgische Viertel in Eberswalde (2019)
- Stadtteilentwicklungskonzept Brandenburgisches Viertel (STEK BV) (2017)
- Wegenetzkonzept für das Brandenburgisches Viertel in Eberswalde (2020)
- Rahmenplan Sanierungsgebiet – Fortschreibung II (2004)
- Rahmenplan Sanierungsgebiet – Fortschreibung III (2012)
- Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept (2013)
- Radnutzungskonzept (2015)
- Gewerbe- und Industrieflächenkonzept (2008)
- "Mobil in Eberswalde" - Mobilitätsplan 2030+ (2020)
    I. Verkehrsentwicklungsplanung
    II. Lärmaktionsplanung
    III. Luftreinhalteplanung
    IV. Mobilitätsmanagement

Der im Jahre 1997 erarbeitete **Landschaftsplan,** dessen planerischen Aussagen im Zuge der Neuaufstellung des FNP im Jahr 2014 aktualisiert wurden, enthält für Eberswalde die langfristigen Entwicklungsziele für die Landschaft und Freiraumstruktur im Stadtgebiet. Das dort enthaltene landschaftsplanerische Leitbild und die für die Stadtgestaltung wichtigen landschaftlichen Zäsuren finden sich in den Flächendarstellungen des **Flächennutzungsplans** wieder (siehe Abbildung 6). Planerische Grundsätze, wie der vorrangige Schutz und die Entwicklung des landschaftlichen „grünen Rahmens“ (Landschaftsräume im Norden und Süden der Stadt), des inneren „grünen Bandes“ (Grünzug Finowkanal) und der „grünen Zäsuren“ (Nord-Süd-Grünzüge) oder der Schutz und die Aufwertung der vorhandenen landschaftlichen Potenziale sowie die Entwicklung eines grünen Netzes innerhalb der Siedlungsflächen zur landschaftlichen

Gliederung und Verbindung der einzelnen Quartiere, werden im Grün- und Freiflächenkonzept aufgenommen und weiter konkretisiert.

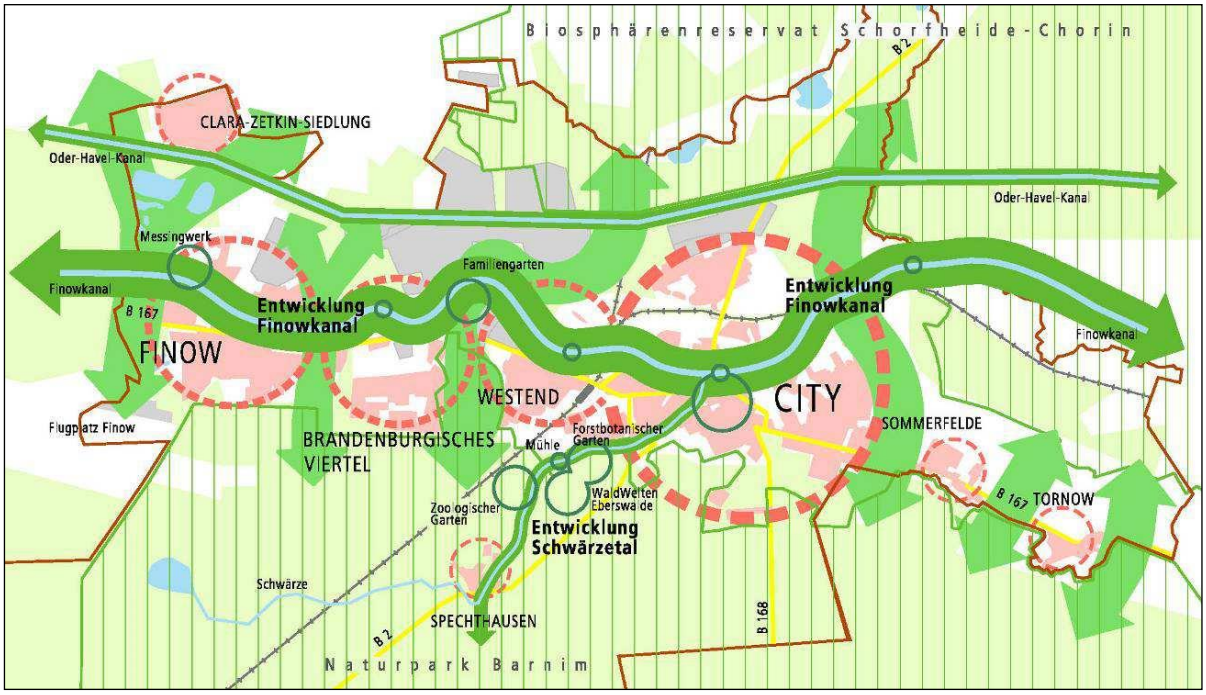


Abbildung 6: Leitbild Landschaft im FNP 2014 (Quelle: Stadt Eberswalde, 2014)

Die Grundsätze des Landschaftsplans bzw. der Flächennutzungsplanung fanden ebenfalls Eingang in das überarbeitete INSEK „Strategie Eberswalde 2030“ und wurden hier als Leitziele hinsichtlich der Entwicklung der Landschaft und deren Integration in und um die Stadt übernommen. Diese gesamtstädtischen Planungsgrundsätze und Leitlinien bilden die Grundlage für planerische Entscheidungen einer strukturierten Stadtbegrünung, wobei die Freiraumqualität als eines der zentralen Sanierungsziele in Eberswalde definiert ist (Stadt Eberswalde, report e, 2013). Neben den gesamtstädtischen Konzepten beinhalten auch vorliegenden Stadtteilkonzepte und rechtswirksame **Bebauungspläne** verschiedenen Maßnahmen zur grünen Infrastruktur, die bei der Konzepterarbeitung beachtet wurden.

Ergänzend greifen auch Fachplanungen wie das **Integrierte Energie- und Klimaschutzkonzept** das Thema „Stadtgrün“ auf. Hier sind unter anderem die Planung von attraktiven und wohnortnahen grünen Freizeit- und Erholungsräumen, die Sicherung der Lebensqualität durch die grüne Gestaltung von öffentlichen Parkanlagen und schattigen Plätzen als Wohlfühlorte im Stadtgebiet (Entspannung, Pause) und die Reduktion der Hitzebelastung durch Begrünung, Wasserrückhalt, -verdunstung und -versickerung als zentrale Planungsgrundsätze für die Grünflächenentwicklung genannt. Auch die Notwendigkeit einer klimafesten Grünflächengestaltung

durch Auswahl von robusten und hitzeresistenten Gehölzen und der klimaangepasste Waldumbau sind zentrale Grundsätze für die zukünftige Entwicklung Eberswaldes, auf die sich auch das Grün- und Freiflächenkonzept bezieht.

3.2. Naturräumliche Gegebenheiten

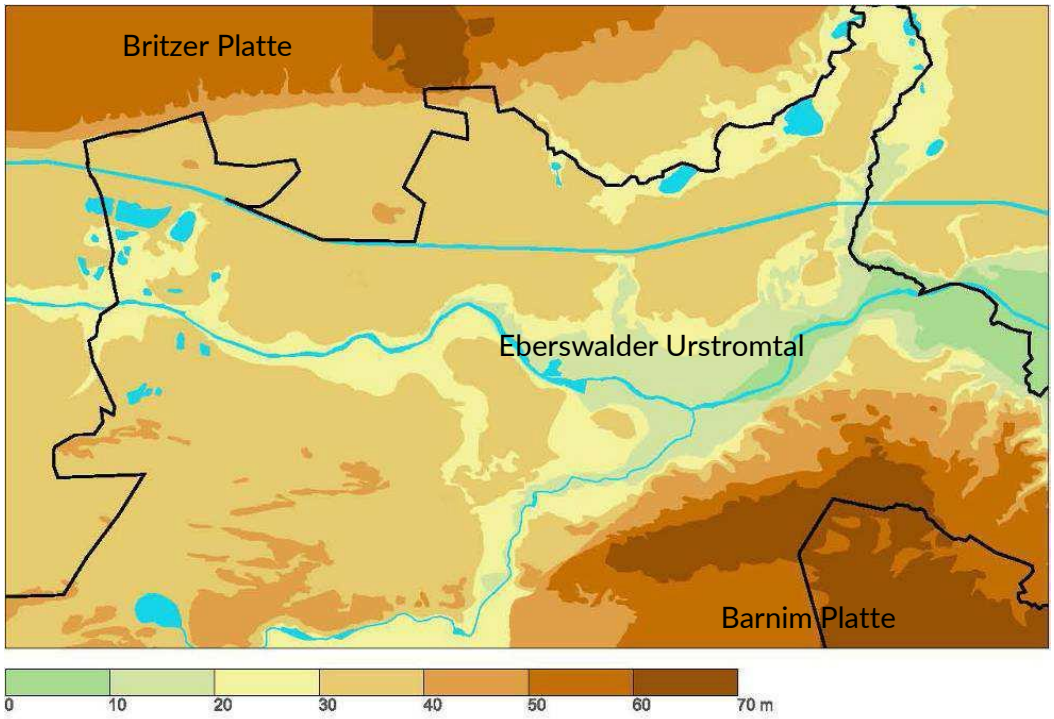


Abbildung 7: Eberswalder Tal – Relief (Ausschnitt); (Quelle: Stadt Eberswalde, 2014)

Topografie, Natur und Landschaft

Die Stadt Eberswalde liegt im Eberswalder Urstromtal mit der Britzer Platte im Norden und der Barnim Platte im Süden. Das Eberswalder Urstromtal ist geprägt durch ausgedehnte, naturnahe Wälder, den weitgehend naturbelassenen Finowkanal, zahlreiche kleine Seen und Grubengewässer, feuchte Niederungen und Trockenstandorte.

Die nördliche Britzer Platte fällt in einer markant ausgebildeten Stufe mit 10 m Höhenunterschied nach Süden zum Eberswalder Tal ab. Während die Hangbereiche des Barnim zahlreiche Einkerbungen kleinerer Täler aufweisen und Höhensprünge zwischen 20 und 50 m ü.NN bestehen, befindet sich die Hochfläche der Barnimplatte auf einem Höhenniveau von 60 bis 75 m ü.NN. Südlich des Ortsteils Finow ist der Nordrand des Barnim weniger markant ausgebildet, der Übergang zum Barnim verläuft hier fließender (FNP 2014).

Südöstlich von Eberswalde bestimmen im Naturpark Barnim Mischwälder mit alten Buchenbeständen und im Nordosten die strukturreichen Mischwälder des bis in das Stadtgebiet hineinreichenden Biosphärenreservats Schorfheide-Chorin den Charakter der umliegenden Waldflächen. Die südwestlich der Stadt ebenfalls im Naturpark Barnim liegenden Kiefernwälder sind dagegen aus ökologischer Sicht ärmer ausgeprägt. In das Stadtgebiet ragen Ausläufer der umgebenden Wälder hinein, welche die einzelnen Siedlungskerne räumlich voneinander trennen. So lassen sich sieben in Nord-Süd-Richtung ausgerichtete grüne Zäsuren feststellen, die mit dem in West-Ost-Richtung verlaufenden Finowkanal und der Schwärzeniederung eine wichtige Bedeutung im Biotopverbundsystem haben. Die nördlich und südlich der Stadt liegenden Landschaftsräume werden so miteinander vernetzt (siehe Abbildung 6).

Bedeutende Gewässer im Betrachtungsraum sind der von West nach Ost die Stadt durchfließende Finowkanal, der Oder-Havel-Kanal als Teil der Havel-Oder-Wasserstraße, die südwestlich von Eberswalde verlaufenden naturnahen Gewässer Schwärze und Nonnenfließ, die nordöstlich fließende Ragöse sowie einige Seen (z. B. Samithsee, Schwärzesee, Mäckersee, Großer und Kleiner Stadtsee) und ehemalige Tongruben.

Klimatische Gegebenheiten

Eberswalde befindet sich im Übergangsbereich zwischen maritimen und kontinentalen Klimaeinflüssen. Die Jahresdurchschnittstemperatur beträgt 8,4°C. Die jährlichen Niederschlagsmengen betragen durchschnittlich 572 mm mit einem deutlichen Sommermaximum. Die Windverhältnisse zeigen ein Maximum der West- und Süd-West-Winde von 40% bei der Windverteilung (HNEE, 2020).

Die örtliche klimatische Situation ist in starkem Maße von der Naturraumgliederung, dem Relief und der Oberflächenbeschaffenheit abhängig. Vorliegende Daten zur Klimafunktion einzelner Teilräume in Eberswalde sind bereits über 20 Jahre alt (Landschaftsplan 1997) und in ihrer Aussagekraft für die aktuelle Situation begrenzt. Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass bei den vorherrschenden Westwinden die Finowkanalniederung die Funktion einer Hauptbelüftungs- und –austauschbahn einnimmt. Die im Niederungsbereich liegenden Grünlandflächen und Gärten stellen durch Ihre Vegetationsbestände sicherlich wichtige klimatische Ausgleichsflächen dar. Insbesondere die Verdunstungsleistung durch die Pflanzen und der damit einhergehende Abkühlungsprozess der Luft charakterisieren diese Flächen. Zusätzlich ist anzunehmen, dass aus den westlich des Siedlungsbandes gelegenen Gebieten schadstoffarme Kaltluftmassen über diese Achse in die Stadt transportiert werden.

Die Daten des Landschaftsplans legen zudem nahe, dass die Funktion der Finowkanalzone durch Nebenkaltluftbahnen, die entlang von Fließgewässern aus nördlicher und südlicher Richtung zum Finowkanal verlaufen und die Belüftungs- und Austauschfunktionen fördern, unterstützt wird. Die Kaltluft- und Frischluftmassen fließen hier dem Relief folgend in die Stadt ab und tragen zur Verbesserung der bioklimatischen Situation bei.

Die innerhalb des besiedelten Bereichs liegenden größeren Freiflächen wie Brachen, landwirtschaftliche Flächen und Gärten haben als Kaltluftproduktionsflächen klimatische Entlastungswirkungen auf die direkte Umgebung. In Verbindung mit den Frisch- und Kaltluftbahnen unterstützen sie die Austauschprozesse und wirken somit auch gesamtstädtisch. Die an die Siedlungsflächen angrenzenden bzw. teilweise auch innerhalb des besiedelten Bereichs liegenden Waldgebiete sind ebenfalls als bioklimatische Ausgleichsräume zu bezeichnen: Sie weisen ausgeglichene Klimaverhältnisse auf. Die dort entstehenden Frischluftmassen sind schadstoffarm und können insbesondere bei austauscharmen Wetterlagen innerstädtisch lokal wirksam werden oder von den Hochflächen dem Relief folgend in die Stadt abfließen, wo sie die bioklimatische Situation verbessern.

Die stadtklimatische Ausgangssituation wird neben diesen ausgleichend wirkenden Potenzialen jedoch auch durch lokalklimatische Beeinträchtigungen der Belüftungs- und Austauschprozesse gekennzeichnet. Querriegel und Verengungen der Achsen beeinträchtigen den Luftstrom (Stadt Eberswalde, 1997). Am meisten ist davon der Finowkanal betroffen: Die teilweise bis an die Ufer heranreichende Bebauung, insbesondere aus der Zeit der ehemaligen gewerblich-industriellen Nutzung, verengt die Belüftungsachse drastisch. Ähnliche Beeinträchtigungen durch bis an die Ufer heranreichende Bebauung treten bei der Schwärze im Innenstadtbereich von Eberswalde auf.

Im Hinblick auf Feinstaub- und Stickstoffdioxid-Immissionen (PM_{10}- und NO_2) weisen Abschnitte der Breiten Straße und der Eisenbahnstraße sowie der Eberswalder Straße ein erhöhtes Schadstoffniveau auf. In diesen Fällen existiert ein hohes Verkehrsaufkommen, welches in Kombination mit einer beidseitigen, mehrgeschossigen Bebauung die Hauptursache für die Schadstoffbelastung in diesen Bereichen ist (Stadt Eberswalde, 2020d).

3.3. Flächenbestand

Das gesamte Stadtgebiet von Eberswalde umfasst eine Fläche von rund 9.358 ha und weist mit über 83% einen sehr hohen Grünflächenanteil auf. Das Stadtgebiet hat in vielen Bereichen den Charakter einer durchgrünten Siedlungslandschaft im Wald. Es herrschen kleinteilige Strukturen entlang mehrerer Siedlungskerne vor und eine zumeist aufgelockerte Bebauung mit hohem Grünanteil. Daneben prägen die Großsiedlungen wie z. B. Brandenburgisches Viertel, Finow Ost und Leibnizviertel das Stadtbild. Im östlichen Stadtgebiet um Tornow und Sommerfelde wird die Landschaft von großflächig landwirtschaftlich genutzten Arealen dominiert. Die Grünstrukturen in Eberswalde sind vielfältig und setzten sich aus den folgenden Freiraumtypen zusammen:

- Waldflächen
- Grünbrachen
- Ackerflächen und Grünland
- Stand- und Fließgewässer
- Historisch gewachsene Einfamilienhausgebiete mit großen Gärten
- Kleingartenanlagen und Wochenendhausgebiete
- Parkanlagen
- Friedhöfe
- Sportplätze
- Kinderspielplätze

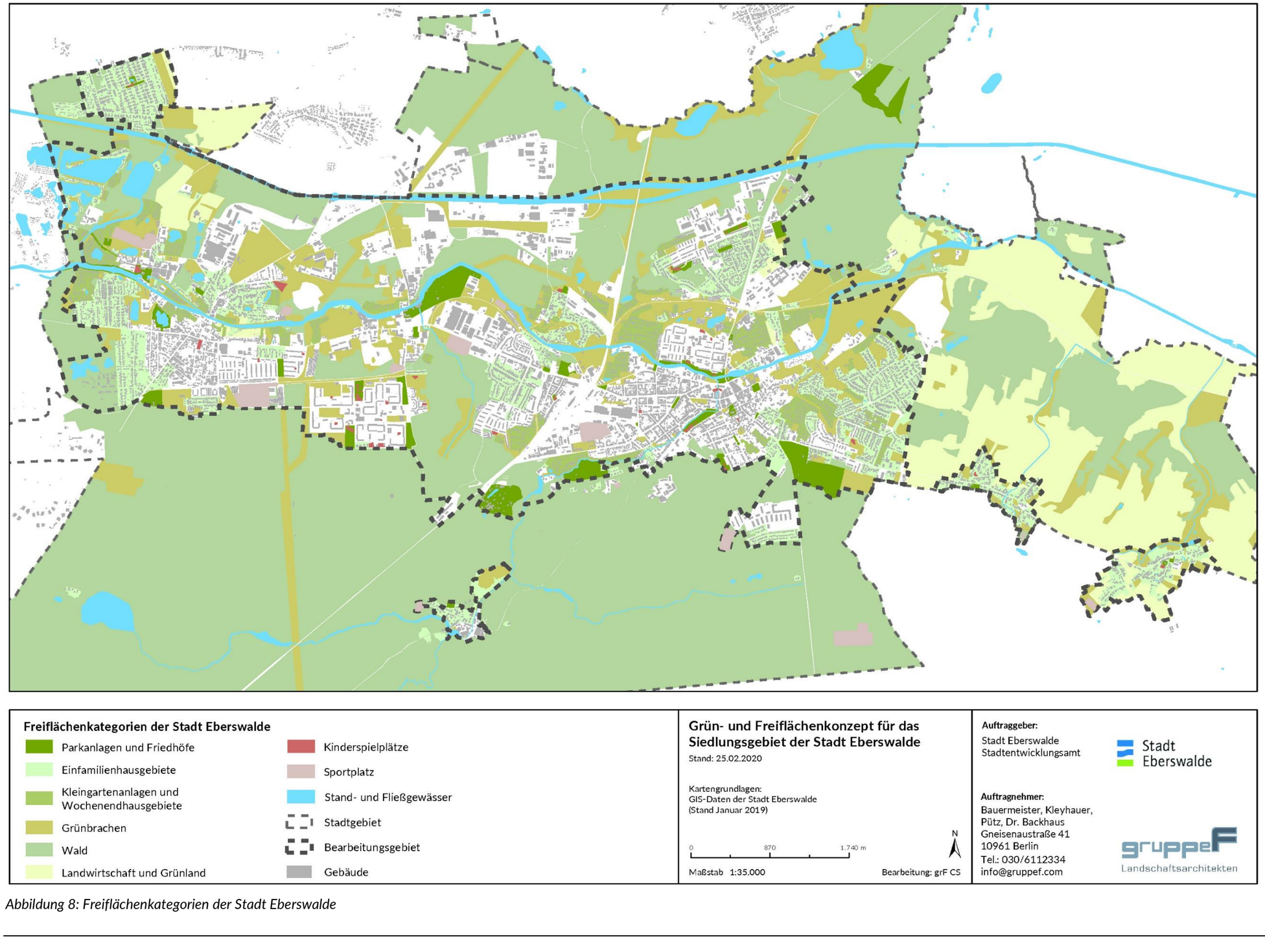


Abbildung 8: Freiflächenkategorien der Stadt Eberswalde

Dass die Waldflächen für die Stadt eine zentrale Rolle spielen, lässt sich bereits im Stadtnamen Eberswalde ablesen. Die Waldflächen im Norden und Süden des Siedlungsgebietes machen mit 61,4% einen Großteil der Stadtfläche aus (5.746,5 ha). und bestimmen auch innerhalb der Siedlungsflächen häufig das Bild. Als weitere Besonderheit Eberswaldes finden sich im gesamten Siedlungsgebiet kleine und große Grünbrachen. Hierbei handelt es sich um weitgehend ungenutzte und unbebaute Flächen auf unterschiedlichen Standorten. Mit immerhin 6,8% nehmen sie einen verhältnismäßig großen Anteil an der Gesamtfläche des Stadtgebietes ein. Die Brachen mit ihrer heutigen Ruderalvegetation haben eine hohe Bedeutung für die städtische Biodiversität und sind gleichzeitig ein wichtiges Potenzial für die zukünftige Stadtentwicklung.

Einen annähernd ähnlichen Anteil haben mit 6,7% die landwirtschaftlichen Flächen (628,8 ha). Die Äcker befinden sich größtenteils im östlichen Stadtgebiet. Größere genutzte Grünlandflächen befinden sich auch in der Umgebung der Clara-Zetkin-Siedlung.

Die großen Parkanlagen, der Zoologische Garten Eberswalde, der Forstbotanische Garten und der Familiengarten, sind regional bekannt und beliebt. Als grüne Ausflugsziele werden sie von den Einwohner:innen geschätzt. Mit ihren individuellen Konzepten ziehen sie aber auch Besucher:innen aus ganz Brandenburg und Berlin an. Die zentrale Parkanlage in der Stadtmitte Eberswaldes ist der Park am Weidendamm. Mit unterschiedlichen Angeboten und Vegetationsstrukturen und der begleitend angrenzenden Schwärze, ist der Park zentraler grüner Treffpunkt in der Innenstadt. Informationen zu weiteren Parkanlagen der Stadt finden sich in den Stadtbezirksbeschreibungen (Kapitel 7 „Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken“).

An viele Parks angeschlossen finden sich große und kleine Spielplatzanlagen. Insgesamt besteht für das gesamte Stadtgebiet eine nahezu flächendeckende Versorgung mit Spielplätzen. Hier hat die Stadt in den vergangenen Jahren bestehende Versorgungsdefizite stetig ausgeräumt. Dennoch variiert die Qualität der städtischen Spielplätze. Die kontinuierliche und qualitätsvolle Sanierung, die Pflege und ggf. der Neubau einzelner Anlagen muss weiterhin im Focus der Stadtentwicklung bleiben. Im vorliegenden Konzept wurden die Spielplätze größtenteils als Teil der Parkanlagen mit betrachtet. Die individuelle Betrachtung aller Spielplätze erfolgte nicht.

Das Kleingartenwesen in Eberswalde besitzt eine langjährige Tradition und die Nachfrage an Parzellen ist weiterhin groß. Aufgrund des langen Bestehens vieler Anlagen gibt es vielfältige Altbaumbestände von Obstgehölzen, die für die Biodiversität von hoher Bedeutung sind (Siehe auch Kapitel 3.5.2 „Kleingärten und Gartenprojekte“).

Auch die drei großen Friedhöfe von Eberswalde (Friedhof Finow, Waldfriedhof Eberswalde und RuheForst Eberswalde) besitzen einen großen Altbaumbestand und sind auch wichtige Aufenthaltsräume mit Naherholungsfunktion.

Trotz des geringen prozentualen Anteils am Grünflächenbestand der Stadt haben sowohl die verschiedenen Kleingartenanlagen und Wochenendhausgebiete als auch die Friedhöfe eine große Bedeutung für die Lebensqualität der Stadt.

Historisch gewachsene Einfamilienhausgebiete, wie die Clara-Zetkin-Siedlung oder die Siedlung in Ostend bieten durch verhältnismäßig große Grundstücke vielfältige Gartenstrukturen und sind ausgeprägt durchgrünt. Sie tragen erheblich zum grünen Charakter Eberswaldes bei. Um diesem Umstand gerecht zu werden, wurden 50% der Einfamilienhausgebiete mit in die Berechnung des Grünflächenanteils der Stadt aufgenommen.

Die Stand- und Fließgewässer, die rund 2,8% des Stadtgebiets ausmachen, wurden beim Grünanteil ebenfalls einbezogen. Unter anderem mit ihren vielfältigen grünen Uferstrukturen, besitzen sie für die Biodiversität und die Naherholung der Stadt eine herausragende Bedeutung.

Somit ergibt sich ein Grünanteil der Stadt Eberswalde von insgesamt bei 83,7%. Tabelle 1 zeigt eine Übersicht der jeweiligen Flächennutzungen, ihres Umfangs und des prozentualen Anteils am Stadtgebiet.

Tabelle 1: Flächenübersicht gemäß der Bestandskartierung 2018; Quelle Stadt Eberswalde: Stadtentwicklungsamt

Flächennutzung	Fläche in ha	Anteil am Stadtgebiet in %
Waldflächen	5.746,7	61,4 %
Grünbrachen	640,0	6,8 %
Landwirtschaftsflächen	628,8	6,7 %
Kleingartenanlagen	177,0	1,9 %
Stand- und Fließgewässer	266,1	2,8 %
Parkanlagen	68,3	0,7 %
Friedhöfe	42,0	0,4 %
Sportplätze	40,1	0,4 %
Spielplätze	5,6	0,1 %
Historisch gewachsene Einfamilienhausgebiete (ca. 50% aller Einfamilienhausgebiete)	231,7	2,5 %
		Gesamtanteil der Freiflächen: 83,7%

Die Siedlungs- und Verkehrsflächen machen ca. 11% der Gesamtfläche Eberswaldes aus, der Flächenanteil der Gewerbegebiete und der sonstigen Bauflächen liegt bei ca. 6%. Während der Großteil der prägenden Industrie- und Gewerbestandorte sich zwischen dem Finowkanal und dem Oder-Havel-Kanal befinden, liegen die Wohngebiete meist südlich des Finowkanals. Die Wohngebiete bestehen zu einem sehr hohen Anteil aus Einfamilienhausgebieten (463 ha von insgesamt 802 ha). Die Großwohnsiedlungen verteilen sich über die Stadtbezirke; hier bilden Finow, das Brandenburgische Viertel, Westend, Stadtmitte und Nordend die Schwerpunkte.

Zusätzlich besitzt Eberswalde einen hohen Anteil an gesetzlich geschützten Flächen nach dem Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG). Hierzu zählen Naturschutzgebiete (NSG), Landschaftsschutzgebiete (LSG) und Geschützte Landschaftsbestandteile (GLB). Ferner umfasst das Stadtgebiet nach der europäischen Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie geschützte FFH-Gebiete. Die Schutzausweisungen unterstreichen die Wertigkeit der vorhandenen Grünraumstrukturen. Eine Übersicht zu den Flächengrößen der Schutzgebiete befindet sich in Tabelle 2. Eine grafische Übersicht befindet sich in der Abbildung 9.

Tabelle 2: Größe von Schutzgebieten innerhalb des Stadtgebietes von Eberswalde; Quelle Stadt Eberswalde: Stadtentwicklungsamt

Bezeichnung	Größe in ha	Anteil am Stadtgebiet in %
NSG, gleichzeitig FFH-Gebiete	566,9	6,1 %
LSG	4.393,9	47,0 %
FFH-Gebiete mit Erhaltungszielverordnung	93,2	1,0 %
GLB	46,1	0,5 %
Gesamtanteil der nach BNatSchG geschützten Flächen	5.100,1	54,5 %

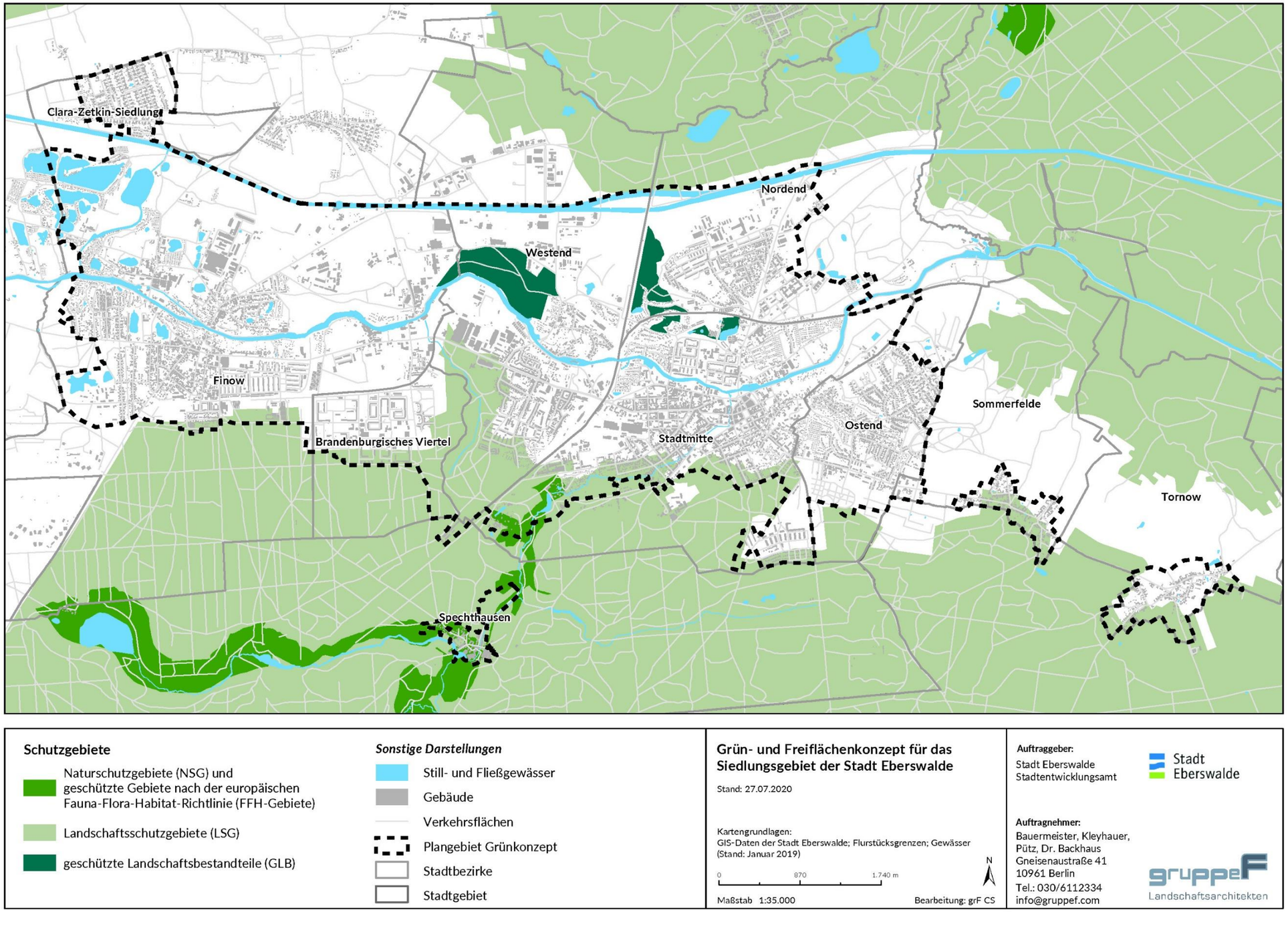


Abbildung 9: Übersicht der Schutzgebiete der Stadt Eberswalde

3.4. Grünflächenpflege

Die städtischen Grünanlagen mit regelmäßiger Pflege umfassen insgesamt 21 ha. In einem vierjährigen Intervall wird ein Teil der Flächen an einen externen Dienstleister vergeben. Aktuell betrifft dies in erster Linie größere zusammenhängende Flächen mit einer Gesamtgröße von 12 ha. Die restlichen, zum großen Teil eher kleinteiligeren Flächen mit einer Gesamtgröße von aktuell 9 ha, werden direkt vom städtischen Bauhof gepflegt. Innerhalb der Verwaltung gibt es eine Übersicht aller zu pflegenden Flächen mit Zuordnung zu vier stadtspezifischen Pflegekategorien, wobei die vierte Kategorie die Eberswalder Blumenwiesen umfasst.

- Pflegekategorie 1 – intensiv, (vier oder mehr Mahden pro Jahr)
- Pflegekategorie 2 - mittel, (drei Mahden pro Jahr)
- Pflegekategorie 3 - extensiv, (zwei Mahden pro Jahr)
- Pflegekategorie 4 - Blühfläche, (ein bis zwei Mahden pro Jahr, besonderes Mahdregime)

Die einzelnen Arbeitsschritte und Intervalle der Pflegekategorien sind noch weiter ausdifferenziert und werden kontinuierlich an die Erfahrungen vor Ort und äußere Umstände, wie klimatische Gegebenheiten angepasst. Der Fokus liegt dabei neben der guten Nutzbarkeit der Flächen und der Ästhetik repräsentativer Bereiche, zunehmend auf Aspekten der Biodiversitätsförderung. Grundsätzlich werden auf den kommunalen Flächen der Stadt Eberswalde keine Herbizide und Insektizide eingesetzt.

Die teilweise externe Vergabe der Grünflächenpflege ermöglicht es der Stadt aktuell insbesondere die Flächen unter standardisierter Pflege kostengünstig zu pflegen. Geringfügiges Nachsteuern ist im Rahmen der Anpassung der Pflegeverträge auch während des vierjährigen Zeitraums möglich. Grundsätzliche Weichenstellungen können jedoch nur mit der neuen Ausschreibung und Vergabe der Verträge erfolgen. Vom günstigen Abschluss neuer Pflegeverträge wird abhängen, ob dieses Modell der gesplitteten Pflege auch in Zukunft tragfähig bleibt.

Das Sachgebiet Freizeit- und Grünanlagenunterhaltung des Bauhofs hat aktuell einen Mitarbeiterpool von 14 Mitarbeitern. Davon pflegen vier Mitarbeiter ganzjährig, ausschließlich die Spielplätze der Stadt. Weitere Pflegemaßnahmen bestehen in der Baumpflege zur Sicherung der Verkehrssicherheit, der Rabattenpflege, der Mahd von Rasenflächen und die Pflege und Instandhaltung des Treidelwegs. Der Bauhof ist Teil der Stadtverwaltung und kann so zielgerichtet und professionell auch kurzfristig notwendige Pflegeeinsätze übernehmen. Die direkte Kommunikation mit den anderen Verwaltungsbereichen und den Bürgern ermöglicht die spontane Prioritätensetzung. Die Organisation und Durchführung der Pflege durch städtische

Fachkräfte resultiert zudem in einer fachkundigen Pflege, die aktuelle Trends, wie z.B. die Entwicklung der Eberswalder Blumenwiesen oder die biodiversitätsförderne Pflege besonderer Grünflächen, aufnehmen und umsetzten kann. Die Steuerung der Grünflächenpflege erfolgt aktuell aufgrund von Erfahrungswerten und Kompetenz der individuellen Mitarbeiter. Diese Ressource sollte auch in Zukunft erhalten und weiter ausgebaut werden.

3.5. Besondere Grünstrukturen

3.5.1. Waldflächen

Der Wald ist prägend für das Eberswalder Stadtbild und das Selbstverständnis der Eberswalder Stadtgesellschaft. Auch die Versorgungsanalyse zeigte auf, wie wichtig die Waldbereiche als Erholungsflächen für ganz Eberswalde sind (siehe Kapitel 4 „Versorgungsanalyse“). Der besondere Wert des Waldes wird in der Stadt bereits anerkannt. Dies soll zukünftig fortgeführt und weiter ausgebaut werden.

Die prägende und namensgebende Waldlandschaft von Eberswalde legt sich wie ein Band um die Stadt. (siehe Abbildung 10).

Die Waldflächen reichen mitunter bis an die Siedlungsflächen heran und prägen so das Stadtbild. Auch innerhalb des direkten Siedlungsgebietes befinden sich immer wieder kleinere Waldflächen, die zum Teil über eine langjährige Sukzession, meist auf privaten Brachflächen entstanden sind.

Die meisten Waldflächen befinden sich im Eigentum des Landes und werden vom Landesbetrieb Forst Brandenburg bewirtschaftet. Diese liegen vor allem im Süden des Stadtgebietes. Weiterer wichtiger Waldeigentümer innerhalb des Stadtgebietes von Eberswalde ist die Stadt Eberswalde, die ihre Flächen in Eigenregie durch einen Stadtförster bewirtschaftet. Darüber hinaus befindet sich ein Teil der Flächen in Privateigentum.

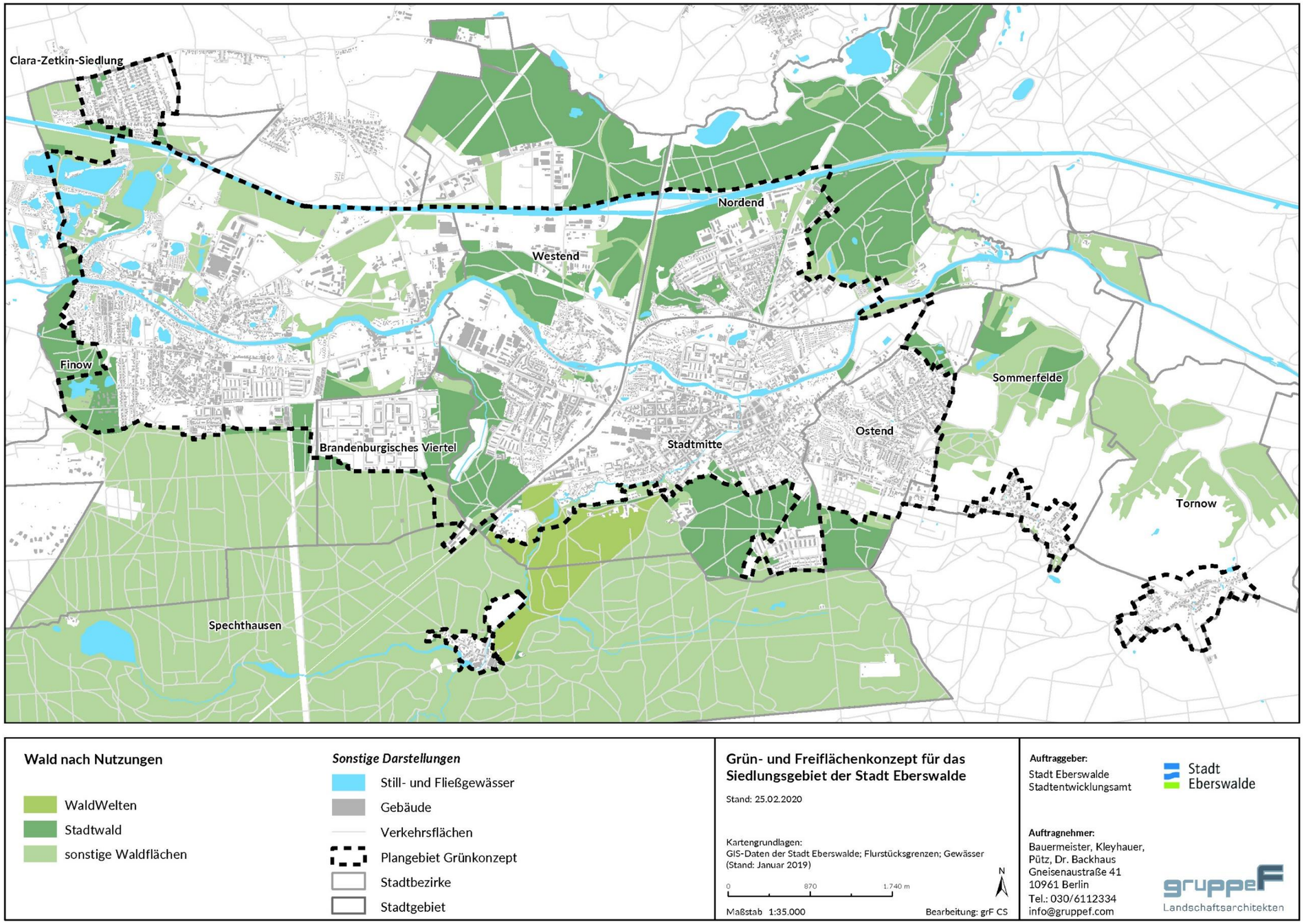


Abbildung 10: Übersicht der Waldflächen der Stadt Eberswalde

Stadtwald

Die Waldflächen des Stadtwaldes umfassen 1.499 ha (Stadt Eberswalde, 2015a) und befinden sich überwiegend im Norden und Südosten des Stadtgebietes. Die Flächen werden von Kiefernwäldern dominiert, die ca. 54% (ca. 725 ha) der Stadtwaldfläche umfassen. Auch Buchen- und Eichenmischwälder gehören mit 22,9% (ca. 300 ha) zum typischen örtlichen Landschaftsbild des Stadtwaldes. Weitere Weichlaubhölzer weisen mit 165,05 ha ebenfalls einen hohen Bestandsanteil auf.

Seit dem 13. Jahrhundert sind diese Flächen im Eigentum der Stadt Eberswalde und werden seit 2012 von drei Forstarbeitern und einem Stadtwaldförster betreut.

Übergeordnete Ziele im Rahmen der Forstbewirtschaftung des Stadtwaldes sind der Schutz und langfristige Erhalt der Waldlandschaft. Um dies zu gewährleisten und die Resilienz des Waldes auch im Klimawandel zu erhöhen, wird ein Wandel von Mono- und Altersklassenstrukturen zu einem standortangepassten Dauerwald aus natürlichen Waldgesellschaften angestrebt. Die Bewirtschaftung des Waldes soll standortgemäß und produktiv sein. Natur- und Biotopschutz werden dabei berücksichtigt. Neben den wirtschaftlichen Aspekten sollen die Bereiche Ökologie, Nachhaltigkeit und Soziales gleichwertig berücksichtigt werden. Insbesondere das Ziel, den Menschen Wald und Umwelt näherzubringen und somit das Umweltbewusstsein zu stärken, ist im Stadtwald ein besonderes Anliegen.

Stadtnahe Bereiche mit Erholungsinfrastruktur

Die Stadtwaldflächen sind in der Bewirtschaftung in **stadtnahe** und **stadtferne Waldbereiche** unterteilt. Die **stadtnahen Bereiche** mit Erholungsinfrastruktur liegen südlich des Oder-Havel-Kanals. Darunter fällt Erlebnisachse Schwärzetal und der Wanderweg Richtung Schwärzetal, welcher durch die Aktivitäten des Bibers am Herthafließ, um den Zoo verlegt werden musste. Ein weiterer Bereich ist die Oberheide, die zum Teil als Schulwald und Waldcampus genutzt wird; auch ein Grünes Klassenzimmer findet sich hier. In Nordend befindet sich ein weiterer Schulwald mit Grünem Klassenzimmer, das von Besucher:innen genutzt werden kann. Besonders stark frequentierte Bereiche des Stadtwaldes sind die Oberheide mit täglich 500-1.000 Besucher:innen, die die Grünverbindung zum Waldcampus der Fachhochschule nutzen. Die Bereiche Drehnitzwiesen sowie die Unterheide mit dem Zainhammer und dem Zoo werden täglich von ca. 1.000 Personen genutzt. In **stadtfernen Bereichen**, die überwiegend nördlich des Oder-Havel-Kanals liegen, gibt es ein hohes Besucheraufkommen in den Wäldern der Region Britz. Ein weiterer Forst mit hoher Frequentierung und Aufenthaltsmöglichkeiten ist der abseits gelegene RuheForst in Nordend.

WaldWelten

Die Stiftung WaldWelten wurde gemeinsam von der Stadt Eberswalde und der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE (FH) ins Leben gerufen und am 22. Oktober 2010 als gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts vom Land Brandenburg anerkannt. Etwa 140 ha Waldflächen werden von der Stiftung „WaldWelten“ genutzt. Der Stiftungswald liegt südlich des Zoos und umfasst sowohl Flächen des Stadtwaldes als auch des Landeswaldes. Zweck der Stiftung „WaldWelten“ ist die Förderung der waldbezogenen Wissenschaft und Klimafolgenforschung, die öffentliche Umweltbildung, die Förderung waldbezogener Kunst und Kultur sowie des Naturschutzes. Die Stiftung teilt ihre Themen in die drei Kategorien KulturWelt, ErlebnisWelt und WissenschaftsWelt.

3.5.2. Kleingärten und Gartenprojekte

Neben den zentralen Waldflächen prägen die verschiedenen Kleingartenanlagen das Stadtbild und sind von zentraler Bedeutung für die Grünerholung der Eberswalder:innen.

Die **Kleingartenkultur** ist überall in Eberswalde präsent und hat jahrelange Tradition. Der Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung e.V. ist der Dachverband von 67 Kleingartenvereinen mit mehr als 3600 Parzellen, wovon sich 59 Kleingartenanlagen auf einer Fläche von ca. 177 ha innerhalb des Stadtgebietes befinden. Viele Anlagen befinden sich in der Finowkanalniederung, im Bereich des Schwärzetals und anderer kleinerer Fließe, mit zum Teil grundwasserbeeinflussten Böden. In Ostend befinden sich einige Anlagen im Bereich der Taleinschnitte auf bewegtem Gelände. Auch in Westend, Nordend grenzen Kleingartenanlagen an die Wohngebiete an. Die kleingärtnerische Tradition reicht weit zurück. Bereits im 17. Jahrhundert nach dem 30-jährigen Krieg entstanden in Eberswalde erste geschlossene Gartenanlagen, sogenannte Gartenstraßen. Im Jahr 1858 verzeichnete das Wald-Wiesen-Gartenkataster von Eberswalde 257 Gärten bzw. 300 Morgen Gartenland (Firyn, 2011).

Die älteste organisierte Kolonie im Stadtgebiet ist die Kolonie Schellengrund in Ostend aus dem Jahr 1911. Andere Vereinsgründungen folgten (z. B. Paschenberg – 1916, Schwärzetal – 1921), so dass sich sechs Vereine am 10.10.1921 zum „Bezirksverband der Kleingärtner von Eberswalde und Umgebung“ (BvK) zusammenschlossen, der bis heute die Arbeit der verschiedenen Kleingartenanlagen koordiniert. Viele der heutigen Kleingartenanlagen wurden in den 20-er und 30-er Jahren gegründet. Auch während der DDR-Zeit spielte das Kleingartenwesen eine bedeutende Rolle innerhalb des Verbandes der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK). Neben der Erholungsfunktion übernahmen die Kleingärtner während der Zeit der DDR auch eine wichtige Versorgungsfunktion. Neben dem eigenen Anbau von Obst und Gemüse auf den Parzellen, kam ein Teil der jährlichen Ernte in den Handel und war ein fester Bestandteil der Handelskreisläufe.

Die Nachfrage nach diesen Erholungsflächen war groß und bis Ende der 80er Jahren wurden auf schwer bebaubaren Grundstücken weitere Kleingartenparzellen ausgewiesen. Eine genaue Übersicht über die Entwicklung des Kleingartenwesens im Stadtgebiet gibt es nicht, da mit dem Brand der Geschäftsstelle des VKSK im Jahr 1986 zahlreiche Dokumente vernichtet wurden. Für die Anfang der 90er Jahren vorhandenen Kleingartenanlagen galt nun das Bundeskleingartengesetz. In Eberswalde und umliegenden Gemeinden übernahm der Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung e. V. die Interessenvertretung und ist Zwischenpächter für die vorhandenen Kleingartenanlagen.

Im Stadtgebiet von Eberswalde befinden sich die vorhandenen Kleingartenanlagen überwiegend auf Flächen im städtischen Eigentum. Einzelne Kleingartenanlagen oder Teile davon liegen jedoch auch noch auf privaten Pachtflächen. Im rechtswirksamen Flächennutzungsplan ist der vorhandene Bestand an Kleingartenanlagen in den Flächendarstellungen bis auf einzelne straßenbegleitende Teilflächen übernommen worden, so dass ein Erhalt des gegenwärtigen Bestandes Ziel der Stadtentwicklung ist.

Seit dem Beginn der 1990er Jahre ist eine stabile Bestandsentwicklung an Kleingärten zu verzeichnen (Firyn, 2011). Die Auslastung ist gut, die Nachfrage nach freiwerdenden Parzellen in den meisten Anlagen gegeben. In enger Absprache zwischen Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung e. V. und Stadt Eberswalde werden die Entwicklungsperspektiven der Anlagen auf städtischen Flächen kontinuierlich verfolgt. Es wird einvernehmlich besprochen, wo nach Aufgabe von Gärten von einer Neuverpachtung abgesehen werden soll, um Bauland für Einfamilienhäuser zu schaffen (z.B. Bereich Lieper Straße/Dannenberger Weg).

Die Kleingartenanlagen im Stadtgebiet haben eine hohe Bedeutung als Erholungs- und Freizeitgärten – für die Gärtner:innen wie für Besucher:innen. Selbst über die Stadtgrenzen hinaus ist die Kleingartenkultur Eberswaldes bekannt, so dass neben Einwohnern der Stadt auch Pächter anderer Gemeinden im Stadtgebiet Gärten bewirtschaften (z.B. Schwedt, Berlin und berlinnahe Kommunen).

Durch die Vielfältigkeit der Kleingartenanlagen haben diese neben der sozialen Funktion auch eine besondere ökologische Funktion als Trittsteinbiotop für verschiedene Arten der Siedlungsgebiete und Parkanlagen. Um den Bestand der Kleingartenanlagen künftig zielgerichtet zu entwickeln, wird die Erarbeitung eines **Kleingartenentwicklungskonzeptes** empfohlen. Dieses sollte sich, ausgehend von der Größe, der Lage, den Bodenverhältnissen, der Pächterstruktur und der Nachfrage, damit auseinandersetzen, welche Anlagen langfristig erhalten bleiben und mit welcher Zielrichtung diese in Hinblick auf Erholungsnutzung und Beitrag zur Biodiversität und Klimaresilienz zu entwickeln sind. Geprüft werden sollte auch, ob die gegenwärtigen Öffnungszeiten von April bis Oktober in der Zeit von 9:00 bis 18:00 gemäß der geltenden Gartenordnung aus dem Jahr 2010 für einzelne Kleingartenanlagen verlängert werden können, um insbesondere in Gebieten, die mit öffentlichen Grünanlagen nicht gut ausgestattet sind, Angebote für die Naherholung auszuweiten (Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung e.V., 09.09.1997). Gleichzeitig sollte sich das Konzept auch damit auseinandersetzen, welche Anlagen zukünftig aufgrund mangelnder Nachfrage oder zur Abrundung des Siedlungsgebietes nach Pachtaufgabe aufgegeben werden sollten.

Neben den Kleingartenanlagen befinden sich insbesondere im Bereich der ehemaligen Tongruben in Finow, westlich der Clara-Zetkin-Siedlung und in Spechthausen verschiedene Wochenendhausgebiete. Diese sind insbesondere für die individuelle Naherholung bedeutsam, haben aber aufgrund ihres Gehölzbestandes und der Struktur der Anlagen auch eine wichtige Funktion als Trittsteinbiotope für diverse Arten und leisten einen Beitrag für das Stadtklima (Kaltluftentstehungsgebiete).

Umweltbildungs- und **Gemeinschaftsgartenprojekte** sind Formate, bei denen Flächen gemeinschaftlich bewirtschaftet werden. Insbesondere durch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE) sowie den Verein „Arbeitsgemeinschaft für Landschaftspflege, Naturschutz, Umweltbildung und Stadtökologie Eberswalde“ (Alnus e.V.), wurden in der Vergangenheit in Eberswalde solche Projekte initiiert. Hierzu zählen unter anderem die beliebten Campusgärten auf dem Wald- und dem Stadtcampus. Auch der Gemeinschaftsgarten „Zusammen-Wachsen“ im Brandenburgischen Viertel oder der Schulgarten an der Schwärze (Ruhlaer Straße), den einmal wöchentlich Kinder der Goethe-Schule pflegen, werden sehr positiv angenommen. Der „Neuer Blumenplatz“ an der Grabowstraße ist ein Stauden- und Gräsergarten, der von einer Bürgerinitiative initiiert und seit 2011 gepflegt wird. Zur Unterstützung solcher Umweltprojekte stellt die Stadt bereits seit 2008 Gelder über das Förderprogramm für Umweltprojekte bereit. Über dieses städtische Förderprogramm können Sachenmittelkosten für Baum- und Strauchpflanzungen, Schutz- und Pflegemaßnahmen im Bereich geschützter Biotope und Umweltbildungsprojekte in Eberswalde unterstützt werden. Auch Schulen und Kindertagesstätten sind ausdrücklich aufgerufen, ihr direktes Umfeld zu gestalten und gemeinsam zu bepflanzen. Die geförderten Maßnahmen sollen nachhaltig sein und Bedeutung für das Stadtbild oder den Natur- und Landschaftsschutz in Eberswalde haben. (Stadt Eberswalde, 2020b)

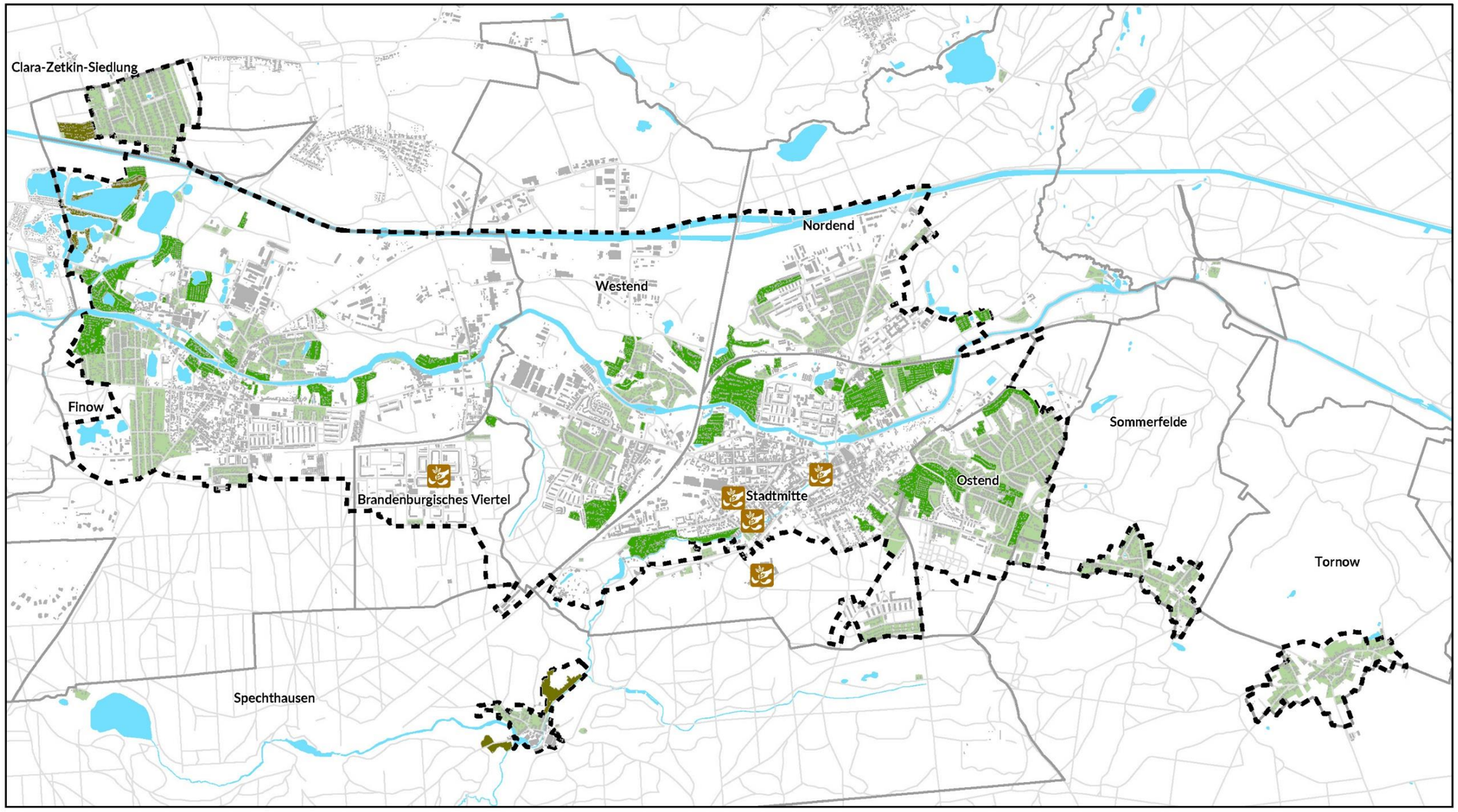
Auch die großen Wohnungsunternehmen in der Stadt, wie die Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH (WHG) und Wohnungsgenossenschaft Eberswalde 1893 eG (1893) fördern eigenständig Gartenprojekte der Mieter:innen. Hier besteht die Möglichkeit, die Mieter:innen in die Grünflächenpflege zu integrieren und sie für diese zu aktivieren. Dazu lobt unter anderem die WHG seit 2019 einen Naturschutzpreis für die naturnahe Gestaltung des Wohnumfeldes aus.

Über eine Aktivierung von Pflegepaten ist zu prüfen, ob zukünftig die Verantwortung für die Grünflächenpflege und Nutzung von öffentlichen Parkanlagen mit Bürger:innen geteilt werden kann. Damit könnte erreicht werden, dass sich die Leute mit den Flächen identifizieren und dadurch mehr wertschätzen. Erste Ansätze gibt es diesbezüglich mit dem Stadtteilverein Finow, der den Festplatz am Schwanenteich aufgewertet hat und nutzt, mit dem Stadtteilverein

Eberswalde-Westend und der Siedlergemeinschaft der Clara-Zetkin-Siedlung e.V., die an der Aufwertung des Teiches im Wohngebiet mitwirkt. Diese Zusammenarbeit sollte hinsichtlich der Stadtteilparks weitergeführt und intensiviert werden.

Ein Projekt, welches von verschiedenen Bürger:innen und Initiativgruppen in der Stadt verfolgt wird, ist die „essbare Stadt Eberswalde“. Unter dem Begriff **„essbare Stadt“** ist die Nutzung des urbanen Raums für den Anbau von Obst und Gemüse zu verstehen: Garten und Grünflächen werden im öffentlichen Raum gemeinsam genutzt, um Beete anzulegen oder Obstgehölze zu pflanzen. Die Stadt Eberswalde sowie die WHG unterstützen das Thema der essbaren Stadt z.B. durch neue Obstgehölzpflanzungen im öffentlichen Raum.

In der Abbildung 11 befindet sich eine Übersicht aller Kleingartenanlagen, Gartenprojekte, Wochenend- und Einfamilienhausgebiete über das Stadtgebiet.



Gartenprojekte und Flächenkategorien

- Gartenprojekte
- Kleingärten
- Wochenendhausgebiete
- Einfamilienhausgebiete

Sonstige Darstellungen

- Still- und Fließgewässer
- Gebäude
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirke
- Stadtgebiet

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Stand: 21.04.2020

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer
(Stand: Januar 2019)

0 870 1.740 m

N

Maßstab 1:35.000

Bearbeitung: grF CS

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Stadt
Eberswalde

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer,
Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

gruppeF
Landschaftsarchitekten

Abbildung 11: Übersicht der Kleingartenanlagen, Gartenprojekte, Wochenend- und Einfamilienhausgebiete der Stadt Eberswalde

3.5.3. Eberswalder Blumenwiesen zur Förderung der urbanen Biodiversität

Neben den umfangreichen Wald- und Gewässerbiotopen gibt es im Stadtgebiet unzählige Wiesen und Brachflächen, die eine hohe Artenvielfalt besitzen und damit wertvolle Ökosystemfunktionen übernehmen. Um diese biologische Vielfalt weiter zu fördern, hat die Stadtverwaltung seit 2019 begonnen, schrittweise Eberswalder Blumenwiesen auszuweisen und gezielt anzulegen. Unter dieser Bezeichnung werden im Wohnumfeld vorhandene Wiesenbereiche auf unterschiedlichen Standorten zusammengefasst, die von einheimischen Wildpflanzenarten dominiert werden, um abwechslungsreiche Lebensräume und Nahrungsflächen für Insekten, Reptilien, Vögel und Säugetiere bereitzustellen. Sie haben eine schadstofffilternde und temperaturausgleichende Wirkung. Zudem sind sie leicht zu pflegende und klimastabile Biotope, die eine eigene Ästhetik aufweisen. Die Umsetzung der Eberswalder Blumenwiesen erfolgt nach Analyse möglicher Flächen nach Struktur und Standort. Bei der Anlage der Blühflächen wird in drei verschiedene Typen unterschieden:

- Typ 1: Flächen natürlich belassen bzw. vorhandene Wildpflanzen fördern,
- Typ 2: Pflanzeneinsaat mit geringer Bodenvorbereitung und
- Typ 3: Pflanzeneinsaat nach einer intensiven Bodenvorbereitung.

Abbildung 12: Beispiel einer Eberswalder Blumenwiese (Foto: Stadt Eberswalde, 2020)

Abbildung 13: Schmetterling auf einer Eberswalder Blumenwiese (Foto: Stadt Eberswalde; 2020)

Bisher gibt es auf kommunalem Grund 1,9 ha Blühflächen (Stand Oktober 2020), z. B. an der Fritz-Weineck-Straße (900 m²), der ehemaligen Dachpappenfabrik (12.300 m²) sowie unter der Hochspannungsleitung zwischen den Wohngebieten Finow-Ost und Kopernikusring. (7000 m²). In den kommenden Jahren ist die Anlage weiterer 11,2 ha Blühfläche vorgesehen. Die Umsetzung ist schrittweise und über alle Stadtbezirke verteilt vorgesehen. Eine Übersicht der geplanten extensiv gepflegten Wiesen ist in den Stadtbezirkskarten zu finden (vgl. Kapitel 7 „Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken“). Die Anlage der Blühwiesen erfolgt auch in Kooperation mit einigen Umweltbildungsprojekten, beispielsweise der Kita „Haus der kleinen Forscher“ und dem Alnus e.V. .

Die Öffentlichkeitsarbeit zu den Eberswalder Blumenwiesen erfolgt durch Beschilderungen der einzelnen Blühflächen mit Informationstafeln (siehe Abbildung 14). Des Weiteren werden die Blühflächen auf der Internetseite der Stadt präsentiert und im Rahmen von Aktionen und Veranstaltungen auch über die lokale Presse und das Amtsblatt beworben.

Abbildung 14: Beschilderung der Eberswalder Blumenwiesen

3.5.4. Zukunftsfähiger Ausbau des Straßenbaumbestandes

Die Aufwertung des Stadtbildes durch Straßenbäume steht im besonderen Fokus der Stadt Eberswalde. Bäume haben wichtige Funktionen im verdichteten Siedlungsraum. Als Schattenspender, Luftfilter, Lebensraum und nicht zuletzt Schmuck tragen sie erheblich zum allgemeinen Wohlbefinden der Stadtbevölkerung bei. Sie werten durch ihre ästhetische sowie bioklimatische Wirkung Stadtquartiere und Straßenräume auf und sorgen für eine gute Lebensqualität. Vor diesem Hintergrund hat sich die Stadt Eberswalde „Aus- und Durchführungsgrundsätze für die Pflanzung von Straßenbäumen“ gegeben. Seit der Initiierung des „100-Bäume-Programms“ im Jahr 2014 werden jedes Jahr viele neue Straßenbäume gepflanzt und ihre Pflege gesichert. Seit 2019 wird das Programm unter dem Namen „Neues Grün für Eberswalde“ in angepasster Form weitergeführt, um den vorhandenen Bestand in gutem Zustand zu erhalten und qualitätsvoll auszubauen. Aktuell gibt es ca. 5500 Bäume auf rund 100 km Straße. Einige Straßen der Stadt sind gut begrünt und insbesondere in den letzten Jahren erfolgten viele Neupflanzungen. Selbst in den dichten Gründerzeitgebieten der Stadt wurden durch neue Straßenraumgestaltung vielfach Bäume integriert. Die Pflanzung von Bäumen in diesen Gebieten ist aufgrund ungünstiger Standorte häufig besonders anspruchsvoll. Die Baumartenwahl im Stadtgebiet wird unter Beachtung der in Tabelle 3 aufgeführten Kriterien durchgeführt.

Alle Pflanzungen im Rahmen von Bebauungsplänen oder Straßenbaumaßnahmen (Aus- bzw. Neubau) werden in den Ausschüssen der Stadt beraten und mit beschlossen. Die erstellten Pflanzlisten wurden zuvor mit dem Bienenweideobmann der Imkervereine im Stadtgebiet und Experten der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde abgestimmt.

Um auch in Zukunft einen vitalen Straßenbaumbestand vorweisen zu können, ist Eberswalde seit 2016 am Projekt **„Trees4Streets – Klimawandel und Baumsortimente der Zukunft“** beteiligt, welches durch Selektion, Prüfung und Anzucht klimaangepasste Straßen- und Alleebaumsortimente für Baumschulbetriebe, Forschungseinrichtungen und Kommunen entwickelt. Am Ende der Projektlaufzeit im Jahr 2020 sollen die im Projektverlauf produzierten Pflanzen im Stadtgebiet zu Monitoringzwecken ausgepflanzt werden.

Das Tiefbauamt prüft ganzjährig Möglichkeiten, in welchen Bereichen der Stadt Bäume neu gepflanzt werden können oder wo der Altbaumbestand ersetzt werden muss. Hierzu erfolgt die turnusgemäße visuelle Baumkontrolle der Bestände, die Einholung von Leitungsplaninformationen und die Abstimmung mit fachlichen Vertretern bei der Auswahl neuer Standorte. Im Frühjahr und im Herbst erfolgt dann jeweils die Maßnahmenumsetzung.

Tabelle 3: Kriterien für neue Baum- und Strauchpflanzungen auf öffentlichen Flächen und im Straßenland von Eberswalde

Kriterien für neue Baum und Strauchpflanzungen auf öffentlichen Flächen und im Straßenland von Eberswalde	
1.	Besondere Berücksichtigung von Standortgegebenheiten bei der Auswahl neuer Baumstandorte (Wasserangebot, verfügbarer Straßenraum bzw. unterirdischer Bauraum, Anforderungen von Nachbargrundstücken, vorhandener Baumbestand). Ggf. wird der Standort aufgewertet
2.	Pflanzung guter Baumschulware höherer Qualitäten
3.	Regelmäßige Wässerung insbesondere der Jungbaumbestände
4.	Es werden an den Standort angepasste, bevorzugt einheimische und/oder klimaresistente Bäume oder Sträucher gepflanzt
5.	Berücksichtigung der Empfehlungen der GALK (Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz) im Rahmen der „GALK-Straßenbaumliste“
6.	Baumpflanzungen und Pflegemaßnahmen haben grundsätzlich nach der ZTV (Zusätzlich Technische Vertragsbedingungen und Richtlinien für Baumpflege) der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e. V. (FLL) zu erfolgen.
7.	Züchtungen mit sterilen Blüten, Kugel-, Zwerg- und Säulenformen kommen nur im Ausnahmefall zur Anwendung. Auf die Eignung der Bäume als Bienenweide wird geachtet.
8.	Bei der Pflanzung von Obstbäumen werden bevorzugt Hochstämme alter Sorten verwendet
9.	Rücksicht auf Bürgerbegehren und Bürgerwünsche

3.6. SWOT-Analyse

Zu Beginn der Erarbeitung des Grün- und Freiflächenkonzeptes wurde eine SWOT-Analyse des Bestandes durchgeführt. Für die Analyse wurden die vorhandenen Daten im Hinblick auf die Handlungsfelder Erholung, Ortsbild, Stadtklima und Biodiversität ausgewertet.

3.6.1. Erholung

Stärken

- Grüne Landschaftsräume, insbesondere Wälder im Norden und Süden der Stadt können schnell erreicht werden
- Grüne Wegeverbindung entlang des Finowkanals (Treidelweg) als wichtige grüne Verbindung durch die Stadt für Anwohnende und Touristen
- Nutzung des Finowkanals für den Wassersport
- Ausgedehnte Waldgebiete bieten Infrastruktur für die Naherholung (Bänke, Aussichtpunkte, Wanderwege etc.)
- Überregional bedeutende Grünanlagen wie der Familiengarten, Forstbotanischer Garten, Zoo als Angebot für Familienumweltbildung und Erholung
- Zentrale, gut ausgestattete Grünflächen in der Stadtmitte entlang Finowkanal und Schwärze
- Große Friedhöfe mit strukturreichem Baumbestand
- Gute Versorgung mit Kinderspielplätzen in den meisten Stadtbezirken
- Zahlreiche Kleingartenanlagen im gesamten Stadtgebiet
- Wegeverbindungen in die umliegenden Landschaftsräume, z.B. Wanderweg entlang der Schwärze

Defizite

- Nicht ausreichend alternative Fußwege zum motorisierten Verkehr (stadtgebietsabhängig)
- Hohe Lärmbelastung entlang der B167 und der L200, an den Straßen liegen wichtige Grünflächen für die Stadtbezirke
- Einige Stadtgebiete nicht ausreichend mit qualitativ hochwertigen Grünanlagen versorgt (Finow, Ostend, Nordend)
- Nur wenig Erholungsinfrastruktur in gut erreichbaren zentralen Naturräumen

Chancen

- Weitere Qualifizierung bestehender Grünflächen als wohnungsnahe, attraktive Freiräume, die Anlässe für Kommunikation schaffen und zur Lebensqualität im jeweiligen Stadtquartier beitragen.
- Bestehende Fußwegeverbindungen können zu zusammenhängenden Wegeverbindungen ausgebaut werden
- Verbesserung der Zugänglichkeit zu bestehenden Erholungsräumen durch Schaffung neuer Wegeverbindungen
- Grünbrachen mit Potenzial zur Schaffung neuer Grünflächen
- Stärkere Nutzung der Kleingartenanlagen als Erholungsräume (Prioritätensetzung für die Kleingartenflächen notwendig)
- Behutsame Erschließung von Naturräumen

Risiken

- Notwendige Ressourcen für die Entwicklung der Erholungsinfrastruktur müssen vorhanden sein (Personal, Finanzmittel)
- Qualitativ hochwertige Pflege der Grünräume muss langfristig gesichert sein, Flächenkonkurrenzen z.B. mit Bauflächen müssen abgewogen werden

3.6.2. Ortsbild

Stärken

- Bereits erfolgte Aufwertung zentraler Freiräume in der Innenstadt und in anderen Stadtbezirken (z.B. Marktplatz, Uferbereiche am Finowkanal, Erlebbarkeit der Schwärze, Luisenplatz)
- Wiederherstellung des Stadtzentrums durch die Umsetzung des Rahmenplans Sanierungsgebiet
- Erhalt und Sanierung historischer Gebäude insbesondere in Stadtmitte
- Gründerzeitliche Bebauung (z.B. Westend)
- Aufwertung des Wohnumfeldes in den Plattenbaugebieten
- Funktionsmischung in der Innenstadt mit städtischem Wohnen (u.a. innerstädtischer Neubau), öffentlichen Institutionen und Gewerbe
- Straßensanierungen/Neuanlage mit Baumpflanzungen

Defizite

- Leerstand und unsanierte Gebäude in zentralen Innenstadtbereichen
- Zum Teil schwierige Einzelhandelsstandorte an zentralen Straßen der Stadt
- Anteil der Straßenbäume insbesondere in einigen gründerzeitlichen Quartieren noch zu gering
- Die B167 durchschneidet als zentrale Verkehrsachse die Stadt und führt an zentralen Orten wie dem Marktplatz zu einem hohen Verkehrsaufkommen
- Längliche Ost-West-Ausrichtung der Stadt. Zäsuren zwischen den Siedlungskernen nicht immer im Stadtbild ablesbar, dies schwächt die Orientierung auf die zentralen Siedlungskerne

Chancen

- Kompakte Innenentwicklung weiter vorantreiben, um die Siedlungskerne zu stärken und ihre Attraktivität zu erhöhen, unter Berücksichtigung der „doppelten Innenentwicklung“
- Die zum Teil großen Brachflächen und kleinen Leerstellen in der Stadtstruktur (6,8% des Stadtgebietes) bieten Chancen für hochwertige Bebauung und vielfältige Grünflächen
- Grünflächen mit Potenzial für Treffpunkte in den Ortskernen
- Qualitativ hochwertiger Neubau kann identitätsstiftend sein und zur Stärkung des Ortsbildes in den Siedlungskernen beitragen; Sicherung hoher städtebaulicher Qualität z.B. über Architekturwettbewerbe und Vorgaben in der Bauleitplanung
- Klar ablesbare Grünverbindungen (z.B. Treidelweg) und grüne Zäsuren zwischen den Siedlungskernen fördern die wohnungsnahe Erholung und stärken die Verbindung in die nahegelegenen, umgebenden Landschaftsräume
- Entwicklung klimagerechter Quartiere (z.B. Brandenburgisches Viertel)

Risiken

- Hochwertige und nachhaltige Siedlungsentwicklung muss gesichert sein. Fokus nicht nur auf maximale Flächenausnutzung und Bau-Ökonomie

3.6.3. Stadtklima

Stärken

- Große Waldflächen umgeben die Stadt und reichen zum Teil bis in die Siedlungsgebiete
- Umfangreiche Durchgrünung des gesamten Stadtgebietes mit innerstädtischen Brachen, Waldflächen, Einfamilienhausgebieten und Naturräumen zwischen den Siedlungsgebieten (z.B. Drehnitzwiesen, GLB „Die Höllen“)
- Der Finowkanal als zentrale blau-grüne Achse ist eine wichtige Belüftungsachse und klimatischer Ausgleichsraum für die Stadtbevölkerung
- Fließgewässer mit Nord-Süd-Verlauf durch das Siedlungsgebiet (z.B. Drehnitzgraben, Zufluss Moore-Pumpe, Schwärze) als „blaue Adern“ für Abkühlung in zentralen Siedlungsgebieten
- Neue Straßenbaumpflanzungen im Fokus, klimaangepasste und insektenfreundliche Artenauswahl

Defizite

- Es sind wenig aktuelle und flächenscharfe Daten zur Klimafunktion einzelner Stadtgebiete vorhanden
- Dichte Siedlungskerne in Stadtmitte, Westend und Finow mit vermutlich schlechter mikroklimatischer Situation
- Grünflächen häufig eher klein und damit geringe klimatische Wirkung (Beispiele Westend, Ostend, Finow)
- Überschwemmungsrisiko bei Starkregenfällen in einigen Siedlungsbereichen bisher nicht systematisch erfasst
- Fehlende Datengrundlagen und Vorgaben zur klimagerechten Stadtplanung

Chancen

- Steigende Akzeptanz in der Stadtgesellschaft führte zu umfangreichen Beschlüssen zu Klimaschutz und Klimaanpassung in der Stadt
- Wertschätzung der bestehenden innerstädtischen Grünräume und Grünstrukturen als Potenzial für eine lebenswerte, klimaangepasste Stadt
- Weiterer Ausbau grüner Infrastruktur für Naherholung, Ortsbild und Biodiversität trägt zur mikroklimatischen Verbesserung bei

- Lokale Regenwasserbewirtschaftung und klimaangepasste Entwicklung in neu entstehenden Siedlungsgebieten als Chance für klimatischen Ausgleich und Erhöhung der Lebensqualität
- Möglichkeit zur Förderung von Elementen grüner Infrastruktur (Gründächer, grüne Fassaden, lokale Regenwasserbewirtschaftung, wasserdurchlässige Beläge)
- „doppelte Innenentwicklung“ forcieren
- Entwicklung klimagerechter Quartiere (z.B. Brandenburgisches Viertel)

Risiken

- Weitere Siedlungsentwicklung ohne Kenntnis der aktuell wertvollen, klimatisch relevanten Bereiche
- Notwendige Ressourcen für Klimaanpassungsplanung und -maßnahmen müssen vorhanden sein (Personal, Finanzmittel)

3.6.4. Biodiversität

Stärken

- Mit ca. 83,7% des Stadtgebietes insgesamt hoher Grünflächenanteil
- Hoher Waldanteil im Stadtgebiet
- Umfangreiche Kleingartenanlagen
- Finowkanal als blau- grüne Achse durchquert das Stadtgebiet
- Hoher Anteil an stark durchgrünten Einfamilienhausgebieten
- 54,5 % Naturräume im Stadtgebiet mit Schutzstatus (GLB, NSG, LSG, FFH)
- Die Grünflächenpflege der Stadt ist auf Bestäuberfreundlichkeit und Biodiversitätsförderung ausgerichtet (z.B. Entwicklung von Blühwiesen in allen Stadtgebieten, differenzierte Gehölzpflanzungen mit bestäuberfreundlichem Artenspektrum bei Neuanlage)
- Lokale Forschung (z.B. HNEE, Stiftung WaldWelten) untersucht und beobachtet die Biodiversität der Stadtlandschaft

Defizite

- Unzureichende Umsetzung von Pflege- und Entwicklungsplanungen für die Naturräume
- Eigentumsverhältnisse und Zuständigkeiten erschweren die Umsetzung bestehender Konzepte

Chancen

- Weitere Anpassung der Pflege unter der Maßgabe der Biodiversitätsförderung
- Prioritätensetzung bei der Siedlungsentwicklung auch unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Belange
- Siedlungsentwicklung nur mit gleichzeitiger Entwicklung grüner Infrastruktur

Risiken

- Verlust wertvoller Vegetationsbereiche (Brachflächenvegetation) durch Siedlungsentwicklung
- Bedeutung ökologischer Flächenentwicklung muss in allen Bereichen der Stadtentwicklung verankert sein
- Qualitativ angemessene Pflege muss gesichert sein (Personal und Finanzen)

4. Versorgungsanalyse

4.1. Herangehensweise/Methodik

Die Versorgungsanalyse ist ein wichtiges Instrument zur Analyse der Versorgung der Wohngebiete mit wohnungsnahen Grünflächen und gibt Hinweise, wo besonderer Handlungsbedarf besteht. Die Versorgungsanalyse in Eberswalde orientiert sich an dem Skript „Grün, natürlich, gesund: Die Potenziale multifunktionaler städtischer Räume“ des Bundesamts für Naturschutz (BfN, 2014). Das Skript gibt Faktoren für die Ermittlung der öffentlichen wohnungsnahen und siedlungsnahen Grün- und Freiflächenversorgung vor. Dazu gehören zum Beispiel Flächengrößen oder Einzugsbereiche der Grün- und Freiflächen. Das heißt es wird definiert, wie groß Grünflächen sein sollten und in welcher Entfernung sie erreichbar sein müssen. Nach dem Vorgehen der Methodik des Bundesamts für Naturschutz werden folgende Faktoren für die Ermittlung der öffentlichen wohnungsnahen und siedlungsnahen Grün- und Freiflächenversorgung zu Grunde gelegt:

- Öffentliche Grünanlagen
- Flächengrößen (wohnungsnah: > 0,5 Hektar; siedlungsnah: > 10 Hektar)
- Einzugsbereiche (wohnungsnah: 500 Meter; siedlungsnah: 1.000-1.500 Meter)

Für die Stadt Eberswalde wurde von einer Analyse in Bezug auf die siedlungsnahe Grünflächenversorgung abgesehen. Durch den hohen Grünflächenanteil im Stadtgebiet (83%), die Siedlungsstruktur der Stadt (verschiedene Siedlungskerne), die Größe der einzelnen Siedlungsgebiete und den Waldreichtum der Umgebung ist davon auszugehen, dass eine ausreichende siedlungsnahe Grünflächenversorgung im gesamten Stadtgebiet vorhanden ist.

Deshalb wird nur die wohnungsnahe Grünflächenversorgung detaillierter analysiert. Um den Einzugsbereich des wohnungsnahen Grüns in einer Entfernung von max. 500 m Fußweg zu den Freiflächen sicherzustellen, wurde für die Analyse eine maximale Entfernung von 300 m Luftlinie angenommen. Diese schnell vom Wohnort erreichbaren Flächen sind für die kurzzeitige Erholung vor allem für Bevölkerungsgruppen relevant, die weniger mobil sind. Das sind beispielsweise Senior:innen, Menschen mit Gehbehinderungen oder Familien mit Kleinkindern. Wohnungsnahes Grün ist auch für Erwerbstätige als Ort der Feierabenderholung bedeutsam.

Die vom BfN vorgegebenen Parameter zur Grün- und Freiflächenversorgung sind vor allem für Großstädte entwickelt worden und werden dort zur Ermittlung der Grünflächenversorgung angewendet. (BfN, 2014). Deshalb erfolgte in Absprache mit der Stadtverwaltung Eberswalde eine Anpassung der Faktoren des BfN bei der Versorgungsanalyse, um die Besonderheiten

einer Mittelstadt mit geringerer Flächengröße der Siedlungsbereiche und der vorhandenen Naturausstattung besser berücksichtigen zu können.

Um den Anforderungen der verschiedenen Bevölkerungsgruppen gerecht zu werden, ist in der Literatur eine Mindestgröße der zu berücksichtigenden Flächen von 0,5 ha vorgesehen. Um der Besonderheit Eberswaldes mit vielen bedeutenden Grünflächen geringerer Größe gerecht zu werden, wurden zusätzlich Grünflächen mit einer **Mindestgröße** von 2.000 m² berücksichtigt. Auf diese Weise sollen auch kleinere Flächen, die trotzdem Orte der Kommunikation und der Begegnung sind, Eingang in die Analyse finden.

Wälder werden in Versorgungsanalysen für wohnungsnahes Grün i. d. R. nicht betrachtet. Eine Besonderheit der Stadt Eberwalde ist jedoch gerade der große Anteil an Waldgebieten innerhalb der Stadt. Diese Wälder liegen dabei nicht nur am Rand der Stadt, sondern fragmentieren die Stadtteile und sind in Teilen mit Erholungsinfrastruktur wie Bänken, Wegen und Aussichtspunkten ausgestattet. Somit stellt der Wald einen wichtigen Erholungsfaktor in Eberswalde dar. Für Eberswalde werden Flächen, die vor allem durch Wald versorgt sind, bei der Zuordnung von Maßnahmen zur Förderung der Grünflächenversorgung weniger dringlich eingestuft. So kann sich für ein Wohngebiet, das weder über Grünanlagen noch über Waldgebiete versorgt wird, ein größerer Handlungsdruck ergeben im Vergleich zu einem Gebiet, für das zumindest Wälder erreichbar liegen.

Auch die **Naturräume** werden bei der Versorgungsanalyse normalerweise nicht in die Berechnung einbezogen. Ebenso wie die Waldflächen stellen die Naturräume jedoch eine Besonderheit der Stadt dar. Durch ihre Nähe zu den Wohngebieten dienen sie als Erholungsflächen und werden umfänglich genutzt. Daher werden diese, ebenfalls wie die Waldflächen, in die Versorgungsanalyse einbezogen und berücksichtigt.

Für die Analyse wurden Daten aus dem Geographischen Informationssystem (GIS) zur Bestandserfassung der Stadt Eberswalde zugrunde gelegt.

Damit Grün- und Freiflächen für verschiedene Nutzergruppen attraktiv und nutzbar sind, müssen sie grundlegende Qualitätsanforderungen erfüllen. Kriterien für diese Qualitäts-anforderungen sind hier beispielsweise die Sicherheit, Ausstattung für verschiedene Nutzungsansprüche oder die Erreichbarkeit und uneingeschränkte Zugänglichkeit. Aus diesem Grund wurden Friedhöfe, Kleingartenanlagen, Hausgärten und Sportplätze nicht berücksichtigt, da sie sich entweder in Privatbesitz befinden oder in ihrer Nutzungsvielfalt stark eingeschränkt sind.

Bei der Versorgungsanalyse wurde unterschieden, ob es sich um Einfamilienhausgebiete oder Wohngebiete mit mehrgeschossigem Wohnungsbau handelt. Damit soll der Fokus bei der Versorgungsanalyse insbesondere auf die Wohngebiete gelenkt werden, die in der Regel kein privates Grün besitzen und somit einen höheren Bedarf an einer wohnungsnahen Grünflächenversorgung haben als Einfamilienhausgebiete mit nutzbaren privaten Gartenflächen.

Die Versorgungsanalyse ist ein wichtiges Instrument zur Analyse der Versorgung der Wohngebiete mit wohnungsnahen Grünflächen und gibt Hinweise, wo besonderer Handlungsbedarf besteht. Die Umgebung der nicht versorgten Gebiete kann als Suchraum genutzt werden, um Parkanlagen aufzuwerten oder neu zu schaffen und auf diese Weise die Versorgung zu verbessern.

Die für Eberswalde erzielten Ergebnisse wurden auf der Ebene der einzelnen Stadtbezirke im Folgenden gesondert ausgewertet.

4.2. Beschreibung der Ergebnisse

Im Ergebnis der Analyse ist annährend das gesamte Stadtgebiet optimal mit Grünflächen versorgt. Insbesondere den stadtnahen Waldflächen und Naturräumen kommt eine sehr große Rolle bei der Versorgung zu. Der Anteil der Siedlungsflächen, die in erste Linie durch Wald versorgt sind, liegt bei 73%. Hier sollte auch weiterhin auf entsprechend hochwertige sowie generationenübergreifende Ausstattung Wert gelegt werden (siehe dazu auch Kapitel 6 „Handlungsempfehlungen“).

Auch die Naturräume spielen für Eberswalde eine wichtige Rolle, da viele Naturräume direkt an Siedlungsgebiete grenzen und regelmäßig von Bewohner:innen genutzt werden. Die Flächen versorgen ca. 46% der Siedlungsfläche von Eberswalde. Sie weisen jedoch größtenteils keine Ausstattungselemente auf. Neu angelegte Ausstattungselemente fielen in der Vergangenheit schnell dem Vandalismus zum Opfer. Dementsprechend besteht insbesondere bei den Naturräumen ein Handlungsbedarf. Die diesbezüglichen Maßnahmenvorschläge werden näher in 6.1.3 „Naturoasen“ beschrieben.

Wie im Kapitel 4.1 beschrieben, wurden für die Versorgungsanalyse öffentliche Grünanlagen ab einer Flächengröße von 0,2 ha betrachtet. Von den wohnungsnahen öffentlichen Parkanlagen ab einer Größe von 0,2 ha werden Siedlungsflächen im Umfang von ca. 49% versorgt.

Die Versorgungsanalyse ergab, dass sieben Bereiche im Stadtgebiet nicht ausreichend mit wohnungsnahmen Grün versorgt sind (siehe Abbildung 15).

In den zum Teil nicht sehr einwohnerreichen westlichen Randbereichen von Stadtmitte befinden sich zwei nicht versorgte Bereiche. Einer verläuft entlang der Grabowstraße, der andere befindet sich westlich des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums.

Ein Gebiet ist in Ostende nicht versorgt, und zwar Zeilenbauten und Mehrfamilienhäuser an der Tornower Straße/Ebersberger Straße.

Defizite ergaben sich für zwei Bereiche in Westend. Dies sind Siedlungsbereiche an der Werbelliner Straße und an der Otto-Nuschke-Straße.

Auch in Finow werden zwei größere Gebiete nicht ausreichend versorgt: Eines im Norden an der Angermünder Straße und eines zwischen der Brachlowstraße und Ringstraße. Dazu gehören auch Teile der bevölkerungsreichen Geschosswohnungsgebiete im Osten des Stadtteils.

Die identifizierten Einfamilienhausgebiete, welche über Rückzugsbereiche zur Erholung in Form privater Gärten verfügen, als auch Randgebiete mit wenigen Einwohnern, die aber zum Teil mit Grünflächen unter 0,2ha versorgt sind, sind weniger kritisch zu betrachten.

Eine differenzierte Betrachtung aller Ergebnisse der Versorgungsanalyse nach den Stadtbezirken befinden sich im Anhang. Dort wird auch erläutert, welche Gegebenheiten für die jeweiligen nicht ausreichend versorgten Flächen vorliegen und wo ggf. Potenziale liegen, um der Nichtversorgung entgegenzuwirken. Die konkreten, aus der Versorgungsanalyse abgeleiteten Entwicklungsmaßnahmen werden im Kapitel 7 in der Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken weiter ausgeführt.

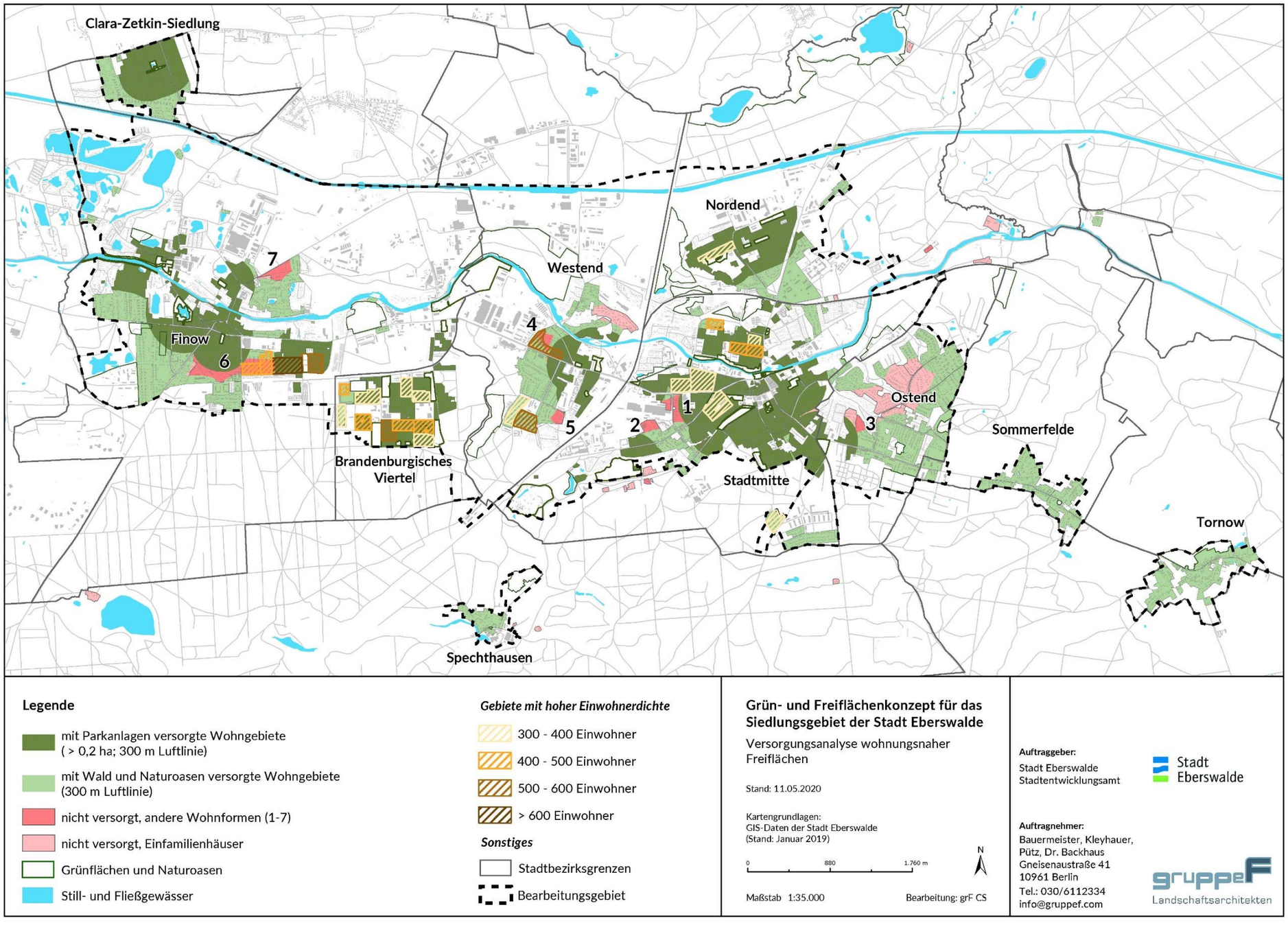


Abbildung 15: Freiflächenversorgung der Stadt Eberswalde (Stand 2020)

5. Leitbilder

5.1. Herleitung

Die grünen Leitbilder sind die zentrale Richtschnur für die zukünftige Grünentwicklung in Eberwalde. Mit den daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen werden Entscheidungen für die Grünflächenentwicklung, aber auch für die Stadtentwicklung allgemein, die Klimaanpassung, die Förderung der Biodiversität und des sozialen Miteinanders vorbereitet. Diese Leitbilder dienen als Handlungsvorgabe für Politik und Stadtgesellschaft und sind bei der Fortschreibung von Stadtentwicklungskonzepten (z. B. Integriertes Stadtentwicklungskonzept, Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept) als Planungsgrundsätze zu beachten.

Die Leitbilder fußen auf einem intensiven Analyse- und Abstimmungsprozess. Basierend auf umfänglichen Ortsbegehungen, GIS-Analysen, dem Abgleich mit anderen Planwerken und Konzepten und der Abstimmung mit Vertreter:innen der Stadtverwaltung und den Bürger:innen der Stadt, bilden sie den Kern des vorliegenden Konzeptes. Wichtige Funktionen der städtischen Grünräume, wie die Bereitstellung von Naherholungs- und Begegnungsräumen, die Förderung der Biodiversität, die Aufwertung des Ortsbildes und die Klimaanpassung werden so weiter gefördert und bestehende Grünräume sinnvoll miteinander in Beziehung gesetzt. Bestehende Leitbilder, wie z.B. das Leitbild Landschaft des FNP (siehe Abbildung 6), wurden überprüft und pragmatisch an den Bestand angepasst. Auf diese Art und Weise verknüpfen die vorliegenden Leitbilder die übergeordneten Visionen für die grüne Entwicklung Eberswaldes mit dem vorhandenen Bestand und lassen sich konkret auf den einzelnen Flächen umsetzten.

Folgende drei Leitbilder wurden im Rahmen des Grün- und Freiflächenkonzeptes für das Siedlungsgebiet von Eberswalde entwickelt: „Stadtoasen“, „Blau-Grüne Wege“ und „Naturoasen“ (siehe Abbildung 16).

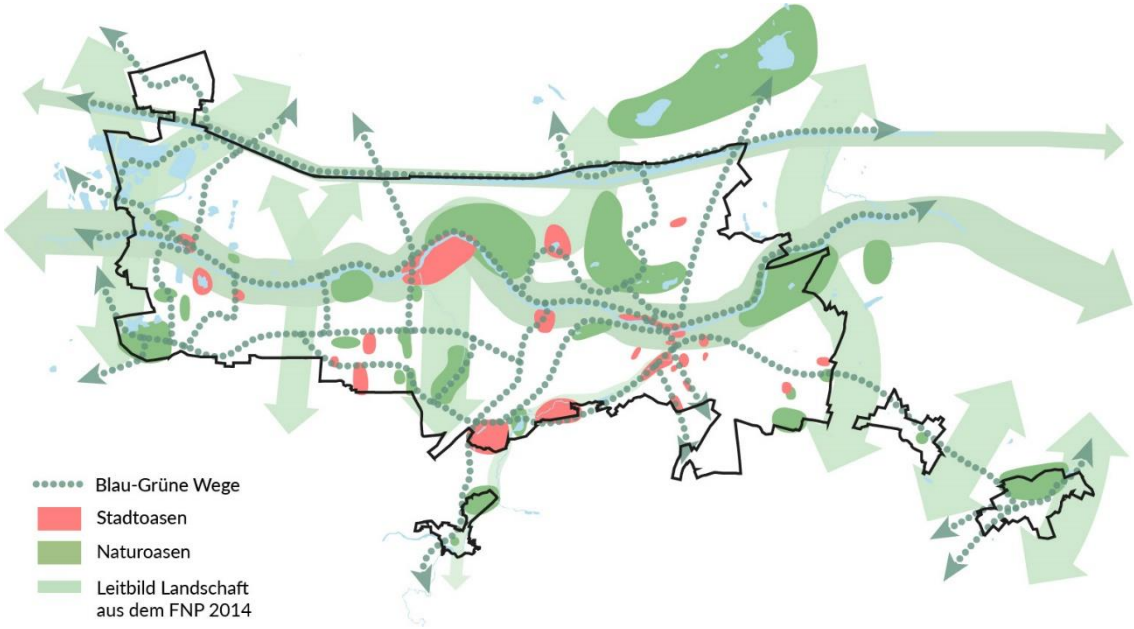


Abbildung 16: Schematische Darstellung der Leitbilder

Die Kategorisierung in Stadtoasen, Blau-Grüne Wege und Naturoasen zeigt konkrete Handlungsbereiche mit den unterschiedlichen Schwerpunkten: Naherholung, Biodiversitätsförderung, grüne Vernetzung und grüne Mobilität, auf. Aspekte von Klimaanpassung und grüner Stadtentwicklung finden sich in allen Leitbildern und werden zusätzlich mit stadtweiten Handlungsempfehlungen unterlegt (siehe Kapitel 6 „Handlungsempfehlungen“).

Mit dem Leitbild der **Stadtoasen** sollen die bestehenden Parkanlagen im unmittelbaren Wohnumfeld erhalten und wenn möglich aufgewertet werden. Im Rahmen der Konzepterarbeitung wurden die vorhandenen Flächen systematisch kartiert und kategorisiert. Besonders erhaltenswerte Grünflächen wurden als „Grünflächen mit besonderer Bedeutung“ eingestuft. Flächen mit Potential zur Grünflächenentwicklung oder bestehende Grünflächen mit Verbesserungsbedarf wurden als „Grünflächen mit Entwicklungspotential“ eingestuft. Die gleichmäßige Verteilung von hochwertigen Parkanlagen über alle Stadtbezirke war dabei ebenso von Bedeutung, wie die Berücksichtigung des vorhandenen Bestands. Für die Grünflächen mit Entwicklungspotential wurden jeweils Maßnahmensteckbriefe erstellt, die Aufschluss über die jeweiligen Entwicklungsmöglichkeiten geben (siehe Kapitel 7 „Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken“).

Das Leitbild der **Blau- Grünen Wege** vernetzt die Grünstrukturen untereinander und schafft ein alternatives Wegesystem für Fußgänger und Radfahrer jenseits der großen Verkehrsachsen. Zur Entwicklung dieses Leitbildes wurden bestehende Verkehrs- und Quartierskonzepte

ausgewertet, hier insbesondere das Radnutzungskonzept und Wegenutzungskonzept Brandenburgisches Viertel und der Mobilitätsplan 2030+ für das Stadtgebiet. Die existierenden Wegeverbindungen wurden abgefahren und auf ihren Zustand hin überprüft. Um Lücken im Bereich von wichtigen Verbindungen schließen zu können, wurden bestehende Grünstrukturen und vorhandene nicht ausgebaute Wege auf ihre Eignung überprüft. Priorität bei der Auswahl der Trassen wurde dabei auf Flächen im städtischen Eigentum und die Kohärenz mit den bestehenden Verkehrskonzepten gelegt.

Das Leitbild der **Naturoasen** bezieht sich auf die ökologisch besonders wertvollen Flächen der Stadt. Die zum Teil mit Schutzgebietsstatus belegten Flächen gilt es in ihrer Biotopvielfalt zu erhalten und für die Naherholung aufzuwerten. Im Rahmen der Konzepterstellung wurden die innenstadtnahen Naturbereiche aufgesucht und die vorliegenden Informationen bezüglich Schutzstatus sowie Pflege- und Entwicklungskonzepten ausgewertet. In Abstimmung mit der Stadtverwaltung, wurden die wertvollsten Flächen als ökologisches „Tafelsilber“ der Stadt unter dem Leitbild der Naturoasen zusammengefasst.

In den Handlungsempfehlungen finden sich für alle drei räumlichen Leitbilder konkret umsetzbare Maßnahmen. Sie bilden den Fahrplan für die zukünftige Prioritätensetzung für eine grüne, lebenswerte Stadt.

5.2. Naherholung fördern: **Stadtoasen**

Stadtoasen sind solche Grünflächen, die die Bewohner:innen im direkten Stadtumfeld mit wohnungsnahmen Grün versorgen. Es handelt sich dabei um begrünte Plätze oder Parkanlagen, die als fußläufig erreichbare Orte der Freizeit, Begegnung und Kommunikation genutzt werden. Sie ermöglichen den Bewohner:innen viele Aktivitäten im Freien, zum Beispiel Joggen, Spielen, Picknicken oder Spazieren und steigern so die Lebensqualität in der Stadt. Diese Funktionen können durch hochwertige Ausstattungselemente und eine gute Gestaltung der Flächen unterstützt werden. Als grüne Oasen in der Stadtlandschaft bieten Parks und Grünanlagen zudem Rückzugsräume vor Klimastress an heißen Sommertagen. Abhängig von der vorhandenen Vegetation, können sie durch Verdunstungskühle zudem lokal klimawirksam sein. Neben diesen Bedeutungen für die Menschen stärken die Stadtoasen ebenso die urbane Biodiversität.

Zu den Stadtoasen zählen neunzehn bestehende **Grünflächen mit besonderer Bedeutung** und sechs **Grünflächen mit Entwicklungspotenzial.** Diese Flächen sollen erhalten, aufgewertet oder neu geschaffen werden. Eine tabellarische Aufzählung der Stadtoasen befindet sich in der Tabelle 4: Übersichtstabelle der Stadtoasen.

Tabelle 4: Übersichtstabelle der Stadtoasen

Nummer der Anlage	Typ der Stadtoase	Name der Anlage	Stadtteil
1	2	Park am Weidendamm	Stadtmitte
2	2	Uferpark Leibnizviertel	Stadtmitte
3	2	Kirchenhang an der Pfarrkirche Sankt Maria Magdalena	Stadtmitte
4	2	Innenhof des Stadtcampus der HNEE	Stadtmitte
5	2	Karl-Marx-Platz	Stadtmitte
6	2	Lutherplatz	Stadtmitte
7	2	Drachenkopf an der Goethetreppe	Stadtmitte
8	2	Spielplatz Schneiderstraße	Stadtmitte
9	2	Torplatz	Stadtmitte
10	2	Synagogen-Denkmal	Stadtmitte
11	2	Zoologischer Garten	Stadtmitte
12	2	Forstbotanischer Garten	Stadtmitte
13	1	Brachfläche Kreuzstraße	Stadtmitte
14	2	Spielplatz „Am Tempelberg“	Ostend
15	2	Spielplatz Hohenfinower Straße	Ostend
16	1	Grünfläche Waldstraße	Nordend
17	1	Westendpark	Westend
18	1	Badestelle „Klein Ahlbeck“	Westend
19	2	Familiengarten	Westend
20	2	Märkischer Park	Brandenburgisches Viertel
21	2	Barnimpark	Brandenburgisches Viertel
22	2	Potsdamer Platz	Brandenburgisches Viertel
23	2	Messingwerkpark	Finow
24	1	Schwanenteich	Finow
25	1	Kirchengelände	Finow

Legende: 1 Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

2 Grünfläche mit besonderer Bedeutung

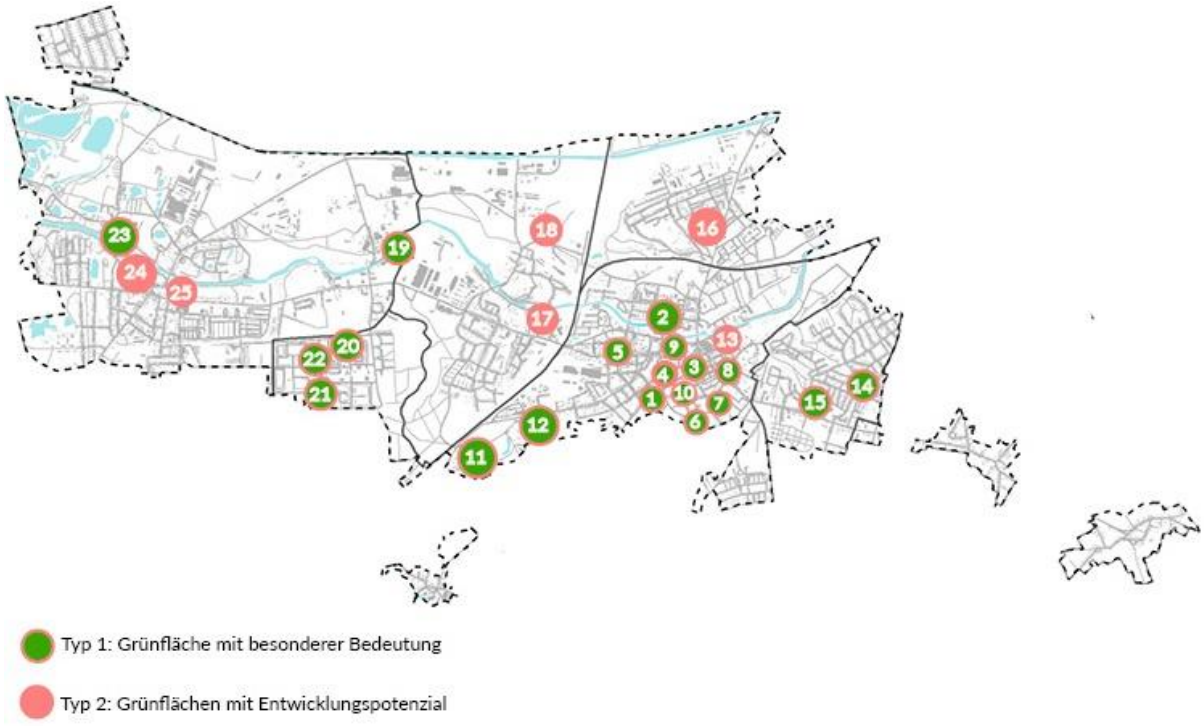


Abbildung 17: Übersicht der Grünflächen mit besonderer Bedeutung und der Grünflächen mit Entwicklungspotenzial

Die **Grünflächen mit besonderer Bedeutung** repräsentieren die relevanten Grünstrukturen, die intensiv von den Eberswalder:innen genutzt werden und zu einer hohen Lebensqualität in der Stadt beitragen. Für diese Flächenkategorie soll künftig bei der Stadtplanung die **Erhaltung** mit konstanter guter Pflege und Weiterentwicklung der bestehenden Qualitäten im Fokus stehen. Dazu sind die Handlungsempfehlungen (siehe Kapitel 6.2 „Erhalt bestehender grüner Qualitäten“) formuliert worden.

Abbildung 18: Stadtpromenade am Finowkanal in Stadtmitte

Bei den **Grünflächen mit Entwicklungspotenzial** handelt es sich um Flächen, deren Aufwertung bedeutsam für die zukünftige Siedlungsentwicklung in den jeweiligen Stadtbezirken ist. Zu den Flächen mit Entwicklungspotenzial zählen bereits bestehende Parkanlagen, die gezielt für die Naherholung aufzuwerten sind (z.B. Westendpark, Schwanenteich). Weiterhin handelt es sich um Flächen, die bisher kaum Aufenthaltsmöglichkeiten haben (Brachfläche Kreuzstraße, Grünfläche Waldstraße), aber für die wohnungsnahe Grünflächenversorgung bedeutsam sind. Weiterhin sind es Flächen, die wichtige Vernetzungsfunktion (Kirchengelände Finow) oder stadtweite Bedeutung (Badestelle Klein Ahlbeck) haben. Für diese Grünflächen wurden individuelle Maßnahmensteckbriefe entwickelt, in denen die jeweiligen Entwicklungsperspektiven detailliert dargestellt werden. Diese befinden sich in der jeweiligen Beschreibung der Stadtbezirke (siehe Kapitel 7 „Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken“).

Abbildung 19: Grünfläche mit Entwicklungspotenzial Grünfläche Waldweg in Nordend (Foto: Stadt Eberswalde, 2019)

Eine individuelle Beschreibung der Stadtoasen und eine Darstellung, um welche Flächen es sich konkret handelt, ist dem Kapitel 7 „Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken“ zu entnehmen.

5.3. Vernetzung aktivieren: **Blau-Grüne Wege**

Die **Blau-Grünen Wege** vernetzten die grünen Strukturen der Stadt. Sie fördern den nichtmotorisierten Verkehr, indem sie sichere, ruhige und schattige Wegealternativen zu den großen Hauptstraßen anbieten. Sie laden zur Bewegung im Grünen ein und erschließen als „Zubringer" innerstädtische und umliegende Grünstrukturen für die Naherholung aus allen Siedlungsbereichen. Die Blau-Grünen Wege vernetzen Grünstrukturen wie Grünanlagen und Naturräume und führen häufig an Still- und Fließgewässern entlang. Durch die Anlage als grüne Verbindungen im Sinne der Lebensraumverknüpfung stärkt das Wegenetz zudem die lokale Artenvielfalt. Gleichzeitig ist vorgesehen das Wegenetz, um Aufenthalts- und Naturerfahrungsangebote zu ergänzen.

Die Blau-Grünen Wege mit besonderer gesamtstädtischer Bedeutung für die Grünvernetzung wurden entsprechend des vorhandenen Wegenetzes und der geplanten Fuß- und Radwege im Mobilitätsplan 2030+ ausgewählt. Da viele Wegeverbindungen keine Bezeichnung haben, ist eine Übersicht des geplanten Wegenetzes wie in Tabelle 4 zu den Stadtoasen nicht möglich. Informationen zum Verlauf und zum Ausbaustandart zu den einzelnen Wegabschnitten sind im Kapitel 7 „Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken" enthalten.

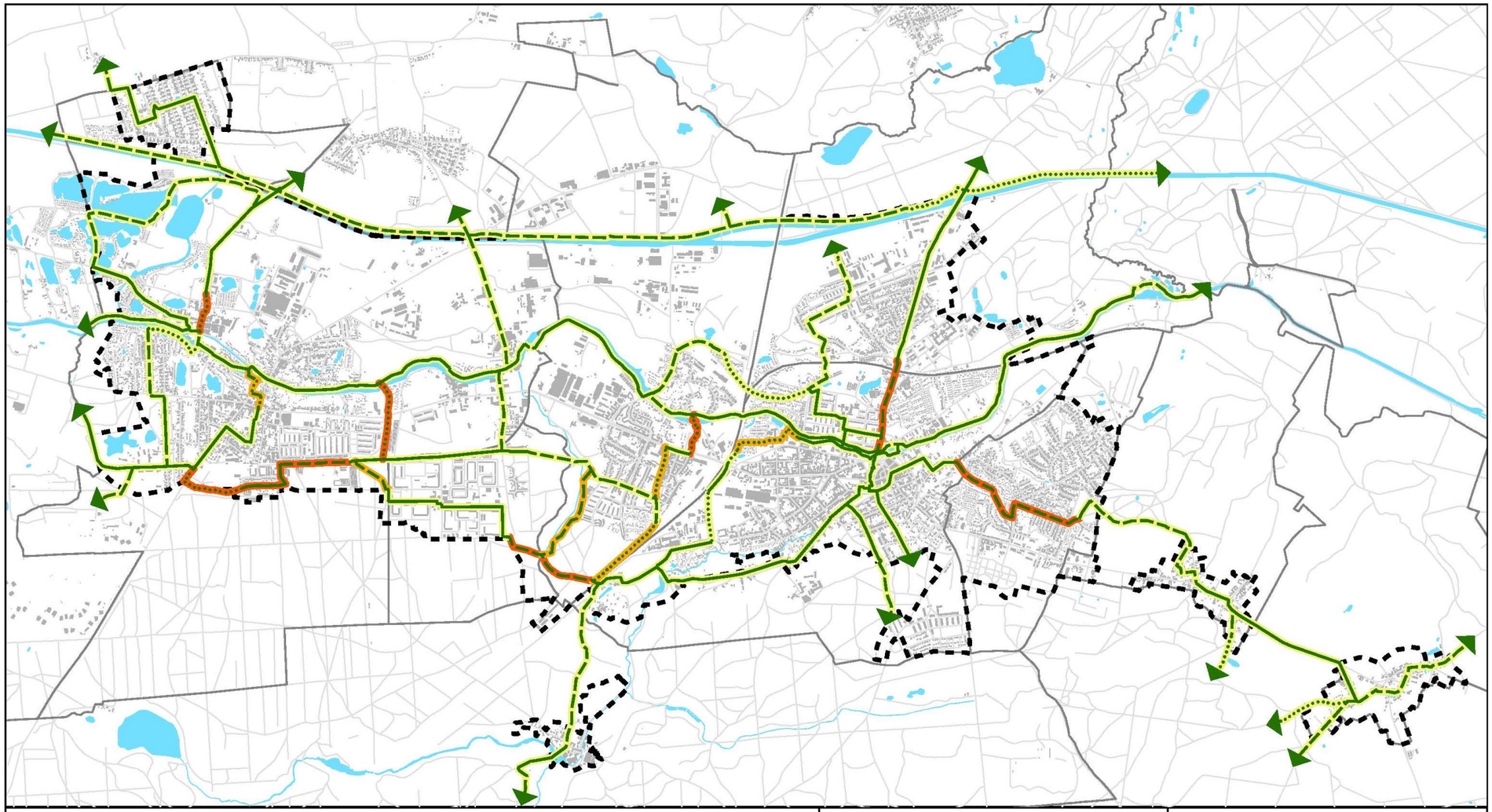


Abbildung 20: Wegenetz der Blau-Grünen Wege

Der „**blaue**“ Aspekt im Leitbild der Blau-Grünen Wege findet sich in der Zielsetzung, die Wege vorzugsweise an den Still- und Fließgewässern entlangzuführen. Die Gewässer der Stadt können auf diese Weise bewusst erlebt und für die Erholung genutzt werden. Die Gewässer sind zudem besondere stadtklimatische Austauschräume und als solche wichtig, um die Auswirkungen des Klimawandels auf die Stadt zu verringern. Aus diesem Grund müssen sie in ihrem Zustand erhalten bzw. verbessert werden. Ein positives Beispiel für eine bereits gegebene hohe Erlebbarkeit der Gewässer in Eberswalde ist der bereits bestehende Treidelweg und die Stadtpromenade am Finowkanal.

Abbildung 21: Treidelweg in Stadtmitte

Die Zielsetzung, möglichst Grünanlagen und Naturräume zu verbinden und ihre Erreichbarkeit zu fördern, stellt neben der grünbetonten Wegegestaltung selbst den „**grünen**“ Aspekt im Leitbild der Blau-Grünen Wege dar. Bei den Wegen wird vor allem auf vorhandene Verbindungen oder Freiräume zurückgegriffen, entlang derer neue Erholungsräume entstehen oder bereits vorhandene Qualitäten aufgewertet werden können. Wo möglich, werden für diese Wege begrünte Trassen, die die Bewegung und den Aufenthalt im Freien an heißen Sommertagen ermöglichen, genutzt.

Durch die Bereitstellung von qualitativ hochwertiger Infrastruktur für Fahrradfahrer und Fußgänger, wird ein Angebot geschaffen, um die Nutzung des Autos für kurze Wege zu minimieren. Damit sinkt die Lärmbelastung in der Stadt und es werden perspektivisch weniger Flächen für den ruhenden Verkehr benötigt. Auf diese Weise trägt das Blau-Grüne Wegenetz nicht nur insgesamt zu einer lebenswerteren Stadt bei, es fördert zudem den Klimaschutz und eine gesündere Lebensweise der Bewohner:innen.

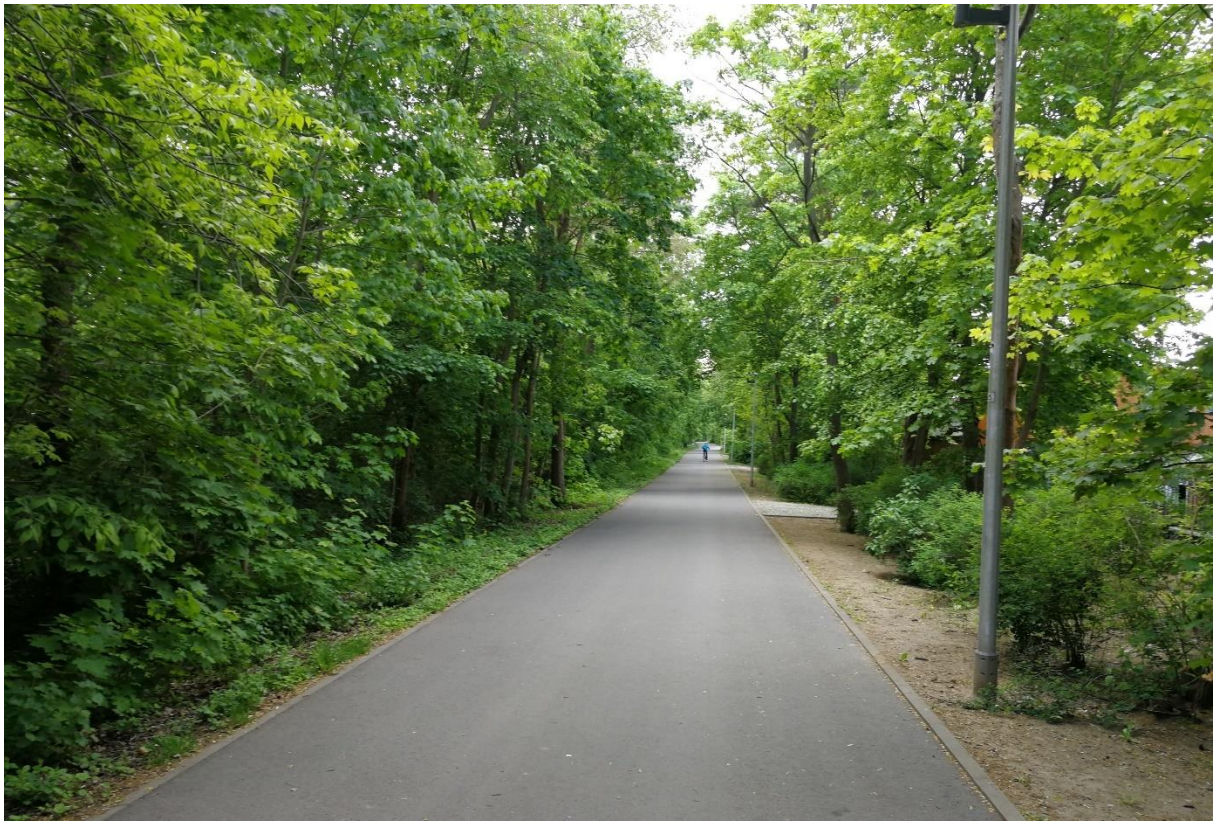


Abbildung 22: Grüne Wegeverbindung entlang der Breite Straße in Nordend

Die Wegeverbindungen werden auf zweierlei Weise im Konzept dargestellt: Zum einen wird das Wegenetz in seiner **derzeitigen Wegequalität** dokumentiert, zum anderen wird die **Priorität der Entwicklung** festgelegt (siehe Abbildung 20).

Die **Gesamtlänge** des Wegenetzes der Blau-Grünen Wege beträgt ca. **80,5 km**.

Die Strategie zur Umsetzung befindet sich im Kapitel 6 „Handlungsempfehlungen“ und dem Unterkapitel 6.1.2.

5.4. Natur erleben: **Naturoasen**

Eberswalde hat zahlreiche **Naturoasen,** die ein weiteres Rückgrat der grünen Infrastruktur der Stadt sind. Strukturreiche Naturräume, zum Teil mit Schutzgebietsstatus, grenzen unmittelbar an die Bebauung an. Sie besitzen einen großen Wert für die Stadt. Ihre langfristige Sicherung, Wertschätzung und Aufwertung als wertvolle Lebensräume, zur Förderung der Biodiversität, als klimawirksame Grünflächen und zur Nutzung für die Naherholung ist von großer Bedeutung für die Stadtgesellschaft.

Charakteristische Beispiele für dieses Leitbild sind die geschützten Landschaftsbestandteile „Moore-Pumpe“ und „Die Höllen“, das Konversionsprojekt der Märkischen Heide sowie die Drehnitzwiesen.

Der besondere Wert dieser Flächen spiegelt sich aktuell nicht immer in ihrem Zustand. Viele Gebiete liegen zwar mitten in der Stadt, sind aber in einigen Fällen nicht ausreichend angeschlossen. Wege in die Flächen sind zum Teil nur versteckte Pfade, die wenig Orientierung bieten und nicht barrierefrei sind. Vorhandene Erholungsinfrastruktur wird häufig durch Vandalismus beschädigt (zum Bespiel im Bereich der Drehnitzwiesen). Einige dieser Flächen befinden sich nicht in der Handlungshoheit der Stadt Eberswalde, durch Eigentumsverhältnisse und/oder Schutzgebietsstatus liegen die Zuständigkeiten für die Pflege- und Entwicklung zum Teil beim Landkreis oder beim Land.

Nichtsdestotrotz muss die biotopspezifische und bedarfsgerechte Pflege für alle Flächen weiter vorangebracht werden. Zudem kann durch sanfte Maßnahmen ihr Erholungs- und Umweltbildungspotenzial weiter ausgeschöpft werden.

Ziel ist es, die Wertschätzung für die Naturoasen weiter zu fördern. Eine bessere, barrierearme Erschließung für die sanfte Nutzung als Naherholungsgebiete und als Orte der Naturbeobachtung, kann dazu ebenso beitragen, wie die gezielte Abstimmung zu Pflege- und Entwicklung mit den zuständigen Eigentümern und Verwaltungsbereichen. Das Erlebnis von „echter Natur“ mitten in der Stadt ist eine große Qualität für alle Altersstufen. Gezielte Werbung für die Flächen und die Nutzung in Umweltbildungsprogrammen bieten sich an. Auch ihre Bedeutung als klimawirksame Flächen sollte weitergehend betrachtet werden.

Eine Beschreibung der Naturoasen erfolgt im jeweiligen Stadtbezirk (siehe Kapitel 7 „Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken“). Bei den Beschreibungen und Darstellungen der Naturoasen handelt es sich um die wesentlichen

Naturoasen der Stadt Eberswalde und um keine ganzheitliche Wiedergabe des Bestands an wichtigen oder geschützten Biotopen im Stadtgebiet.

Abbildung 23: Geschützter Landschaftsbestandteil "Moore-Pumpe", Frühjahr 2019

6. Handlungsempfehlungen

Die folgenden Handlungsempfehlungen beziehen sich auf grundsätzliche Aspekte zur Umsetzung des Grün- und Freiflächenkonzeptes auf gesamtstädtischer Ebene. Sie haben ihren Ausgangspunkt in der Umsetzung der Leitbilder ebenso, wie in den Bereichen der Pflege, der Stadtentwicklung und der Klimaanpassung.

6.1. Umsetzung der Leitbilder

6.1.1. Stadtoasen

Die neunzehn als Stadtoasen definierten **Grünflächen mit besonderer Bedeutung** werden in Kapitel 7 im Kontext der jeweiligen Stadtbezirke namentlich und mit ihrem individuellen Charakter beschrieben. Grundsätzliche Handlungsempfehlungen für diese Grünanlagen sind:

- Die langfristige Sicherung der Flächen in ihrer vollen Größe und die hochwertige Pflege der Grünanlagen mit Fokus auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen und der Biodiversität.
- Die weitere Qualifizierung und Diversifizierung des Angebots an Erholungsinfrastruktur mit Angeboten für Bewegung und Aktivitäten, ebenso wie für ruhigen Aufenthalt. Die Bedürfnisse aller Altersstufen sollen beim Ausbau der Angebote berücksichtigt werden.
- Wenn möglich, sollen die bestehenden Grünflächen weiter vergrößert werden, um der steigenden Nutzung durch Zuzug gerecht zu werden und ein möglichst diverses Erholungsangebot bereitstellen zu können (*siehe hierzu auch Mindestgröße in der Grünflächenversorgung; Methodik der Versorgungsanalyse Kapitel 4.1*).
- Aktive Beteiligung der Anwohnenden bei der Planung von Aufwertungsmaßnahmen für bestehende Grünflächen und ggf. Aktivierung von Bürger:innen für die Pflege (siehe Kapitel 3.5.2 Kleingärten und Gartenprojekte).

Sechs Stadtoasen wurden als **Grünflächen mit Entwicklungspotenzial** definiert. Diese Flächen entsprechen bisher noch nicht dem Standard einer hochwertigen Parkanlage. Sie sollen erhalten und aufgewertet oder ganz neu geschaffen werden. Für jede dieser Grünflächen wurden individuelle Maßnahmensteckbriefe entwickelt. In den Steckbriefen finden sich allgemeine Informationen zur Größe, Lage, Eigentumsverhältnis, der derzeitigen Nutzung und Pflegekategorie sowie zur Ausstattung (Darstellung über Symbole). Die Steckbriefe beinhalten zudem eine Bestandserfassung und –bewertung, treffen Aussagen zu den individuellen Entwicklungsperspektiven und schlagen kurz-, mittel und langfristige Maßnahmen zur Entwicklung dieser Grünfläche vor.

Eine tabellarische Übersicht aller Stadtoasen befindet sich in der Tabelle 4 auf Seite 58.

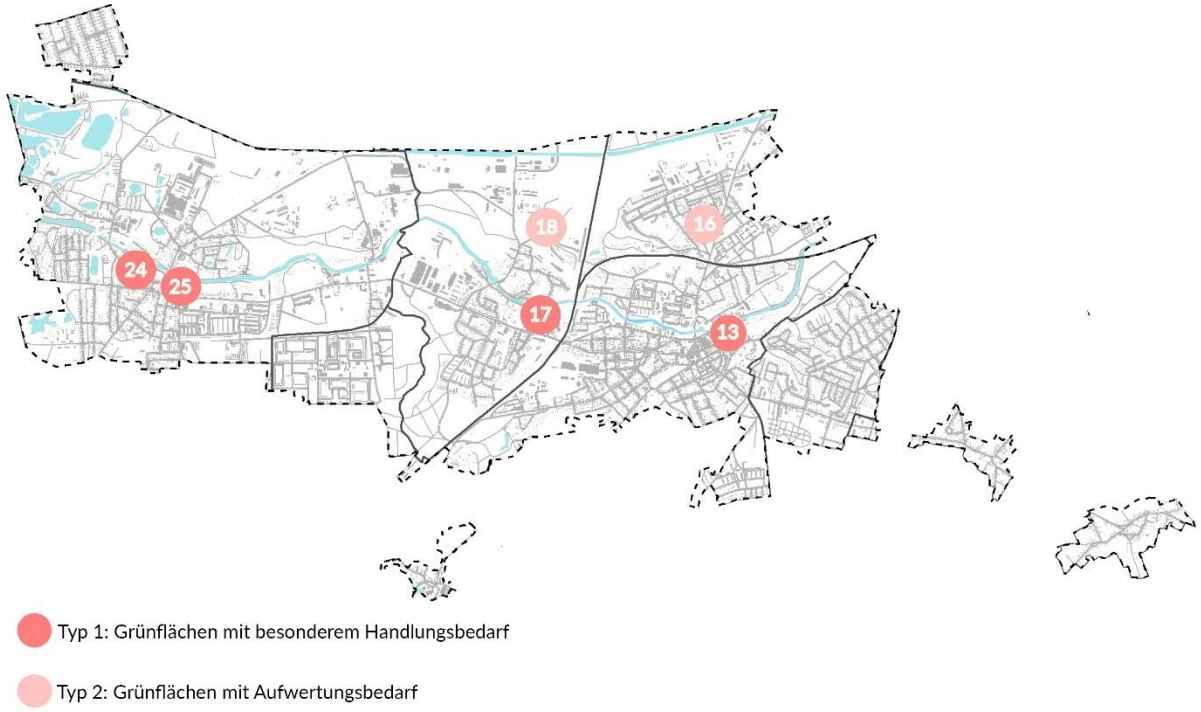


Abbildung 24: Übersicht zu den Grünflächen mit Entwicklungspotenzial

6.1.2. Blau-Grüne Wege

Die Schaffung des Blau-Grüne Wegenetzes ist zentraler Baustein in der Umsetzung des Grün- und Freiflächenkonzeptes. Ziel sollte jeweils die **planungsrechtliche Sicherung** des öffentlichen Wegerechts sowie die Formulierung von **Qualitätsstandards** sein, welche nicht nur im Rahmen der Neuschaffung der Blau-Grünen Wege, sondern auch für vorhandene Wege umgesetzt werden müssen. Das Wegenetz aus dem Grünkonzept stimmt in seiner konkreten Trassenführung mit Wegverläufen aus dem Radnutzungskonzept und der Fußwegeplanung der Stadt überein. Diese Synergien, sollten einen zügigen Ausbau der Vernetzung ermöglichen.

Die Wegeverbindungen wurden im Rahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts in zwei Kategorien unterteilt. Zum einen wurde die derzeitige Wegequalität bewertet und zum anderen die Priorität der Entwicklung der Wege festgelegt. Das insgesamt 80,5 km lange Wegenetz teilt sich wie folgt auf:

Priorität der Entwicklung

- 1 = sehr hohe Priorität: ca. 6,9 km
- 2 = hohe Priorität: ca. 3,9 km
- 3 = mittlere Priorität: ca. 69,7 km

Die Wegabschnitte sollen innerhalb der nächsten Jahre nach ihrer Priorität und vorhandener Haushaltsmittel entwickelt werden.

Wegequalität:

- 1 = guter Zustand: ca. 36,3 km
- 2 = qualifizierbar ca. 33,6 km
- 3 = Neuschaffung ca. 10,6 km

Für die Wege, die sich bereits in einem guten Zustand befinden, müssen geringfügigere Maßnahmen, wie eine Beschilderung und ggf. das Aufstellen von zusätzlicher Erholungsinfrastruktur, erfolgen. Qualifizierbare Strecken müssen weiter ausgebaut werden. Bei Neuschaffungen müssen zum Teil Grundstücke erworben und/oder entsprechend gewidmet werden und Planungen zum Ausbau erfolgen.

Die Verschneidung der Prioritätensetzung mit der Erhebung zu den bestehenden Qualitäten des Wegenetzes gibt Aufschluss über den konkreten Handlungsbedarf (siehe Tabelle 5:

Übersicht des Wegenetzes nach Priorität, Wegequalität und Wegabschnitten). So müssen in der Kategorie der höchsten Priorität z.B. 4 km Wegstrecke qualifiziert und 2,2 km Wegstrecke neu angelegt werden.

Tabelle 5: Übersicht des Wegenetzes nach Priorität, Wegequalität und Wegabschnitten

Priorität	Wegequalität	Länge Wegabschnitt
1, sehr hoch	1, guter Zustand	0,6 km
1, sehr hoch	2, qualifizierbar	4,0 km
1, sehr hoch	3, Neuschaffung	2,2 km
2, hoch	1, guter Zustand	0,0 km
2, hoch	2, qualifizierbar	1,7 km
2, hoch	3, Neuschaffung	2,3 km
3, mittel	1, guter Zustand	35,7 km
3, mittel	2, qualifizierbar	28,0 km
3, mittel	3, Neuschaffung	6,1 km

Um die Umsetzung des Blau-Grünen Wegenetzes voran zu bringen werden folgende Handlungsempfehlungen formuliert:

- Bau, Pflege und Unterhaltung der Wege sollten sichergestellt werden.
- Weitergehende Detaillierung der Planung mit Festlegungen zum einheitlichen Ausbaustandard der Wege (Vorschlag siehe Tabelle 6 „Empfehlungen zum Ausbaustandard“).
- konkreten Planungen insbesondere zu den qualifizierbaren und Wegstrecken und den neu zu bauenden Abschnitten.
- Planungsrechtliche Sicherung der Wegeverläufe die neu in das Wegenetz aufgenommen werden sollen.

Tabelle 6: Empfehlungen zum Ausbaustandard der Blau-Grünen Wege

Empfehlungen zum Ausbaustandard der Blau- Grünen Wege	
1.	Für alle Wege soll eine Barrierefreiheit angestrebt werden. Dazu gehört, eine sichere Überquerung der Straßen zu gewährleisten. An vielen Stellen sind bauliche Maßnahmen zur Fahrbahnabsenkung, zur Errichtung von Mittelinseln oder zum Aufstellen von Ampeln bzw. Errichten von Brücken- oder Brückenunterführungen sinnvoll.
2.	Bei von den Straßen separat geführten Wegeverbindungen sollte eine Mindestbreite von 3 m plus 3 m grünes Bankett angestrebt werden.
3.	Für eine bessere Orientierung der Blau-Grünen Wege sollte eine Wegmarkierung zur Wiedererkennung entwickelt werden. Neben der Aufstellung von Schildern und Orientierungskarten könnte insbesondere ein einheitliches Farbkonzept entlang der Wege die Orientierung für die Nutzer:innen fördern. Ein Beispiel wäre das bestehende Konzept *Industrie. Kultur. Landschaft*. der Stadt Eberswalde. Es sollte geprüft werden, ob das Wegenetz unter dem Motto „Natürlich Eberswalde“ vermarktet werden könnte. Eine weitere Möglichkeit zu Beschilderungen oder Laternenmarkierungen stellen zum Beispiel Bodenmarkierungen dar.
4.	Im Optimalfall sollten die Wegeverbindungen für Fußgänger und Radfahrer zur Verfügung stehen. Es ist für eine optische Trennung der Bereiche zu sorgen. Dies kann durch eine Markierung oder durch verschiedene Belagsarten erfolgen.
5.	Bei der Gestaltung des Wegbanketts sollte auf eine ökologische Qualifizierung wertgelegt werden. Dabei könnte unter anderem auf die Eberswalder Blumenwiesen und die Anlage von Nisthilfen zurückgegriffen werden. Die Aufwertung kann im Rahmen des ggf. durch den Wegebau notwendigen Bedarfs an Kompensationsmaßnahmen eingesetzt werden.
6.	Der Ausstattungsstandard sollte alle 500 m eine Bank beinhalten.
7.	Die Wege sollten gut mit dem öffentlichen Nahverkehr erreichbar sein.
8.	Eine Verknüpfung der Blau-Grünen Wege mit dem Wegenetz des Landkreis Barnim ist anzustreben.
9.	Die Blau-Grünen Wege können zur Information und Aufklärung in Bezug auf stadthistorische oder ökologische Themen entlang des Weges dienen. Infotafeln und Karten könnten zu früheren Nutzungen (z.B. Industriegeschichte) und urbanen Naturhighlights (Umweltbildung) oder ökologischen Ausgleichsmaßnahmen informieren.

6.1.3. Naturoasen

Die Naturoasen von Eberswalde sind bestehende, ökologisch und stadtklimatisch wertvolle Flächen mit großer Relevanz für die nachhaltige Entwicklung der Stadt. Folgende Handlungsempfehlungen sollen diese Flächen zukünftig sichern und aufwerten:

- Langfristige Sicherung der Flächen in ihrer vollen Größe auch vor dem Hintergrund des Nachverdichtungsdrucks.
- Aufnahme von Kooperationsgesprächen mit dem Landkreis und dem Land zur Verbesserung der ökologischen Pflege und Entwicklung in den Naturoasen, die sich nicht im Flächeneigentum der Stadt Eberswalde befinden.
- Ausbau der Erholungsinfrastruktur in den Naturoasen mit Fokus auf die sanfte, naturnahe Erholung. Wenn möglich, Wahl von vandalismussicheren Ausstattungselementen.
- Kennzeichnung der Zugänge und Eingangsbereiche als einladende Geste und zur Erhöhung der Sichtbarkeit in der Stadt.
- Barrierearme Erschließung von Hauptwegen durch die Naturoasen.
- Bewusstsein und Wertschätzung für die Naturoasen in der gesamten Stadt stärken, z.B. über Integration in Umweltbildungsanagebote und Werbekampagnen für die Stadt.

6.2. Erhalt bestehender grüner Qualitäten

6.2.1. Wald

Die wohnungsnahe Grünversorgung in der Stadt Eberwalde erfolgt in großen Teilen durch Waldflächen (siehe Kapitel 4 Versorgungsanalyse). Vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, die Erholungsinfrastruktur der Stadtwaldflächen in gutem Zustand zu erhalten und weiter auszubauen. Auch der klimanagepasste Waldumbau ist ein wichtiger Bestandteil der konsequent weiter umzusetzen ist. Vor diesem Hintergrund werden folgenden Handlungsempfehlungen formuliert:

- **Erhalt und Ausbau der Erholungsinfrastruktur im Stadtwald (z.B. Ausstattungselemente, Rundwege, Beschilderungen).**
- **Weiterführung des Waldumbaus im Stadtwald zu klimawandelresilienten und strukturreichen Waldgesellschaften.**

6.2.2. Friedhöfe

Die beiden großen Friedhöfe der Stadt befinden sich in klassischer Nutzung und wurden entsprechend den Vorgaben des Bundesamts für Naturschutz (BFN, 2014) nicht mit in die Versorgungsanalyse aufgenommen. In Eberswalde werden die beiden großen Friedhöfe (Waldfriedhof, Friedhof Finow) aber bereits vielfältig von Anwohnern als Aufenthaltsbereich genutzt. Insbesondere der Waldfriedhof weist mit zahlreichen Bänken und einer Schutzhütte parkähnliche Strukturen auf und lädt bereits jetzt zum Spazieren und Verweilen ein. Ebenso befinden sich auf dem Friedhof Finow bereits verschiedene Aufenthaltsorte. Mit ihren alten Baumbeständen haben beide Anlagen auch ein großes Lebensraumpotential z.B. für Höhlenbrüter und Fledermäuse. Die bereits begonnene Öffnung der Friedhöfe für vielfältige Nutzergruppen sollte weiter verfolgt werden. Neue Grabareale sollten parkähnlich angelegt und aus der Nutzung genommene Friedhofsflächen für die „ruhige“ Naherholung erschlossen werden. Die Umgestaltung der Friedhöfe zu Friedhofsparks oder als Orte der interkulturellen Begegnung könnten zukünftige Perspektiven sein. Dieses Potential sollte weiter ausgebaut werden. Die Handlungsempfehlungen für die Friedhofsbereiche sind deshalb:

- **Langfristiger Erhalt der Friedhöfe als artenreiche Lebensräume.**
- **weiterer Ausbau der Friedhöfe für die ruhige Durchwegung und Naherholungsnutzung.**
- **Einbeziehung der Bürger:innen in den Dialog zur zukünftigen Friedhofgestaltung zur Erhöhung der Nutzungsvielfalt und Schaffung von Angeboten für die Naherholung.**

6.2.3. Kleingartenanlagen

Auch die Kleingartenflächen sind Potentialorte für die Naherholung in der Stadt. Sie wurden ebenfalls nicht mit in die Versorgungsanalyse aufgenommen, da sie aktuell nur in den Sommermonaten und zeitlich eingeschränkt für die Naherholung nutzbar sind und bisher wenig Aufenthalts- und Nutzungsanagebote für die Öffentlichkeit bieten. Um die Kleingartenanlagen künftig zielgerichtet zu entwickeln, ist die Erarbeitung eines Kleingartenentwicklungskonzeptes ratsam, welches Prioritäten setzt und spezifische Potenziale sowie entsprechende Entwicklungsziele der Anlagen aufzeigt. Es soll ein Dialog angestoßen werden, inwieweit einzelne Anlagen ggf. zu Kleingartenparks oder durchgrünten Siedlungsbereichen entwickelt werden könnten. Insbesondere Kleingartenanlagen, die sich in unmittelbarer Nähe zu Siedlungsbereichen befinden, die nicht ausreichend mit öffentlichen Grünanlagen ausgestattet sind, sollten in jedem Fall langfristig erhalten und mit Erholungsinfrastruktur aufgewertet werden. Eine Ausweitung der Öffnung von Kleingartenanlagen in der Nähe der Siedlungsbereiche oder entlang von Blau-Grünen Wegen für alle Bürger:innen und deren Integration in die grüne Infrastruktur der Stadt wäre ein wichtiger Schritt für die Freiflächenversorgung in Eberswalde.

Handlungsempfehlungen für die vorhandenen Kleingartenanlagen der Stadt sind:

- **Erarbeitung eines Kleingartenentwicklungskonzeptes.**
- **Öffnung von Kleingartenanlagen als Teil der öffentlichen Grünräume und Ausstattung mit Erholungsinfrastruktur auch für Besuchende (z.B. Kleingartenparks, Gemeinschaftsgärten).**

6.2.4. Straßenbäume

Die Stadt Eberswalde besitzt klare Ziele und Handlungsstrategien zur qualitätsvollen Erhöhung des Straßenbaumbestandes. Diese sollten auch in den nächsten Jahren kontinuierlich weitergeführt werden, um eine möglichst umfassende Begrünung der Straßen zu erreichen. Auch die ausreichende Versorgung der Straßenbäume mit Wasser, insbesondere in den heißen Sommermonaten muss gewährleistet sein. Der konsequente Einsatz von Bewässerungssäcken bei Neupflanzungen ist fortzuführen. Wichtig sind auch entsprechende Kapazitäten in der Pflege vorzuhalten (siehe Kapitel 6.2.5). Ebenso sollte eine Verknüpfung von lokaler Regenwasserbewirtschaftung mit der Neupflanzung von Straßenbäumen angestrebt werden (siehe auch Kapitel 6.4). Die Handlungsempfehlungen in Bezug auf die Straßenbäume für die nächsten Jahre sind:

- Das Beibehalten des Programmes „Neues Grün für Eberswalde“ und damit der Bemühungen für mehr Bäume und Sträucher im öffentlichen Straßenland.
- Sicherung der Wasserversorgung, insbesondere junger Straßenbäume, in den heißen Sommermonaten. Wo möglich, Verfügbarmachung von Regenwasser für die straßenbegleitende Vegetation.
- Ein strukturiertes Monitoring der erfolgten Pflanzungen, um Standards in der Baumscheibenanlage oder der Sortenauswahl entsprechend anzupassen.
- Pflanzung und Monitoring von möglichst klimarobusten Sorten als Ergebnis aus dem „Trees4Streets“ Programm.

6.2.5. Zukunftsfähiges Pflegeregime der Stadt

Das bestehende Pflegeregime der Stadt ist mit der Splittung zwischen der externen Vergabe und der Pflege durch den Bauhof aktuell ausreichend gut aufgestellt, verhältnismäßig günstig und flexibel. Die Pflege ist in ihrer Organisation und der fachlichen Expertise sehr personengebunden. Werden u.a. im Rahmen der Umsetzung des vorliegenden Konzeptes die Anforderungen an die Pflege erhöht und die städtischen Grünflächen vergrößert, muss zwingend auch der Personalschlüssel und die technische Ausstattung für die Pflege angepasst werden. Die besonders ökologische Pflege der Flächen ist dabei nicht immer auch mit Einsparungspotential verbunden. Mittelfristig wird zudem der Aufbau bzw. die Vervollständigung des Grünflächenkatasters mit Zielangaben und der Nachverfolgung der Pflegegänge angestrebt. Auf diese Art und Weise könnten ökologische Pflegeziele systematisch verfolgt und Erfolge gemessen werden, zudem könnten Aufwendungen für besondere Pflegeaufgaben und z.B. Auswirkungen von Personalengpässen sichtbar werden. Handlungsempfehlungen für ein zukunftsfähiges Pflegeregime der Stadt sind:

- Der Ausbau der Aufwendungen für die Pflege im Takt mit der Aufwertung des Grünflächennetzes der Stadt.
- Erhalt des Pflegemanagements im Eigenbetrieb zur Qualitätssicherung der Pflege.
- Ausbau der Kompetenzen im Mitarbeiterstab durch gezielte Schulungen und individuelle Förderung.
- Aufbau eines Grünflächenkatasters zur Planung und Dokumentation der Pflege.
- Festlegung von flächenspezifischen Zielstellungen (z.B. ökologisch, repräsentativ, nutzungszentriert) und korrespondierenden Pflegekategorien und Standards.

- Nutzung der Pflegekategorien und Standards auch für die Qualitätssicherung in der externen Vergabe (Schaffung von Vergabekriterien die sowohl Erholung als auch Biodiversität berücksichtigen).
- Fortführung und Ausbau der ökologischen Pflege, insbesondere auch mit dem Konzept der Eberswalder Blumenwiesen.
- Fortführung und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit für die ökologische Grünflächenpflege.

6.3. Qualitätvolle Nachverdichtung in den Siedlungskernen

Eine Besonderheit in Eberswalde ist der hohe Anteil an Brachflächen im Siedlungsgebiet. Geringe Bebauungsdichten in Siedlungskernen können das Ortsbild schwächen und die urbane Aufenthaltsqualität mindern. In Eberswalde wird das z.B. im Stadtbezirk Finow deutlich, wo die Siedlungsstruktur im Stadtkern zum Teil sehr durchlässig und ein zentraler öffentlicher Treffpunkt nicht direkt erkennbar ist.

Die hohe Anzahl an Brachflächen ist aber zugleich auch ein großes Zukunftspotenzial für die Stadt Eberswalde. Innerstädtische Baulücken bieten Chancen zur qualitätsvollen Innenentwicklung mit neuer klimaangepasster Bebauung in Kombination mit begrünten, öffentlichen Aufenthaltsflächen. Die innerstädtische Siedlungsentwicklung sollte dabei dem planerischen Ziel der sogenannten „Doppelten Innenentwicklung“ (siehe z.B. BfN, 2016) folgen. Diese setzt nicht nur auf die bauliche Wiedernutzung von bereits erschlossenen Brachen und Baulücken, sondern hat parallel auch die Entwicklung, Aufwertung und Vernetzung urbanen Grüns im Blick. Dies bietet die Chance, nachhaltige Siedlungsstrukturen mit hoher Lebensqualität für alle Generationen zu schaffen, ohne den umliegenden Landschaftsraum mit weiterer Flächeninanspruchnahme zu belasten.

Die Schließung von Baulücken im Stadtgefüge hat großes Potenzial, die einzelnen Ortskerne in Eberswalde zu stärken. Hochwertige Neubauten, die sich an Nachhaltigkeitskriterien orientieren, können ein urbanes Stadtgefühl vermitteln, identitätsstiftend wirken und städtische Maßstäblichkeit wiederherstellen. Neue Bewohner in Stadtzentren tragen zudem zur Belebung der Quartiere bei und bringen Kaufkraft in die Zentren. Eberswalder Beispiele für diese Art der Innenentwicklung sind das Paul-Wunderlich-Haus in Stadtmitte, welches dem Markplatz eine harmonische Struktur gibt, sowie Wohnbauprojekte wie die Töpferhöfe oder die Michaelisgärten.

Aktuell gibt es in Eberswalde 20 Flächen, auf denen die Bebauung in Planung oder Vorbereitung ist. Sie wurden als „Baupotenzialflächen“ in dieses Konzept übernommen. Häufig handelt es sich um Flächen privater Eigentümer, so dass sie nicht im unmittelbaren Zugriff der Stadtplanung liegen. Im Rahmen der Bebauungsplanverfahren sollten die Prinzipien der „Doppelten Innenentwicklung“ aber konsequent angewendet werden. Dies bedeutet z.B. die Schaffung von qualitätvoller, nachhaltiger Gebäudesubstanz, die Etablierung von grüner Infrastruktur und einer Begrenzung der Bebauung der Grundstücke über die Grundflächenzahl (GRZ). Insbesondere innerhalb größerer Baupotentialflächen muss eine ausreichende Grünversorgung über öffentliche Parks mit gewährleistetet sein. Neu entstehende Siedlungsgebiete (Wohnbauflächen und Flächen mit Mischnutzung) dürfen die Versorgungssituation mit öffentlichen Grünanlagen nicht verschlechtern und sollten idealerweise die unterversorgten, angrenzenden Stadtteile mit auffangen.

Als große Baupotentialflächen sind hier das ca. 2,6 ha große Areal an der Rudolf-Breitscheid-Straße in der Nähe des Forstbotanischen Gartens und das Gelände der ehemaligen Hufnagelfabrik in der Nähe des Hauptbahnhofes mit einer Flächengröße von ca. 5,2 ha hervorzuheben. An beiden Standorten soll eine mehrgeschossige Wohnbebauung entstehen, um der wachsenden Wohnungsnachfrage im Stadtgebiet und dem Zuzug aus dem Berliner Umland gerecht zu werden.

Eine Baupotentialfläche ist auch die Brachfläche an der Friedrich-Ebert-Straße. Entsprechend vorliegender Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung ist hier eine zentrumsbelebende Bebauung zur weiteren Stärkung der Innenstadtfunktionen vorgesehen. In direkter Nähe zu den bestehenden, etablierten Grünflächen ist hier insbesondere dem gebäudebezogenen „urbanen Grün“ Rechnung zu tragen. An diesem Standort in Zentrumsnähe ist die Integration von Grün- und Aufenthaltsflächen, von Maßnahmen zur Gebäudebegrünung und innovativem Regenwassermanagement für eine klimaangepasste Bebauung besonders wichtig.

Um die geplante Entwicklung Eberswaldes möglichst nachhaltig zu gestalten, hat die Stadt sich zudem über entsprechende Beschlüsse zur Erarbeitung von städtebaulichen Klimaschutzrichtlinien (Stadtverordnetenversammlung Eberswalde, 17.12.2019) und zur Förderung von Holz- und Holzhybridbauten (Stadtverordnetenversammlung Eberswalde, 25.06.2019) verpflichtet. So sollen städtebauliche Planungen möglichst weitreichend zur CO_2 Reduzierung und zur Klimaanpassung beitragen und neue Gebäude der Stadt, insbesondere öffentliche Gebäude wie Kindertagesstätten und Schulen, in verstärktem Maße mit Baustoffen aus nachwachsenden Rohstoffen errichtet werden.

Aus der Perspektive des Grün- und Freiflächenkonzeptes heraus werden folgende Handlungsempfehlungen für die qualitätsvolle Nachverdichtung in den Siedlungskernen gegeben:

- Die Grundsätze der „Doppelten Innenentwicklung“ sollten als Leitlinie bei allen Planungsprozessen der Stadtentwicklung berücksichtigt werden.
- Zentrales Steuerungsinstrument für eine qualitätvolle Nachverdichtung mit Blick auf das urbane Grün ist die Bauleitplanung. Ein Katalog an standardisierten Maßnahmenforderungen kann helfen, hohe Ansprüche an die neue Bebauung von Beginn an klar zu kommunizieren und nicht in jedem Einzelfall neu aushandeln zu müssen. Solche Standardfestsetzungen sollten in einem breiten Dialog erarbeitet werden und Planungssicherheit bringen.

  Beispiele für derartige Standardfestsetzungen sind:

  - Vorgaben für den maximalen Versiegelungsgrad
  - Konkrete Vorgaben zur Stellplatzbegründung
  - Vorgaben zur Dachbegrünung von Flachdächern (z.B. min. 70% Begrünung mit einer Substratstärke > 10 cm)
  - Vorgaben für die lokale Regenwasserbewirtschaftung
- Analog zu den Festsetzungen für Bebauungsplanverfahren, Prüfung der Erarbeitung einer Satzung mit Vorgaben zur Integration grüner Infrastruktur bei Entwicklungen in Bestandsgebieten (§34 BauGB).
- Sicherung guter städtebaulicher Qualitäten über interdisziplinäre Architekturwettbewerbe mit Schwerpunkt auf klimaangepasstes, nachhaltiges Bauen.
- Förderung innovativer Bebauungskonzepte und Wohnformen z.B. über die Grundstücksvergabe in Konzeptverfahren, bei denen der Grundstücksverkauf an das beste Konzept für die Fläche geknüpft wird und so besondere Qualitäten in Bezug auf Gebäude und Nutzung erreicht werden.
- Sicherung klar ablesbarer Grünverbindungen (z.B. Treidelweg) und Grünräume zwischen den Siedlungskernen, um die wohnungsnahe Erholung und Erreichbarkeit umgebenden Landschaftsräume zu stärken.
- Weitere Etablierung öffentlich zugänglicher und hochwertig gestalteter Grünflächen in Nachverdichtungsbereichen – insbesondere in Stadtbezirken, wo bereits Defizite in der Grünflächenversorgung bestehen.

6.4. Planungen zur Klimaanpassung anstoßen

Notwendige Datenerhebungen und Planungen

Die Auswirkungen des Klimawandels werden spürbarer und die Anpassung unserer Städte an geänderte klimatische Bedingungen ist eine zentrale Aufgabe für die Verwaltung und Politik und ergänzend auch für alle Bürger:innen. Dies betrifft urbane Grünräume ebenso wie Stadtzentren, Wohngebiete und angrenzende Landschaftsräume. Für das Land Brandenburg wird aktuell, je nach Vorhersageszenario, mit einem Temperaturanstieg zwischen 0,5 und 2,1°C bis 2050 sowie 0,3 und 5,0°C bis 2100 gerechnet (MLUL, 2019). Damit einhergehend ist die Zunahme von Wetterextremen wie längeren Trockenperioden und häufigeren Starkregenniederschlägen nicht unwahrscheinlich.

Grundlegende Ausführungen zur Klimafunktion einzelner Bereiche im Stadtgebiet liegen im Landschaftsplan von 1997 vor. Diese sind aufgrund veränderter Erhebungs- und Simulationsmethoden sowie Veränderungen in der Stadtstruktur nur noch bedingt aussagekräftig. Um konkrete, flächenscharfe Handlungsempfehlungen für die Stadt geben zu können, müssen daher zunächst relevante Grundlagendaten neu erhoben bzw. aktualisiert werden. Insbesondere scheint es ratsam, im Rahmen der geplanten Fortschreibung des Klimaschutzkonzeptes eine Klimafunktionskarte für die Stadt zu erstellen. Ausgehend davon können Empfehlungen für den Flächennutzungsplan und die Bauleitplanung gegeben werden. So wird beispielsweise klar, welche klimatisch besonders relevanten Bereiche auch in Zukunft von Bebauung freizuhalten sind und wo im Siedlungsgebiet vermehrt mit Hitzestress (Urban Heat Island Effekt) zu rechnen ist oder welche Ausgleichsräume erhalten bzw. weiter qualifiziert werden müssen.

Darüber hinaus ist es empfehlenswert, die vorhandenen Daten zum Überflutungsrisiko im Stadtgebiet zusammenzufassen bzw. das Überflutungsrisiko z.B. in Form einer Senken- und Fließwegekarte oder Starkregengefahrenkarte zu modellieren. Damit wäre es möglich, konkrete Starkregen- und Überflutungsvorsorge zu betreiben und z.B. Rückhalteräume in der Stadtstruktur (wie abgesenkte Wiesen oder Sportflächen, veränderte Straßenquerschnitte etc.) zu etablieren.

Insgesamt würden die aktualisierten Kenntnisse zu klimatischen und strukturellen Gegebenheiten in Eberswalde die Prioritätensetzung beim Ausbau der grünen Infrastruktur weiter konkretisieren. So könnten beispielsweise Grundstückseigentümer in Stadtgebieten mit besonderem Hitzestress prioritär bei der Schaffung grüner Infrastruktur unterstützt werden.

Ausbau grüner Infrastruktur und Klimaanpassungsmaßnahmen im gesamten Stadtgebiet

Im Vorgriff auf die zuvor genannte, notwendige Datenerhebung kann bereits jetzt die nachhaltige grüne Siedlungsentwicklung weiter vorangebracht und grüne Infrastruktur etabliert werden. Mit Projekten wie der Erschließung der Uferbereiche des Finowkanals als Erholungsraum oder der Renaturierung der Schwärze und des Nonnenfließes wurden bereits erfolgreiche Schritte zur wassersensiblen Stadtgestaltung in Eberswalde unternommen. Auch die jüngsten Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zur Erarbeitung von städtebaulichen Klimaschutzrichtlinien (Stadtverordnetenversammlung Eberswalde, 17.12.2019) oder zum Klimapaket (Stadtverordnetenversammlung Eberswalde, 17.12.2019b) und das seit dem Jahr 2008 bestehende Förderprogramm für Umweltprojekte zeugen vom Bekenntnis der Stadt für eine klimafreundliche Stadtentwicklungspolitik.

Die Entwicklung von klimatischen Ausgleichsräumen in Kombination mit lokaler Regenwasserbewirtschaftung im Sinne der „Schwammstadt“, welche Regenwasser zurückhält, pflanzenverfügbar macht und so das lokale Mikroklima stärkt, ist essenziell für den Erhalt einer lebenswerten Stadt in Zeiten des Klimawandels. Das urbane Grün spielt hier eine zentrale Rolle und muss mit der lokalen Regenwasserbewirtschaftung zusammen gedacht werden. Beispiele hierfür sind die Verbesserung der Verfügbarkeit des Regenwassers für Straßenbäume z.B. in Baumrigolen, die Anlage von Gründächern oder die Nutzung von Grünräumen als Retentionsbereich. Insbesondere in Neubaugebieten sollte über die Bauleitplanung „grüne Infrastruktur“ standardmäßig berücksichtigt werden. Aber auch in bestehenden Siedlungskernen ist eine klimaangepasste Entwicklung von großer Bedeutung. Anreize z.B. zur Nachrüstung von Gründächern oder Fassadenbegrünungen können dabei ebenso eine Rolle spielen. Die Entwicklung von Vorgaben wie z.B. der Beschluss einer Satzung zur Stadtentwicklung mit Vorgaben zur Etablierung grüner Infrastruktur bei Um- und Ausbauten (siehe Kapitel 6.3) ist zu prüfen. Tabelle 7 zeigt mögliche Maßnahmenvorschläge für die klimaangepasste Siedlungsentwicklung auf, die Eingang in zukünftige Beschlüsse zur Stadtentwicklung finden sollten.

Tabelle 7: Liste von Maßnahmenvorschlägen für die klimaangepasste Siedlungsentwicklung

Maßnahmenvorschläge für die klimaangepasste Siedlungsentwicklung	
1.	Steuerung der Bebauungsdichte in Neubaugebieten zu Gunsten von Grün- und Retentionsräumen.
2.	Reduzierung der Versiegelung auf das notwendige Minimum, z.B. mit Hilfe wasserdurchlässiger Beläge im Außenraum.
3.	Standardmäßige Abfrage von Regenwasserbewirtschaftungskonzepten als Grundlage im Bebauungsplanverfahren.
4.	Multifunktionale Starkregenrückhalteflächen in Neubaugebieten mitdenken und mitplanen.
5.	Gezielte Ausrichtung der Gebäude nach Schattenwurf und Windrichtung.
6.	Vermeidung dunkler Fassaden, um zusätzliche Aufheizung zu verhindern (Albedo-Optimierung).
7.	Die Möglichkeiten Grüner Fassaden und Grüner Dächer für die Biodiversitätsförderung und zur Gebäudekühlung berücksichtigen.
8.	Retentionsgründächer bei Flachdächern, insbesondere in sehr dicht bebauten Siedlungsstrukturen, nachrüsten oder von Beginn an integrieren.
9.	Regenwasserbewirtschaftung zur Verbesserung des Mikroklimas in Aufenthaltsbereichen, z.B. durch Anlage von Verdunstungsbeeten zwischen Gebäuden.
10.	Ausrüstung der Straßen mit Regenwasserbewirtschaftungsanlagen, wie z.B. Baumrigolen oder Versickerungsbeeten. Bau von Parkplatzflächen und ähnlichen Bereichen grundsätzlich mit wasser- und luftdurchlässigen Belägen.
11.	Freihaltung der Gewässerränder von Bebauung, Integration von Retentionsflächen in den Uferbereichen.

Auch der Ausbau von grünen Wegeverbindungen und Grünflächen ist wichtig für die Klimaanpassung der Stadt. Grüne Wegeverbindungen mit Schatten und Ruheorten ermöglichen es der Bevölkerung, sich auch an Hitzetagen ohne Stress durch die Stadt zu bewegen. Parks und Aufenthaltsflächen an Gewässern dienen als Rückzugsorte vor Hitzestress. Darüber hinaus ist die grüne Infrastruktur der Stadt von zentraler Bedeutung für das Stadtklima als Ganzes. Gewässerränder von Bebauung frei zu halten ist ebenso notwendig wie der Waldumbau zu klimaresilienten Waldgesellschaften, die der Stadt auch in Zukunft als „grüne Lunge“ dienen können.

Handlungsempfehlung für die klimaangepasste Stadtentwicklung sind:

- Erstellung einer Klimafunktionskarte als Grundlage für zukunftsgewandte Planwerke und Fördermaßnahmen.
- Systematische Erhebung des Überflutungsrisikos im Stadtgebiet als Grundlage für die Entwicklung notwendiger Retentionsräume und gezielter Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen.
- Aufnahme der Maßnahmenvorschläge zur klimaangepassten Siedlungsentwicklung in zukünftige Beschlüsse zu Gebietsentwicklungen und städtische Förderprogrammen.

7. Darstellung bestehender Grünstrukturen und Entwicklungsperspektiven nach Stadtbezirken

Die Stadtbezirkskarten geben pro Stadtbezirk den Bestand der Grün- und Freiflächen im Einzugsbereich der Siedlungsflächen wieder. Sie verorten die aus dem Konzept abgeleiteten konkreten Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen. Damit treffen sie für jeden Stadtbezirk individuelle Aussagen zu den bestehenden Besonderheiten sowie zu erforderlichen Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung mit wohnungsnahen Erholungsräumen.

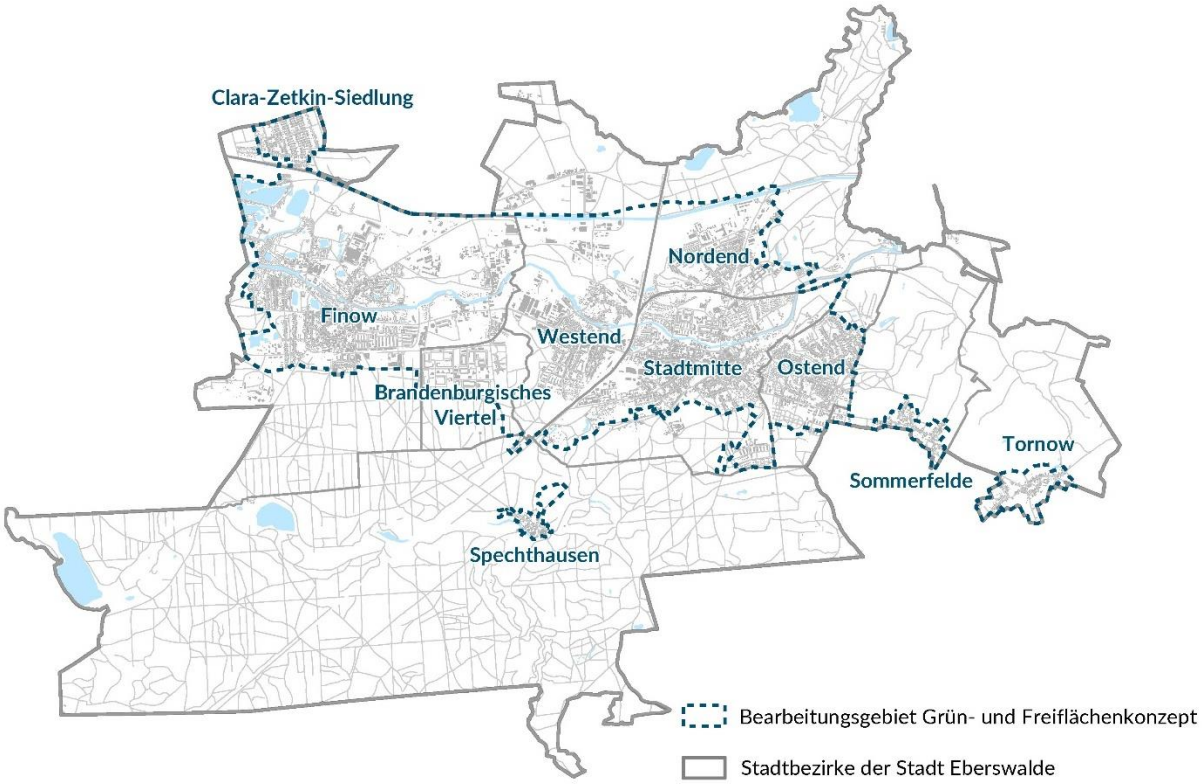


Abbildung 25: Übersicht der Stadtbezirke in Eberswalde

Das Grün- und Freiflächenkonzept bezieht sich auf die **10 Stadtbezirke** der Stadt Eberswalde: Stadtmitte, Ostend, Nordend, Westend, Brandenburgisches Viertel, Finow, Clara-Zetkin-Siedlung, Sommerfelde, Tornow und Spechthausen.

In den Stadtbezirkskarten sind die Grünflächen von Eberswalde nach Flächenkategorien dargestellt. Folgenden Kategorien befinden sich in der Unterteilung „**Bestand nach Grünflächenkategorie“** und „**Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts / sonstige Maßnahmen“:**

Bestand nach Grünflächenkategorie

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage/ Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

- Leitbild - Stadtoasen:
  - Grünfläche mit besonderer Bedeutung
  - Grünfläche mit Entwicklungspotenzial
- Leitbild - Blau-Grüne Wege:
  - Kategorie 1, gute Wegequalität
  - Kategorie 2, qualifizierbar
  - Kategorie 3, Neuschaffung
- Leitbild - Naturoasen

Sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese

Unter den **sonstigen Darstellungen** befinden sich unter anderem nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete, Baupotenzialflächen, Gewässer, Verkehrsflächen und die jeweilige Stadtbezirksgrenze gemäß der kleinräumigen Gliederung.

Für die bessere Lesbarkeit des Textes und der Stadtbezirkskarten, wurden die Stadtoasen nummeriert.

7.1.1. Stadtmitte

Charakteristik

Der Stadtbezirk Stadtmitte ist mit der höchsten Einwohnerzahl von Eberswalde von rund 13.300 Einwohner:innen (Stadt Eberswalde. 31.12.2018) das Zentrum von Eberswalde. Hier befindet sich der überwiegende Teil aller öffentlichen Einrichtungen der Stadt wie das Rathaus, diverse Einzelhandelsgeschäfte, der zentrale Markplatz und der Stadt- und Waldcampus der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE). Der Stadtbezirk ist geprägt durch mehrgeschossigen Wohnungsbau. Gründerzeitliche Bebauung, ein kleines Villenviertel am Rande der Brunnenberge und neue Wohn- und Geschäftshäuser prägen ebenso die Bebauung im Stadtbezirk. Nördlich des Finowkanals schließt sich das Leibnizviertel an. Das Quartier entstand als Neubausiedlung zu DDR-Zeiten und wird von Plattenbauten geprägt. Ebenfalls befinden sich hier drei große Kleingartenanlagen.

Bestehende Grünstrukturen

Die mit ca. 2,7 ha größte und wichtigste Parkanlage in Stadtmitte ist der Park am Weidendamm **(1)**. Er bietet zentrale Erholungsmöglichkeiten an der Schwärze mit diversen Spielgeräten. Eine große Stärke ist hier das vielfältige Angebot für alle Altersgruppen, wobei die Nutzungsmöglichkeiten sich auf verschiedene Parkbereiche verteilen. Auch durch den Gewässerbezug zur Schwärze und die Nähe zur Hochschule wird der Park gern und viel genutzt. Der Zustand der Anlage ist sehr gut und gerade vor dem Hintergrund des hohen Nutzungsdrucks weiterhin zu erhalten und insbesondere in der Pflege zu sichern. In dem Park wurde eine öffentliche, stationäre Trenntoilette eingerichtet, die gut angenommen wird.

Ein weiterer stark genutzter Erholungsbereich erstreckt sich entlang des Finowkanals. Der Uferpark Leibnizviertel/Stadtpromenade **(2)** zieht sich über die gesamte Ost-West-Ausdehnung des Leibnizviertels. Der Uferpark Leibnizviertel, der sich am Nordufer befindet, ist größtenteils unbefestigt und bietet mehrere Sitzgelegenheiten und darüber hinaus auch Spielbereiche. Auf der südlichen Uferseite befindet sich die Stadtpromenade. Hier dominieren befestigte Uferbereiche, die bis an den Kanal reichen und viele Aufenthaltsmöglichkeiten bieten. Dieser Bereich befindet sich in einer guten Qualität und ist in der weiteren Stadtplanung zu erhalten und zu sichern. Verbunden werden die beiden Bereiche über die Breite Straße und die Fußgängerbrücke zwischen Bergerstraße und Leibnizviertel.

Die Umgebung der Pfarrkirche Sankt Maria Magdalena sowie der Kirchenhang **(3)** zum Paul-Wunderlich-Haus wurden 2001 bzw. 2013 als grüne Ergänzung zum Markt mit viel Aufenthaltsqualität und Grün neugestaltet. Durch die Anlage verläuft ein barrierefreier, beleuchteter Weg. Marktplatz und Kirche sind darüber hinaus über eine baumbestandene Treppenanlage

verbunden, so dass sie vom Marktplatz aus fußläufig erreichbar ist und gut zum Verweilen genutzt werden kann. Im unteren Bereich befindet sich ferner ein historisches Stadtmodell. Die Erhaltung der Anlage ist in der weiteren Planung zu sichern.

An der Ecke Goethestraße/Schweizer Straße befindet sich eine sehr kleine, aber dennoch attraktive Parkanlage; ein Highlight ist hier die Erlebbarkeit der historischen Stadtmauer. Ein angelegter, unbefestigter Weg mit Bank und Mülleimer führt durch die Anlage. Eventuell kann die Anlage durch Blühwiesen oder Staudenrabatten ergänzt werden.

Der Innenhof des Stadtcampus‘ der HNEE Eberswalde **(4)** ist eine Grünfläche mit einem angelegten Teich, Sitzmöglichkeiten, Fahrradständern, Hochbeeten, einer Skulptur und einer kleinen Bücher-Tauschbörse. Er wird von der Hochschule unter Mitarbeit der Studierenden gepflegt. Dennoch ist er öffentlich zugänglich und steht der Stadtbevölkerung zur Verfügung.

Der Karl-Marx-Platz **(5)** an der Rudolf-Breitscheid-Straße wird von zwei Alleereihen eingefasst. Hier befinden sich viele Bänke und ein Ehrendenkmal. Die Straßen werden durch Heckenstrukturen abgeschirmt. Allgemein befindet sich der Park in einem guten Pflegezustand. Durch vielfältigere Strauch- und Staudenpflanzungen könnte der Blühaspekt jedoch verbessert und auch die Biodiversität gefördert werden.

Der Lutherplatz **(6)** ist über die Lessingstraße bzw. den parallel verlaufenen Weg im Park und die Schillertreppe erreichbar. Neben der Lage am Wald ist eine weitere Qualität der Blick über die Schillertreppe auf die Innenstadt. Für die Erholungsnutzung bietet die Anlage einen Rundweg mit Bänken, Spiel-, Sport-, und Fitnessgeräten und ein Bodenlabyrinth, dem sogenannte Eberswalder Wunderkreis. Durch die Lessingstraße besteht jedoch eine starke Lärmbelastung. Die alte Luthereiche, die 1882 gepflanzt wurde, sowie die Ehrentafel für Martin Luther, die 2013 im Zuge der Übergabe der Parkanlage aufgestellt wurde, sind historische Relikte der Anlage. Die Entwicklungspotenziale der Parkanlage liegen in Maßnahmen zur Lärmminderung und der Anlage vielfältiger Strauchpflanzungen zur Förderung der Biodiversität.

Der „Drachenkopf“ an der Goethetreppe **(7)** ist ein Kreisverkehr mit kleiner Grünfläche und Blick auf die Stadt und den Wald. Die Wege am Drachenkopf befinden sich in einem schlechten Zustand; sie sind ausgetreten und die Wurzeln liegen frei. An dem Kreisverkehr stehen viele Bänke und Mülleimer sowie eine Skulptur. Durch Neuanlage der Wege könnte wieder eine barrierefreie Erreichbarkeit der Bänke am Aussichtspunkt über das Stadtzentrum geschaffen werden. Insbesondere den Bewohner:innen und der Belegschaft des angrenzenden Seniorenheims am Kreisverkehr käme diese Aufwertung zugute.

An der Schneiderstraße **(8)** befindet sich ein Spielplatz mit angrenzendem Baumbestand. Fußläufig erreichbar befindet sich der Richterplatz an der Mauerstraße/Nagelstraße. Er ist nahezu vollständig mit Kopfsteinpflaster versiegelt, bietet jedoch Sitzgelegenheiten und bepflanzte Blumenkästen und Fahrradabstellplätze, weshalb er neben seiner Kernfunktion auch als Treffpunkt und Aufenthaltsort dient. Der Platz wurde 1999 neu gestaltet, wobei der Fokus aus eine barrierefrei Gestaltung gelegt wurde.

Der „Neuer Blumenplatz“ an der Grabowstraße ist ein Urban Gardening Projekt. Der von einer Bürgerinitiative initiierte und gepflegte Stauden- und Gräsergarten wurde sehr abwechslungsreich und pflegeintensiv bepflanzt. Dadurch leistet er einen Beitrag zur Biodiversitätsförderung und schafft trotz der geringen Flächengröße einen Aufenthaltsbereich im Freien, in einem Wohngebiet mit wenigen öffentlich nutzbaren Freiräumen. Die Sicherung der Fläche und die weitere Unterstützung der Bürgerinitiative zum Erhalt der Fläche sind fortzuführen.

Nördlich der Altstadt befindet sich der neu gestaltete Torplatz **(9)** mit Aufenthaltsmöglichkeiten und der Skulptur „Flussgöttin Finow“. Er verbindet die Friedensbrücke barrierefrei mit der Altstadt.

Von historischer Bedeutung ist das Synagogen-Denkmal "Wachsen mit Erinnerung" **(10)**. Auf der Fläche sind die Umrisse der ehemaligen Synagoge sichtbar und Bänke laden zum Verweilen ein. Das Innere des Denkmals ist mit Bäumen bepflanzt und nicht begehbar.

Südlich wird der Stadtbezirk Stadtmitte von Wald eingefasst. Hier befinden sich der Zoologische Garten **(11)** und der Forstbotanische Garten **(12)** von Eberswalde. Der Forstbotanische Garten gehört zur HNEE, ist aber öffentlich zugänglich. Beide Anlagen sind von gesamtstädtischer Bedeutung. Insbesondere der Zoologische Garten wird auch intensiv von Touristen besucht.

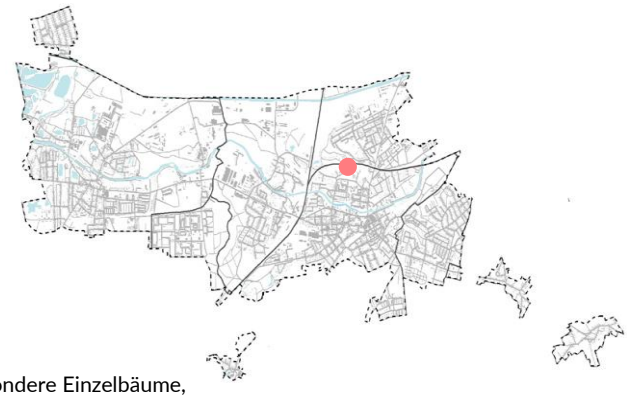
Entwicklungsperspektive

Eine **Grünfläche mit Entwicklungspotenzial** innerhalb des Stadtbezirkes Stadtmitte ist die derzeitige Brache zwischen Kreuzstraße und Magdalenenstraße **(13)**. Die Fläche verfügt bisher über keine Ausstattungselemente, jedoch über einen großen Baumbestand und einen Trampelpfad, der über das Gelände führt. Maßnahmen für diese Flächen befinden sich im **Steckbrief Brachfläche Kreuzstraße**.

13

STECKBRIEF

BRACHFLÄCHE KREUZSTRASSE



GRÖSSE: 8.223 m²
LAGE: zwischen Kreuzstraße und Magdalenenstraße

EIGENTUM: größtenteils privat
DERZEITIGE NUTZUNG: Brachfläche mit informeller Nutzung

PFLEGEKATEGORIE:
- ☐ PF 1
- ☐ PF 2
- ☐ PF 3
- ☐ PF 4

BESTAND UND AUSTATTUNG:
- Rasen, Liegewiesen
- Eingänge, Wege
- Besondere Einzelbäume, Baumgruppen

BESTAND UND NUTZUNG

Die Brachfläche liegt zentral und ruhig gelegen in der Stadtmitte von Eberswalde. Die Fläche besteht größtenteils aus einer Rasenfläche mit Birkenspontanaufwuchs. Der Untergrund besteht aus Bauschutt. Dies führt zu einer leicht gewellten Topografie. Umgeben ist die Fläche von Wohnbebauung, kleinen Straßen (Kreuzstraße und Magdalenenstraße) und leerstehenden Gewerbeflächen.
Es befinden sich Laternen an den angrenzenden Straßen, aber keine Ausstattung auf dem Gelände.
Ein diagonal verlaufender Trampelpfad verbindet die Kreuz- und Magdalenenstraße und dient als Abkürzung für Fußgänger:innen.

STÄRKEN
- Größere Freifläche in näherer Umgebung von Wohnbebauung
- ruhige Lage
- alter Baumbestand
- Laufnähe zum Stadtzentrum und Finowkanal
- wichtiges Potenzial für die wohnungsnahe Grünversorgung der Anwohner von Stadtmitte nördlich der Breiten Straße

DEFIZITE
- keine ausgebauten Wege
- artenarm

Blick von Kreuzstraße auf Magdalenenstraße

Gepflasterte Kreuzstraße

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Im Zuge einer möglichen Entwicklung von Wohnbebauung in der näheren Umgebung, ist in diesem Zusammenhang die Freifläche zu einem Quartierspark mit unterschiedlichen Aufenthaltsmöglichkeiten und Angeboten für alle Altersgruppen zu entwickeln.
Die Erhöhung der Artenvielfalt und der Erhalt des alten Baumbestandes sollten gewährleistet werden.
Aktuell stehen die Freihaltung und Pflege zur Verkehrssicherung der Brachfläche im Vordergrund.

MASSNAHMENVORSCHLÄGE

KURZFRISTIG:
Erhalt als Freifläche sichern. Freiflächenqualifizierung in mögliche Bebauungsplanung der näheren Umgebung mit einbeziehen.
Klärung der Eigentumsverhältnisse (Flächenerwerb, Pacht)

MITTELFRISTIG:
Entwicklung eines Gestaltungsentwurfs zur Entwicklung der Fläche als allgemein zugänglicher Quartierspark.

LANGFRISTIG:
Sicherung, Erhaltung und Pflege der Grünfläche.

Die schon im Bestand beschriebenen elf **Grünflächen mit besonderer Bedeutung** befinden sich in einem guten Zustand und versorgen die Bewohner:innen von Stadtmitte mit qualitativ hochwertigem Grün. Die Flächen befinden sich im Eigentum der Stadt Eberswalde. Die Erhaltung und Pflege dieser Grünflächen liegen in der Verantwortung der Stadtverwaltung und sind unbedingt weiterzuführen und zu sichern.

Das Wegenetz der **Blau-Grünen Wege** ist in Stadtmitte überwiegend in einem guten Zustand vorhanden. Die Verläufe der Wege stimmen größtenteils mit dem "Altstadtrundgang Eberswalde", dessen möglichen Routenerweiterungen und einem Teilstück des „Pilgerweg" der Via Imperii zwischen Berlin und Stettin überein. Somit werden die Verbindungen von Einwohner:innen und Touristen gleichermaßen bereits genutzt. Drei Routenabschnitte sollen im Stadtbezirk Stadtmitte neu geschaffen werden. Hierzu zählt die Verbindung zwischen Hauptbahnhof, Krankenhaus und Zoo mittels einer Brücke. Eine weitere neue Verbindung dient zur Anbindung der Stadtpromenade bis zum Hauptbahnhof mit Verlauf durch die vorhandenen Kleingärten. Der dritte Wegabschnitt, der perspektivisch neu geschaffen werden soll, führt mehrere Kleingartenanlagen durchquerend von der nordwestlichen Spitze des Leibnizviertels nach Kupferhammer entlang das Kleingewässer „Klein Ahlbeck".

Für Stadtmitte sind zwei **Naturoasen** relevant. Hierzu zählen die Feuchtwiesen Eichwerder und Ausläufer des geschützten Landschaftsbestandteils (GLB) „Moore-Pumpe".

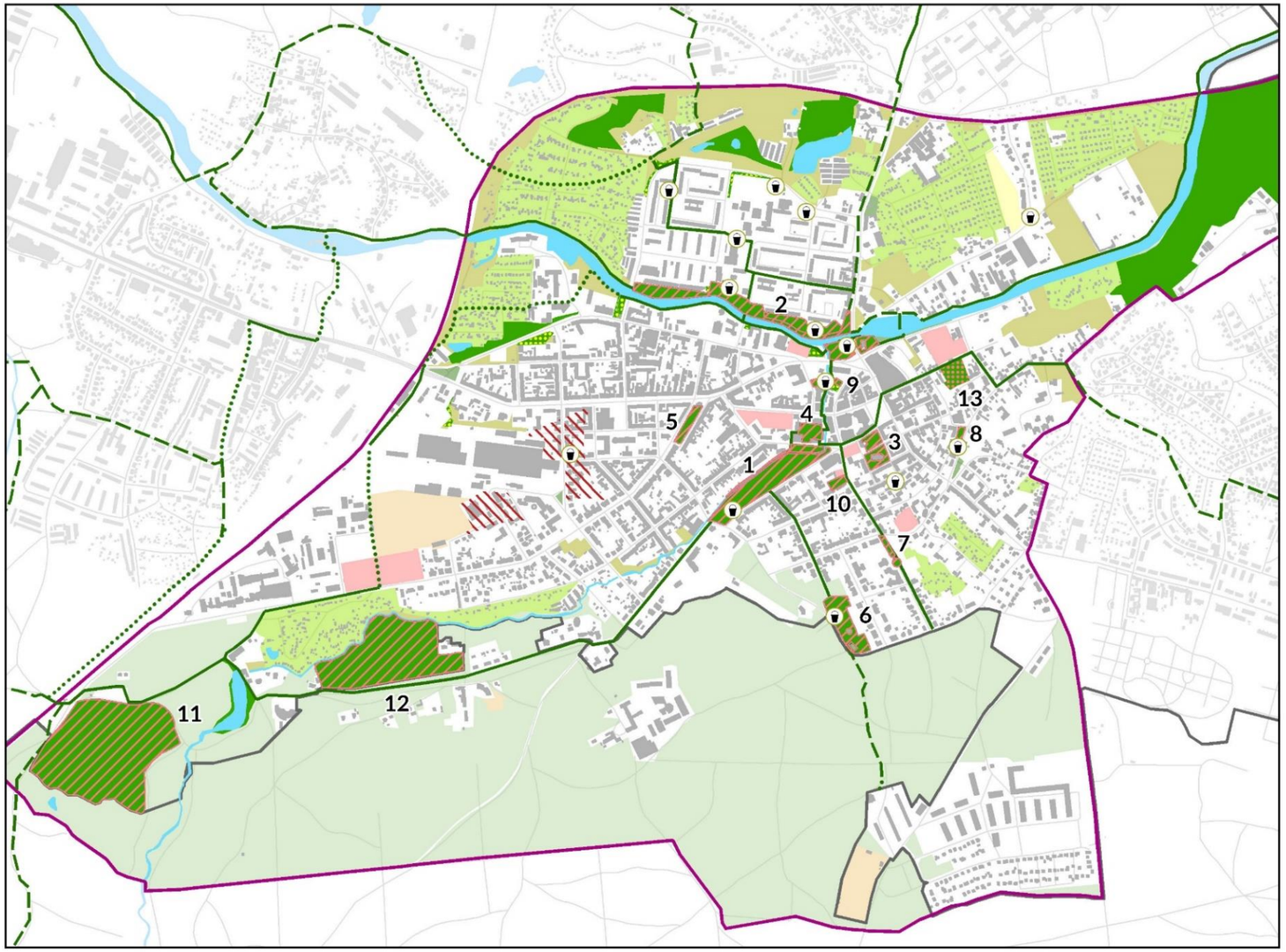
Zehn Flächen sind in Stadtmitte für die Entwicklung von **Eberswalder Blumenwiesen** ausgewiesen. Die insgesamt ca. 2,1 ha Blumenwiesen verteilen sich über den gesamten Stadtbezirk.

Entwicklungsmaßnahmen für nicht versorgte Gebiete

Für die nicht versorgten Mehrfamilienhäuser entlang der Grabowstraße ist die Erhaltung des Neuen Blumenplatzes von großer Relevanz. Trotz seiner geringen Flächengröße bietet er qualitativ hochwertige Aufenthaltsbereiche.

Dies trifft auch für die nicht versorgten Mehrfamilienhäuser zwischen dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium und dem Bahnhof zu. Hier gibt es jedoch Mietergärten, die von einzelnen Mietparteien genutzt werden können. Als Entwicklungsmaßnahme wird eine Aufwertung der Blockinnenbereiche als Grünräume für die Mieter:innen zusammen mit den Wohnungsunternehmern empfohlen.

In Entfernung von ca. 450 m Luftlinie zu diesem nicht versorgten Bereich befindet sich der Forstbotanische Garten. Zurzeit ist die Anlage nur über einen im Süden gelegenen Eingang erreichbar. Ein weiterer Eingang, vorzugsweise im nördlichen oder östlichen Bereich würde die fußläufige Erreichbarkeit des Forstbotanischen Gartens für die nicht versorgten Bereiche ermöglichen und so ebenfalls die Versorgungssituation verbessern.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

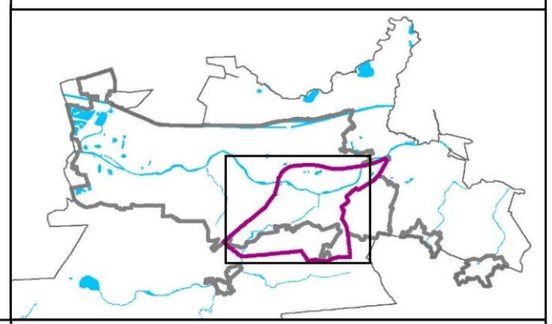
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Stadtmitte

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 380 760 m

Maßstab 1:15.000

N

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Stadt Eberswalde

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.2. Ostend

Charakteristik

Das Stadtbild von Ostend wird von Einfamilienhäusern dominiert. Insbesondere der Norden besteht aus sehr großen Einfamilienhausgebieten und Kleingartenanlagen, die zudem mit Grünbrachen durchzogen sind. Hier gibt es kaum befestigte Straßen. In der unmittelbaren Umgebung der Bundesstraße befinden sich einige Zeilenbauten und sonstiger mehrgeschossiger Wohnungsbau. Südlich der B 167 befindet sich der Waldfriedhof, der das Siedlungsgebiet einfasst. Im Osten geht das Siedlungsgebiet in Wald und landwirtschaftlich genutzte Flächen über.

Bestehende Grünstrukturen

Der im Kreuzungsbereich Breite Straße / Freienwalder Straße gelegene Gertraudenpark westlich des Friedhofs ist die einzige öffentliche Parkanlage in Ostend. Durch seine Randlage versorgt er nur einige Bewohner:innen von Ostend mit öffentlichem Grün. Da es sich um die bisher einzige Parkanlage in Ostend handelt, ist es dennoch wichtig, sein Erholungspotenzial zu fördern. Der Park wird durch seine Lange im Kreuzungsbereich der beiden Bundesstraßen B167 und B168 stark mit Lärm belastet. Bei der Anlage handelt es sich um eine ehemalige Friedhofsfläche mit Altbaumbestand und Überresten von Grabsteinen. Aufwertungspotenziale liegen in der Schaffung ruhiger gelegener Sitzmöglichkeiten, einer behutsamen Umgestaltung oder der Entwicklung ortsspezifischer Erholungs-, Nutzungs- und Umweltbildungsangebote. Der ca. 19 ha große an den Park angrenzende Waldfriedhof ist eine weitere bedeutende Grünstruktur für Ostend, mit nutzbaren Wegen und einigen Ausstattungselementen für die Öffentlichkeit. Darüber hinaus gibt es das Grünflächenangebot mit Kinderspielplatz an der Hohenfinower Straße. Am Tempelberg entsteht ein neuer Kinderspielplatz mit generationsübergreifenden Aufenthaltsbereichen.

Entwicklungsperspektive

Innerhalb der nördlichen Einfamilienhausgebiete befindet sich derzeit keine öffentliche Grünanlage. Obwohl die Bewohner:innen über privates Grün verfügen, besteht hier ein Defizit, da öffentliche Freiräume als Treffpunkt wichtig sind. Ein öffentlicher Spielplatz mit Grünbereichen am Tempelberg entsteht derzeit bis 2021. Mit der Errichtung der Grünfläche Am Tempelberg wird sich die Grünversorgung für die nördlichen Einfamilienhausgebiete entscheidend verbessern. Der sogenannte Spielplatz „Am Tempelberg“ **(14)** gliedert sich in mehrere Bereiche, die ein breites Angebot an generationsübergreifenden Spiel- und Sportmöglichkeiten bieten sollen. Er wird deshalb im Rahmen des Konzepts perspektivisch als eine **Grünfläche mit besonderer Bedeutung** eingestuft.

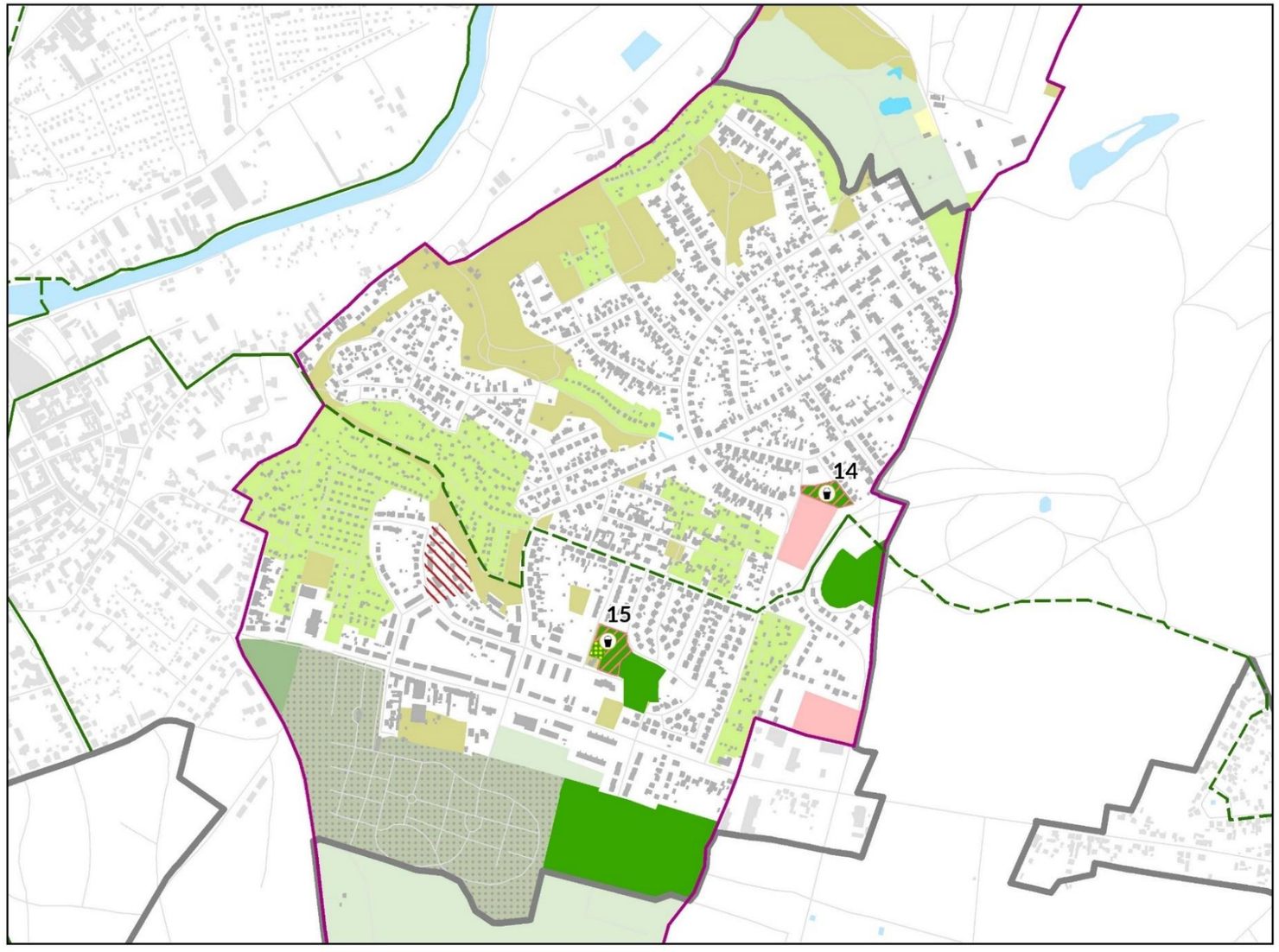
Der bisher einzige öffentliche Spielplatz von Ostend zwischen der Hohenfinower Straße und der Kruger Straße **(15)** mit angrenzender Grünfläche geht in einen Naturraum über und ist ebenfalls eine Grünfläche mit besonderer Bedeutung. Auf dem Gelände des Spielplatzes soll im südöstlichen Bereich eine **Eberswalde Blumenwiese** entstehen. Die Potenziale der angrenzenden Grünfläche sollte gezielt mit Aufenthalts- und Erholungsbereichen entwickelt werden. Eine Integration des Naturraums und eine Widmung der gesamten Fläche als öffentliche Grünfläche sichert den Erhalt. Das Areal befindet sich bereits in städtischem Eigentum.

Eine Wegeverbindung der **Blau-Grünen Wege** soll durch Ostend führen und Stadtmitte mit Sommerfelde verknüpfen. Der Weg kommt von der Eichwerder Straße in Stadtmitte, führt durch den Schellengrund über die Sommerfelder Straße und entlang einer Fläche mit Baupotenzial und dem Spielplatz „Am Tempelberg“ bis nach Sommerfelde. Grundsätzlich bestehen die Wege bereits, sind jedoch in einem schlechten Zustand und müssen funktionsgemäß entwickelt werden. Beispielsweise ist ein unbefestigter Weg zwischen den Kleingärten mit vielen Schlaglöchern derzeit nicht geeignet, diese Verbindungsaufgabe angemessen zu erfüllen.

Das Gelände der ehemaligen Kaserne Freienwalder Straße ist eine wichtige **Naturoase**, die von den Bewohner:innen von Ostende regelmäßig genutzt wird.

<u>Entwicklungsmaßnahmen für nicht versorgte Gebiete</u>

Die nicht versorgten Zeilenbauten und Mehrfamilienhäuser an der Tornower Straße/Ebersberger Straße werden von vier Kleingartenanlagen umgeben (Kleingärtnervereine „Sommerfreunde“, „Schellengrund“, „Am Pfingstberg“, und „Gartenfreude e.V.“). Eine ganzjährige Öffnung der Kleingartenanlagen ist anzustreben, damit die außerhalb der Parzellen liegenden Freiflächen von allen Eberswalder:innen zur Naherholung genutzt werden können. Nordöstlich an das Siedlungsgebiet angrenzend soll zudem ein Blau-Grüner Weg innerhalb der derzeitigen Freifläche entstehen. Ein Ausbau der Fuß- und Radwegeverbindung Schellengrund mit Integration von Ausstattungselementen würde den Bewohner der nicht versorgten Gebiete ebenfalls zugutekommen.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

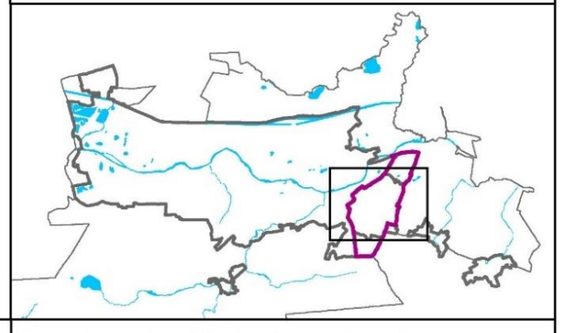
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Ostend

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 250 500 m

N

Maßstab 1:10.000

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

Stadt Eberswalde

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.3. Nordend

Charakteristik

Der Stadtbezirk Nordend wird durch die Bahntrasse nach Frankfurt (Oder) räumlich vom Stadtbezirk Stadtmitte getrennt und ist nur über die Breite Straße zu erreichen. Nördlich begrenzt der Oder-Havel-Kanal den Siedlungsbereich, an dem Gewerbegebiete liegen. Die weiteren Ortskanten werden durch Waldflächen geprägt. Die Siedlungsstrukturen in Nordend bestehen weitestgehend aus Einfamilienhäusern, im Westen des Stadtbezirks verlaufen drei Straßenzüge mit Zeilenbauten. Weiterhin befinden sich im Westen Kleingartenanlagen und der Geschützte Landschaftsbestandteil „Moore-Pumpe".

Bestehende Grünstrukturen

Eine Besonderheit von Nordend ist der geschützte Landschaftsbestandteil „Moore–Pumpe". Er ist für die Naherholung attraktiv, die Wege im und zum Gebiet sind jedoch schlecht ausgebaut und nicht barrierefrei. Ausstattungselemente sind nicht vorhanden. Das gesamte Gebiet spielt für die Biodiversität und die Grünversorgung gleichermaßen eine wichtige Rolle. Daher ist es unbedingt zu erhalten und durch punktuelle Pflegemaßnahmen behutsam zu entwickeln. Aufwertungspotenziale für die Erholungsfunktion liegen in der schonenden Anlage von Wegen und Ergänzung mit Ausstattungselementen. Auch innovative und Vandalismus sichere Umweltbildungsangebote können zur Verbesserung der Erlebbarkeit für ein breites Nutzerspektrum beitragen. Ein gutes Beispiel hierfür ist das 2017/18 von Studenten der HNEE entwickelte Naturerlebnisangebot für die Drehnitzwiesen „Mit der kleinen Moorhexe zu Besuch bei Freunden".

Von den insgesamt drei öffentlichen Grünflächen sind bei zwei der Flächen Spielplätze integriert: an der Neuen Straße und an der Anne-Frank-Straße. Die Grünanlage an der Neuen Straße ist mit mehreren Kiefern bestanden, es sind jedoch keine weiteren Ausstattungselemente oder Wegeführungen vorhanden; die Anlage befindet sich in einem eher schlechten Pflegezustand. Durch eine Neugestaltung der Anlage könnten ein breiteres Angebot mit diversen Nutzungsmöglichkeiten geschaffen werden. Der Spielplatz an der Anne-Frank-Straße ist mit Bänken und Mülleimern ausgestattet. Er wird von Blühwiesen umgeben und grenzt südlich an eine Waldfläche an. Insgesamt befindet sich die Fläche in einem guten Zustand und ist zu erhalten.

Die dritte öffentliche Grünfläche an der Waldstraße **(16)** wird von einem großen Kiefernbestand dominiert und besitzt keine Wege oder Ausstattungselemente. Einige Neupflanzungen

von Laubbäumen wurden 2018 in Form einer Baumpatenkooperation durchgeführt und ergänzen das Bild. Angesichts ihrer zentralen Lage im Siedlungsgebiet sollte die Grünfläche aufgewertet und um Aufenthaltsmöglichkeiten ergänzt werden.

Mit Zugang zum Dr. Zinn-Weg befindet sich ein Friedhofsgelände ohne aktive Bestattungen, der von der Stadt Eberswalde unterhalten wird. Dieses Friedhofsareal gehörte ehemals zur Landesnervenklinik (heute Gropius-Krankenhaus) und es wird vermutet, dass hier auch Euthanasieopfer bestattet wurden. Grabsteine sind noch vereinzelt vorhanden. Im Wesentlichen handelt es sich um ein baumbestandenes Wiesenareal. Unter Berücksichtigung der Vergangenheit ist zu prüfen, inwieweit dieses Areal für die Naherholung als stiller Aufenthaltsort im Freien erschlossen werden kann. Auf jeden Fall hat das Areal für die Biodiversität im Siedlungsgebiet eine Bedeutung. Hier ist zu prüfen, ob durch gezielte Maßnahmen (Anlage Blühwiesen, Gehölzneupflanzungen) eine weitere Aufwertung möglich ist.

Entwicklungsperspektive

Ein großer Teil der Siedlungsbereiche wird über die zurzeit nicht entwickelte Fläche am Waldweg **(16)** mit Grün versorgt, weshalb sie als **Grünfläche mit Entwicklungspotenzial** identifiziert wurde. Eine Aufwertung dieser Fläche mit Aufenthaltsangeboten trägt zur qualitativen Versorgung mit Grün bei. Der **Steckbrief Grünfläche Waldweg** zur detaillierten Beschreibung befindet sich auf Seite 99.

Durch Nordend verlaufen vier Teilstrecken der „**Blaue-Grünen Wege**“: Parallel zur Breiten Straße verläuft bereits ein sehr gut ausgebauter Weg, der durch Grünstrukturen von der Hauptstraße abgeschirmt wird. Er führt vom Bahnübergang Richtung Kloster Chorin. Über diesen Weg sind sowohl der Schulwald nördlich des Oder-Havel-Kanals als auch der RuheForst Eberswalde gut zu erreichen. Dieser Wegeverlauf ist mit dem Pilgerweg Berlin-Stettin identisch. Weiterhin verläuft im Osten ein Teilabschnitt des Treidelweges durch den Stadtbezirk. Als Teilstrecke des Oder-Havel-Radweges ist dieser überregionale Rad- Wanderweg bereits gut ausgebaut und in einer guten Wegequalität zu erhalten. Der dritte Weg existiert bereits in Teilabschnitten mit unzureichender Wegequalität. Diese Wegeabschnitte werden aber von den Bewohner:innen insbesondere zwischen Nordend und dem Leibnizviertel und zur Erschließung der Kleingartenanlagen bereits gut genutzt. Dieser Weg entnommen aus dem Radnutzungskonzept der Stadt soll straßenunabhängig Westend mit Stadtmitte / Nordend verbinden. Durch die gegenwärtig nicht vorhandene Querungsmöglichkeit der Bahnlinie Berlin – Stralsund/ Schwedt ist die Umsetzung des gesamten Wegeverlaufes nur als perspektivische Maßnahme der Stadtentwicklung anzusehen. Dieser Weg beginnt im Westen an der Bahnstrecke und erschließt die Kleingartenanlagen „Einigkeit“, „Zur guten Hoffnung“ und „Dr. Schreber“. Über die Straße

Weite Umgebung führt ein Pfad weiter nach Norden über eine vorhandene nicht normgerechte Querungsmöglichkeit der Bahnstrecke nach Frankfurt/Oder. Für die Ertüchtigung dieses Wegeabschnittes wären ebenfalls kostenintensive Maßnahmen zur Herstellung eines gefahrenfreien Bahnüberganges notwendig, die ebenfalls nur perspektivisch umsetzbar sind. Weiter führt der Weg über den Sonnenweg, die Käthe-Kollwitz-Straße und die Poratzstraße in die nördlich des Siedlungsgebietes vorhandenen Stadtwaldflächen. Beim vierten Weg handelt es sich um den nördlich des Oder-Havel-Kanals gelegenen Betriebsweg der Wasserstraßenverwaltung, der in westlicher Richtung als geschotterter Weg bereits als Rad- und Fußweg von der Bevölkerung genutzt wird. Der Wegeverlauf nach Osten wird erst im Zuge des Kanalausbaus in den nächsten Jahren hergestellt. Hier ist zu prüfen, inwieweit dieser Weg als gewässerbegleitende regionale Wegeverbindung in das Wegenetz der Blau-Grünen Wege integriert werden kann.

Der geschützte Landschaftsbestandteil (GLB) „Moore-Pumpe“ ist eine wichtige **Naturoase** für Nordend und wird intensiv zur Naherholung genutzt. Derzeitig wird dieser Bereich hauptsächlich von Spaziergängern genutzt. Ausstattungselemente und Aufenthaltsbereiche sind bisher kaum vorhanden. In diesem Gebiet sollte der Fokus unbedingt auf dem Erhalt der Moorfunktionen liegen und nachgeordnet sollte der Ausbau der Wegeverbindung durch das GLB bzw. die Versorgung mit Ausstattungselementen geprüft werden.

Am Spielplatz an der Anne-Frank-Straße gibt es eine **Eberswalder Blumenwiese**, die die bereits vorhanden Blühwiesen der WHG Eberswalde ergänzt und zur Erhöhung der Artenvielfalt im Wohngebiet beiträgt.

16

STECKBRIEF

GRÜNFLÄCHE WALDWEG

GRÖSSE:	3.620 m²
LAGE:	zwischen Buchenweg und Waldweg
EIGENTUM:	Stadt Eberswalde
DERZEITIGE NUTZUNG:	Grünstreifen

PFLEGEKATEGORIE:
- ☐ PF 1
- ☐ PF 2
- ■ PF 3
- ☐ PF 4

BESTAND UND AUSSTATTUNG:
- Weg, Pfad Zugang
- Besondere Einzelbäume, Baumgruppen

BESTAND UND NUTZUNG

Die Fläche liegt zentral in einer Einfamilienhaussiedlung in Nordend.

Geprägt wird die Fläche vom Kiefernbestand, welcher durch die Neupflanzung von Linden, Ahorn und Prunus, über eine Baumpatenkooperation, im Jahr 2018 ergänzt wurde.
Ein Trampelpfad führt mittig durch den Grünstreifen.
Es gibt keine Ausstattungselemente.

STÄRKEN
- bestehende Grün- und Freifläche
- offene Rasenflächen
- zentrale Lage

DEFIZITE
- keine Wege oder Aufenthaltsmöglichkeiten

Jungbäume, Buchenwald

Waldkiefern und Wiesenfläche

Blick Richtung Osten

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

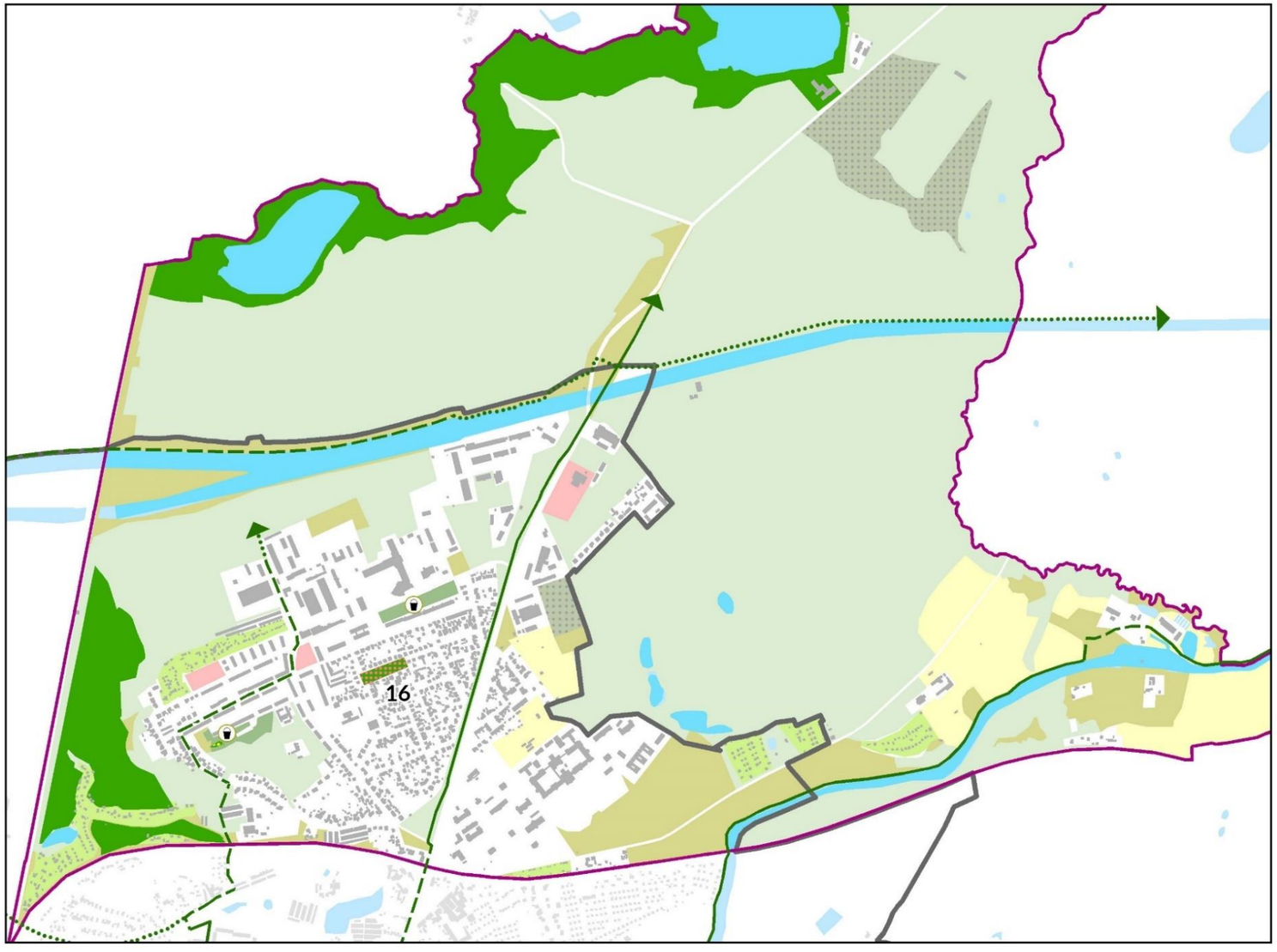
Entwicklung zu einer qualitativen Grüninsel im Wohngebiet mit Aufenthaltsmöglichkeiten.
Erhalt des Baumbestandes.

MASSNAHMENVORSCHLÄGE

KURZFRISTIG:
Sicherung der Freifläche.
Entwicklung eines Gestaltungsentwurfs (neue Wegeführung und Gestaltung) unter Beteiligung der Anwohner:innen.

MITTELFRISTIG:
Umsetzung des Entwurfs. Schaffung von qualitativ hochwertigen Aufenthaltsbereichen.
Förderung der Biodiversität durch Pflanzung von artenreichen Blüh- und Beerensträuchern.

LANGFRISTIG:
Sicherung, Erhaltung und Pflege der Grünfläche.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

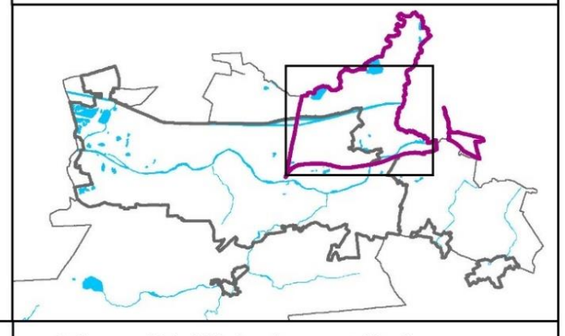
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Nordend

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 380 760 m

Maßstab 1:15.000

N

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

Stadt Eberswalde

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.4. Westend

Charakteristik

Der Stadtbezirk Westend liegt westlich der Bahnstrecke Berlin-Stralsund/ Schwedt. Das Stadtbild wird durch dichtere Bebauung in Form von Mehrfamilienhäusern und Zeilenbauten bestimmt. Entlang des Kupferhammerweges und nördlich des Finowkanals lockert sich das Bild auf und wird vorrangig durch Einfamilienhäuser und Kleingartenanlagen geprägt. Entlang der Bundesstraße 167 befinden sich einige großflächige Gewerbestandorte. Im Norden und im Süden werden die Siedlungsgebiete von Waldflächen und großen Naturräumen wie dem geschützten Landschaftsbestandteil „Die Höllen“ und den Drehnitzwiesen umschlossen.

Bestehende Grünstrukturen

Die wichtigste öffentliche Grünanlage in Westend ist der Westendpark **(17)**. Er bietet durch seine zentrale Lage und der guten ÖPNV-Erschließung auf seinen ca. 2,5 ha die meisten Nutzungsmöglichkeiten als Grünfläche innerhalb des Stadtbezirkes.

Der Luisenplatz an der Schöpfurter Straße ist ein gut erschlossener Wohngebietsplatz mit öffentlichem Spielplatz. Im Mai 2014 wurde die Neugestaltung dieser Freifläche abgeschlossen, die im Rahmen der Umsetzung der Spielleitplanung durch eine mehrstufige Bürgerbeteiligung begleitet wurde. Die neugestaltete Fläche bietet ein vielfältiges Nutzungsangebot für verschiedene Altersgruppen. Durch die integrierten Sitzgelegenheiten und kleinen Rasenfläche mit Bäumen wird der Platz von den Anwohnenden als Treffpunkt gut angenommen. Zudem blickt man vom Luisenplatz auf die ehemalige Dachpappenfabrik, einer abgedeckten Altlastenfläche, auf deren Gelände eine **Eberswalder Blumenwiese** angelegt wurde. Für diese Fläche besteht kein weiterer Aufwertungsbedarf. Die derzeitige Ausstattung ist zu erhalten und die bisherige Pflege fortzuführen.

Die Westend Wiese (Freifläche vor Wohngebäuden Heegermühler Straße 16a und 16b) an der Bundesstraße 167 ist eine kleine Blühwiese mit angrenzenden Bänken. Bisher gibt es wenige Nutzungsangebote. Sie grenzt an die Bundesstraße und ist durch die geringe Größe von knapp 0,3 ha einer starken Lärmbelastung ausgesetzt und bietet wenig Aufwertungspotenzial.

Die Drehnitzwiesen liegen zwischen dem Brandenburgischen Viertel und Westend. Durch die Nähe und schnelle Erreichbarkeit aus den beiden Stadtbezirken wird dieser Naturraum intensiv zur Naherholung genutzt. Bei den Drehnitzwiesen handelt es sich um eine artenreiche Feuchtwiese, die vom Drehnitzgraben mit begleitenden Kopfweiden durchflossen wird. Die Wiese ist von einem Kiefern-Mischwald umgeben. Als ökologische wie ästhetische Qualität ist der alte Baumbestand mit hohem Totholzanteil hervorzuheben. Der vorhandene Rundweg sowie die

Ausstattungselemente um die Wiesen befinden sich in einem schlechten Zustand. Der Weg ist zum Teil sehr schmal, aufgestellte Bänke wurden durch Vandalismus in der Vergangenheit innerhalb kurzer Zeit beschädigt oder zerstört. Zum Erhalt dieses vielfältigen Lebensraumes ist es erforderlich, die Wiesenfläche als Mähwiese landwirtschaftlich zu nutzen bzw. über Vertragsnaturschutz zu erhalten. Es ist zu prüfen, inwieweit die vorhandenen Wege unter Beachtung der gesetzlichen Vorgaben vom BNatSchG und LWaldG aufgewertet werden können. Unter Berücksichtigung der Erfahrungen der letzten Jahre ist die Entwicklung von Angeboten, welche bspw. virtuell basiert sind, zu prüfen. Die auf der Internetseite der Stadt Eberswalde verfügbaren Umweltbildungsmaterialien (erarbeitet von Studenten der HNEE) mit dem Titel „Mit der kleinen Moorhexe zu Besuch bei Freunden“ sind hier ein gutes Beispiel.

Der Geschützte Landschaftsbestandteil „Die Höllen“ liegt zwischen Finowkanal und Angermünder Straße. Das Waldgebiet „Die Höllen“ ist ein buchendominierter Mischwald mit einem blütenreichen Frühjahrsaspekt. Innerhalb des Waldgebietes gibt es Quellstandorte und zum Finowkanal sind auch Erlenbruchwaldareale vorzufinden. Das Waldgebiet gehört zum Stadtwald und aufgrund der besonderen Naturausstattung wird hier keine forstliche Bewirtschaftung mehr durchgeführt. Es soll sich zum Naturwaldareal entwickeln und dient als Untersuchungsraum für verschiedene Fachbereiche der HNEE. Dieses Waldgebiet ist schwer erreichbar, Hinweise bzw. Ausschilderungen zum Gebiet sind nicht vorhanden. Es ist zu prüfen, inwieweit das Gebiet für die Naherholung und Umweltbildung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden kann.

Das bei der Stadtbevölkerung unter dem Namen „Klein Ahlbeck“ **(18)** bekannte Kleingewässer an der Straße Am Containerbahnhof wird von Eberswalder:innen aus verschiedenen Stadtbezirken genutzt. Es ist ein Ausflugsziel zum Baden und Angeln.

Westlich des Friedhofes Kupferhammer befindet sich der Spielplatz „Am Containerbahnhof“. Dieser wird hauptsächlich von den Anwohnern des südlich anschließenden Wohngebietes genutzt und hat nur lokale Bedeutung.

<u>Entwicklungsperspektive</u>

In Westend wurden zwei bereits existierende und intensiv genutzte **Grünflächen mit Entwicklungspotenzial** durch das Grün- und Freiflächenkonzept ausgewiesen. Eine von ihnen ist der Westendpark **(17)**, der als Treffpunkt und Kommunikationsort eine zentrale Bedeutung im Stadtbezirk hat. Eine detaillierte Beschreibung der Maßnahmen befindet sich im Maßnahmensteckbrief.

Die zweite Grünfläche ist die Badestelle „Klein Ahlbeck“ **(18)**, welche insbesondere von Badegästen in den Sommermonaten genutzt wird. Die Maßnahmen zur Aufwertung der Badestelle befinden sich im Maßnahmensteckbrief.

Innerhalb des Stadtbezirkes liegt mit dem Familiengarten eine **Grünfläche von besonderer Bedeutung (19)**, die stadtweite und überregionale Anziehungskraft hat. Die Fläche des Familiengartens erstreckt sich über die zwei Stadtbezirke Finow und Westend, ein Zugang zum Park ist jedoch nur über die Lichterfelder Straße möglich. Aus diesem Grund befindet sich eine Beschreibung des Familiengartens im Kapitel 7.1.6.

17

STECKBRIEF

WESTENDPARK

GRÖSSE: 9.313 m²
LAGE: zwischen Heegemühler Straße und Kupferhammerweg
EIGENTUM: Stadt Eberswalde, privat (nördliche Waldareale)
DERZEITIGE NUTZUNG: Parkanlage

PFLEGEKATEGORIE:
- ☐ PF 1
- ☐ PF 2
- ■ PF 3
- ☐ PF 4

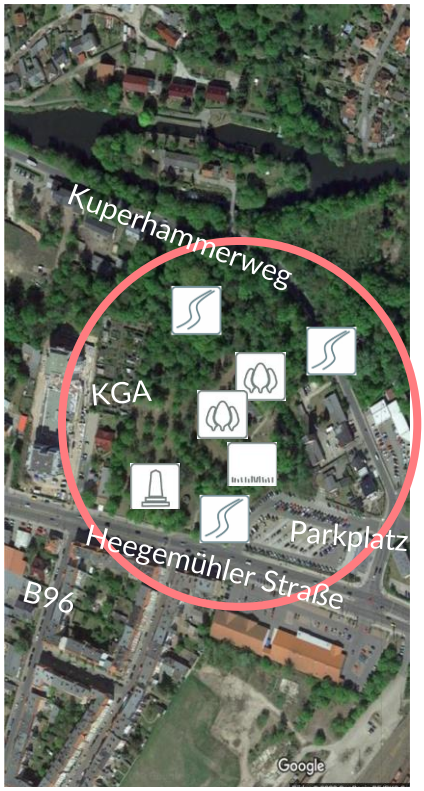
BESTAND UND AUSSTATTUNG:
- Sitzmöglichkeiten
- Rasen, Liegewiesen
- Besondere Einzelbäume, Baumgruppen
- Denkmal, besondere Anlagen
- Eingänge, Wege

BESTAND UND NUTZUNG

Der Westendpark liegt an der B 167. Der barrierefreie Eingang erfolgt über die südlich gelegene Heegemühler Straße. Im Eingangsbereich befinden sich Bänke, Staudenrabatten und eine große Rasenfläche mit alten Einzelbäumen sowie Frühjahrsblühern und einem Pavillon. Im nördlichen Bereich führen zwei weitere Zugänge in das Gelände: ein beleuchteter Weg, der über das Gelände bis zur Kleingartenanlage als Zubringer genutzt wird und ein Treppenaufgang, der hinter der Kita entlang in den Park führt.
Die Fläche ist umgeben von der östlich gelegenen Kita, Kleingartenparzellen sowie dem Sowjetischem Ehrenfriedhof im Westen. Im Norden befindet sich eine Waldfläche, die über den Kupferhammer Weg zu erreichen ist und im südlichen Bereich liegt eine Parkplatzfläche. Daran schließen sich eine Schule, ein Jugendclub sowie ein Mehrgenerationshaus an. Des Weiteren wird die Parkfläche gelegentlich als Veranstaltungsort genutzt.

STÄRKEN
- gute Erreichbarkeit
- bestehende, etablierte Grün- und Freifläche
- alter Baumbestand
- offene Rasenflächen

DEFIZITE
- starke Lärmbelastung durch die Bundesstraße im südlichen Bereich
- schlechter Zustand der Treppenzugänge und Wege
- wenige Nutzungsangebote
- Zufahrtsweg zur Kleingartenanlage wird von Autos befahren



Eingang, südlicher Bereich

Eingangsbereich über Treppen (Osten)

Westendpark (Süden) mit Pavillon

MASSNAHMENVORSCHLÄGE

KURZFRISTIG:
Erarbeitung eines Gestaltungsentwurfs unter Berücksichtigung der Ergebnisse der Bürgerbeteiligung vom 13.10.2018. (u.a.: Wunsch nach Treffpunkt, Spiel- und Sportangeboten z. B. Kneippstrecke, Trimm-dich-Pfad, natürliche Gestaltung, Anbindung der Institutionen) sowie der „Potenzialanalyse Bahnhofsumfeld Eberswalde". Aus dem städtebaulichen Entwicklungspotenzial des Bahnhofsumfeldes speisen sich letztendlich auch Funktionen des Parkes, welche in der weiteren Maßnahmenentwicklung berücksichtigt werden müssen.
Beteiligung der angrenzenden Institutionen und Flächeneigentümer:innen (Friedhof, Kleingartenanlage, Kindergarten, Waldflächen) im weiteren Planungsprozess. Abstimmung der Waldpflege mit dem Landesbetrieb Forst (bei Waldumwandlung) und dem Stadtförster.

MITTELFRISTIG:
Umsetzung eines neuen Entwurfes: z.B. Anlage von Liege- und Spielwiesen, Pflanzungen von artenreichen Blüh- und Beerensträuchern, Schaffung neuer Wegebeziehungen mit Beleuchtungskonzept.
Schaffung von unterschiedlichen Aufenthaltsräumen.
Verlegung der Kleingartenanlagen-Zufahrt und Neugestaltung des Zugangs Heegemühler Straße (ggf. sollte eine Aufgabe der Kleingartenanlage geprüft werden, da die Verkehrssicherung der Zufahrt hohe Unterhaltungskosten bedingt). Freihaltung des Parks von Autos. Verknüpfung des Parks mit dem bestehenden Tourismuskonzept (Industriekultur, Kulturangebote im Park, Landschaft)
Integration der nördlichen Waldfläche in die Gesamtgestaltung (Klärung der Eigentumsverhältnisse (Kauf/Pacht) des im Privatbesitz befindlichen Areals).

LANGFRISTIG:
Entwicklung zu einem zentralen Generationentreffpunkt mit kulturellen Angeboten.

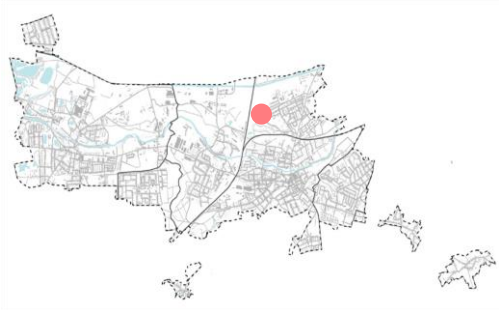
ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Entwicklung zu einer repräsentativen und qualitätvollen Parkanlage mit Nutzungsangeboten für alle Generationen.
Schaffung von unterschiedlichen Aufenthaltsmöglichkeiten, ruhigen Bereichen und veränderter Wegeführung (z.B. Rundweg).
Schaffung einer attraktiven und barrierefreien Eingangsgestaltung (insbesondere im Süden).
Erhalt des alten Baumbestandes sowie einiger offener Bereiche und Erhöhung der Artenvielfalt.

18

STECKBRIEF

KLEIN AHLBECK



GRÖSSE: 51.000 m²
LAGE: zwischen Am Wurzelberg und Am Containerbahnhof
EIGENTUM: Stadt Eberswalde
DERZEITIGE NUTZUNG: Badestelle

PFLEGEKATEGORIE:
- ☐ PF 1
- ☐ PF 2
- ☐ PF 3
- ☐ PF 4

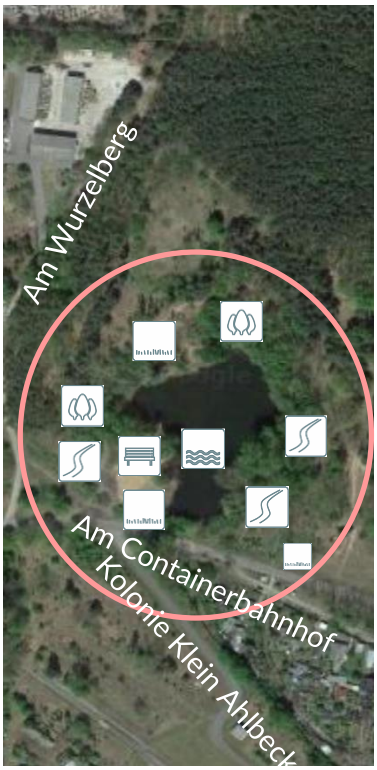
BESTAND UND AUSSTATTUNG:
- Sitzmöglichkeiten
- Eingänge, Wege
- Gewässer
- Rasen, Liegewiesen
- Besondere Einzelbäume, Baumgruppen

BESTAND UND NUTZUNG

Das naturbelassene, grüne Areal „Klein Ahlbeck“ in Westend ist eine von Anwohnenden genutzte Bademöglichkeit und ein beliebter Sommertreffpunkt für Bewohner:innen von Eberswalde.
Das Gewässer ist über die Britzer Straße, Am Wurzelberg und über die Straße Am Containerbahnhof zu erreichen. Am Containerbahnhof wird eine unbefestigte Fläche zum Parken von Fahrzeugen durch die Besucher:innen genutzt.
Der Hauptaufenthaltsbereich befindet sich im Süden. Der sandige Uferbereich ist mit zwei Picknicktischen, Bänken, und Mülleimern ausgestattet. Angrenzend ist das Ufer mit Weiden, Waldkiefern und Robinien bestanden. Ein Trampelpfad mit vereinzelten, kleineren Bademöglichkeiten führt um das gesamte Gewässer. Im Norden erstreckt sich eine große Liegewiese. Das Gewässer wird auch zum Angeln genutzt.

STÄRKEN
- genutzte Bademöglichkeit im Stadtgebiet
- naturnaher Erholungsraum
- gute Erreichbarkeit
- alter Baumbestand
- offene Rasenflächen

DEFIZITE
- wenige Ausstattungselemente
- keine Fahrradständer, ungeordnete Parkplatznutzung
- großer Bestand an Robinien



Zugang über am Containerbahnhof

Ausstattungselement Picknicktisch und Bänke

Blick auf den See

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Entwicklung zu einem qualitativ hochwertigen Naturraum am Gewässer mit Aufenthaltsmöglichkeiten für alle Generationen. Schaffung einer attraktiven und barrierefreien Zuwegung.
Erhalt des alten Baumbestandes und Sicherung der Artenvielfalt.

MASSNAHMENVORSCHLÄGE

KURZFRISTIG:
Qualifizierung der Anlage (z.B. Bänke, Mülleimer und Fahrradständer)
Gewährleistung der Verkehrssicherheit (Durchführung einer Baumkontrolle und ggf. Reduzierung des Robinienbestandes).

MITTELFRISTIG:
Erarbeitung eines Pflege -und Entwicklungskonzept

LANGFRISTIG:
Erhaltung und Sicherung der Fläche für die Naherholung und als artenreicher Lebensraum

Auf der ca. 1 ha umfassenden, derzeit brachliegenden Fläche des ehemaligen Kreishauses zwischen der Bundesstraße und dem Drehnitzgraben, existiert eine der zwei **Eberswalder Blumenwiesen** in Westend. Die zweite befindet sich auf dem Gelände der ehemaligen Dachpappenfabrik und ist ca. 1,2 ha groß.

Die beiden **Blau-Grünen Wege** von Westend zum Brandenburgischen Viertel und entlang der Drehnitzwiesen bestehen derzeit schon, müssen jedoch qualifiziert werden. Diese stellen einen Teilbereich der sog. „Südroute“ dar, einer alternativen Radverbindung zwischen Finow und dem Stadtzentrum von Eberswalde, welche aus dem Mobilitätsplan 2030+ abgeleitet ist.

Derzeit noch nicht vorhanden ist die Wegeverbindung von der B 167 über die ehemalige Bahntrasse bis hin zum Zoo. Hierfür sind umfangreichere Planungen erforderlich und die Flächenverfügbarkeit ist zu prüfen, bevor diese Wegeverbindung umgesetzt werden kann. Auch die Erschließung des nördlichen Westends vom Finowkanal über die Britzer Straße entlang von Klein Ahlbeck durch die Kleingartenanlagen über die ehemalige Bahntrasse bis zum Leibnizviertel kann im östlichen Abschnitt durch die fehlende Querungsmöglichkeit der Bahnlinie Berlin – Stralsund/ Schwedt nur langfristig ausgebaut werden.

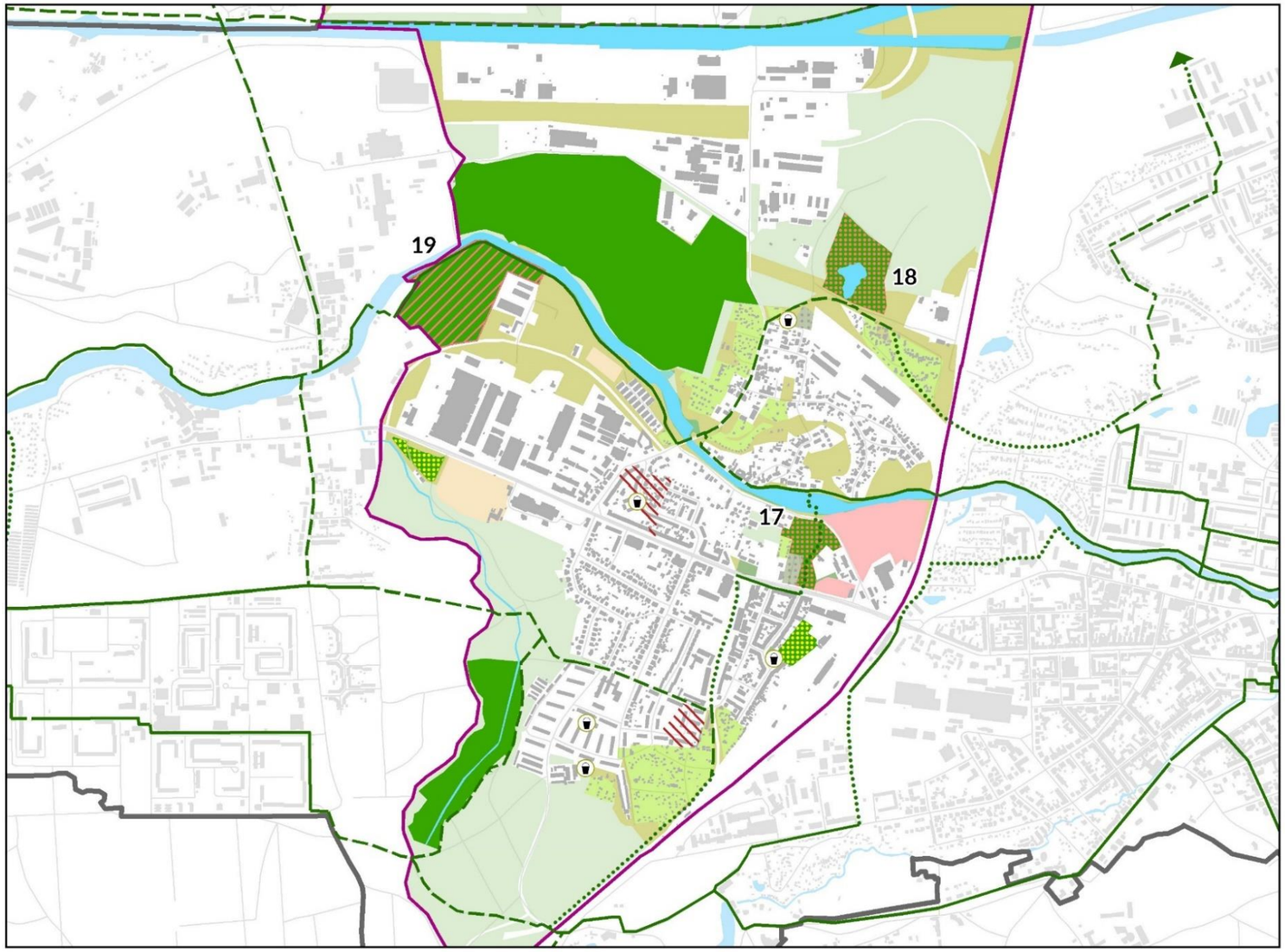
Westend besitzt zwei große **Naturoasen**. Dazu gehört der geschützte Landschaftsbestandteil (GLB) „Die Höllen“, der nördlich des Finowkanals liegt und die Drehnitzwiesen mit den umgebenden Waldflächen, die die Stadtbezirke Westend und Brandenburgische Viertel räumlich trennen.

Entwicklungsmaßnahmen für nicht versorgte Gebiete

Für die nicht mit Grünflächen versorgten Zeilenbauten an der Otto-Nuschke-Straße sollte die Begeh- und Erlebbarkeit der Kleingartenanlagen „Neue Anlage“ und „Erlengrund“ sichergestellt werden. Diese Zeilenbauten liegen zudem direkt an einem neuen Blau-Grünen Weg, der insbesondere als Verbindung zum Zoo, den Drehnitzwiesen als Naherholungsort und zum Westendpark genutzt werden kann.

Die nicht versorgten Zeilenbauten nördlich und südlich der Werbelliner Straße besitzen als Qualität die Nähe zum Finowkanal mit dem Treidelweg.

Die Freiflächen innerhalb der Zeilenbauten sollten für die Mieter:innen zusammen mit den Wohnungsunternehmern aufgewertet und Aufenthaltsbereiche geschaffen werden.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

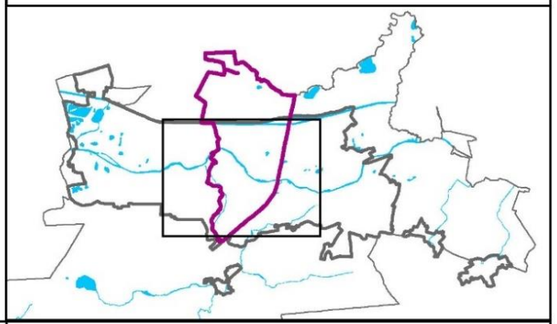
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Westend

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 400 800 m

Maßstab 1:16.000

N

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Stadt Eberswalde

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.5. Brandenburgisches Viertel

Charakteristik

Nach Stadtmitte und Finow ist das Brandenburgische Viertel der drittgrößte Stadtbezirk mit rund 6.600 Einwohner:innen. Dieser von Wald umgebene Stadtbezirk ist von Ende der 1970er-Jahre errichteten Plattenbauten mit großen Grünflächen zwischen den Gebäuden geprägt. In den letzten Jahren wurde der Wohnungsbestand durch Rückbau und Teilabriss reduziert, um hohen Leerstandszahlen zu begegnen. Dieser Trend hat sich mittlerweile umgekehrt und aktuell wird über erneute Nachverdichtung nachgedacht.

Bestehende Grünstrukturen

Das Viertel besitzt zwei große und gestaltete öffentliche Grünanlagen mit verschiedener Charakteristik. Der neu gestaltete, ca. 2 ha große Märkische Park **(20)** liegt nördlich im Stadtbezirk. Er bietet durch eine Vielzahl an Spiel- und Sportangeboten sowie befestigten Bereichen und größeren Wiesen vielseitige Nutzungsmöglichkeiten und Aufenthaltsqualitäten. In diesem Jahr soll eine öffentliche, stationäre Trenntoilette in dem Park eingerichtet werden. Mit ca. 2,6 ha ist der Barnimpark **(21)** die größte öffentliche Grünanlage im Brandenburgischen Viertel. Er liegt südlich im Stadtbezirk und wird von waldartigen Strukturen dominiert. In dem Park befindet sich ein großer Spielplatz und auch ein eingezäuntes Hundeauslaufgebiet. Durch seine Topografie bietet er ruhige Bereiche zum Verweilen. Der Potsdamer Platz **(22)** spielt als zentraler Platz im Brandenburgischen Viertel eine wesentliche Rolle. Größtenteils wird er als Treffpunkt und Aufenthaltsort genutzt. Des Weiteren befindet sich eine Vielzahl an öffentlichen und privaten Spielplätzen sowie die Gemeinschaftsgarten-Initiative “ZusammenWachsen” im Brandenburgischen Viertel.

Eine repräsentative Gestaltung eines Teilbereichs des Stadtteileingangs West als Aushängeschild für einen positiven ersten Eindruck, würde dem gesamten Brandenburgischen Viertel zugutekommen. Über eine partizipative Planung mit den Anwohnenden soll eine neue, ggf. temporäre Gestaltungsidee für diesen Ort gefunden werden.

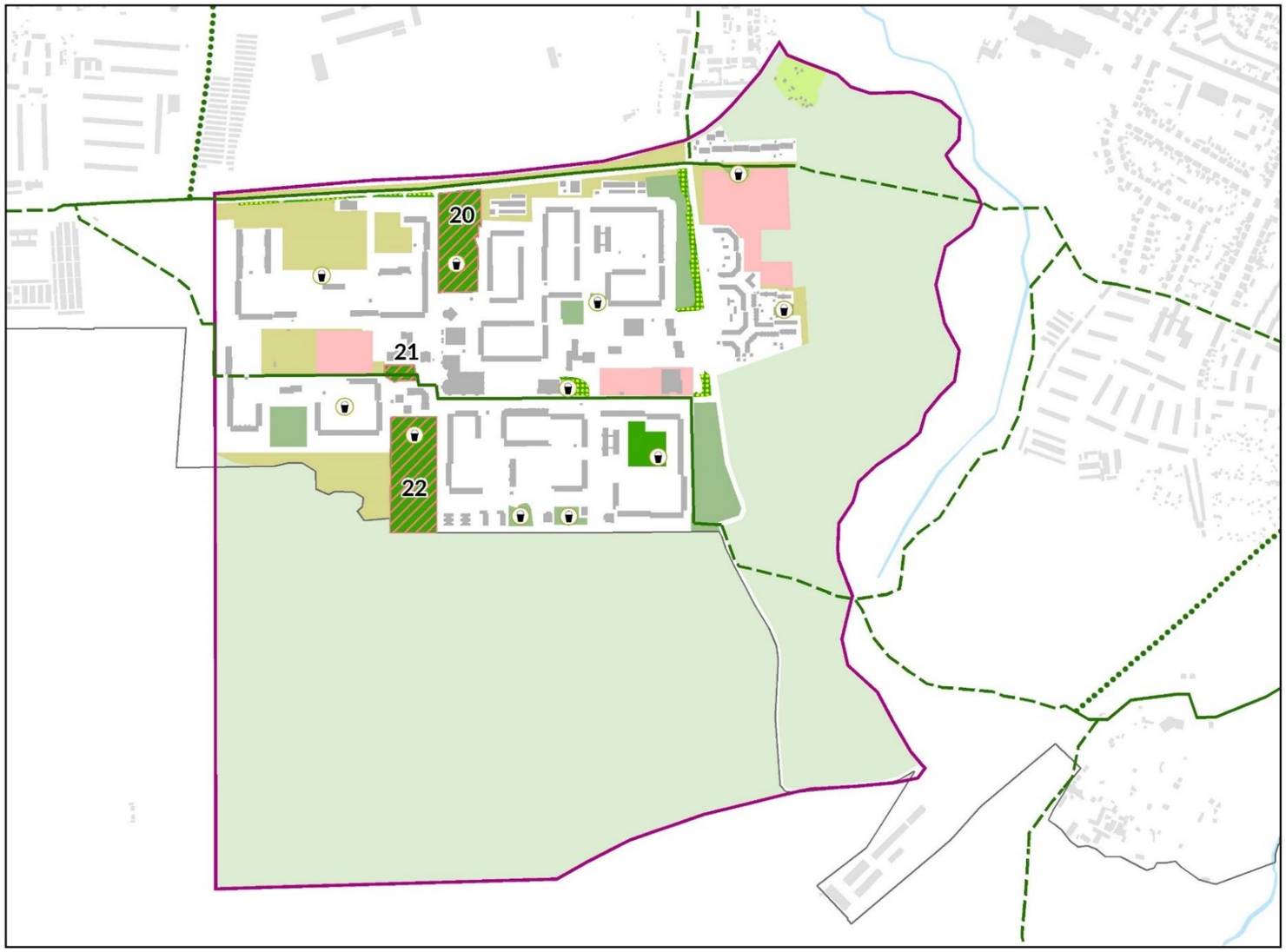
Die städtische Wohnungsbau- und Hausverwaltungs-GmbH (WHG) ist vor Ort sehr aktiv und setzt im Rahmen Ihrer Klimaschutzvereinbarung mit der Stadtverwaltung, aber auch mit anderen Partnern, vielfältige Projektideen für mehr Grün im Viertel um. Aktuelles Beispiel ist das Gemeinschaftsprojekt mit der Stiftung WaldWelten entlang der Prignitzer- und Neuruppiner-Straße zur naturnahen Bewirtschaftung der Freiflächen und zur Wohnumfeldgestaltung.

Auch die Wohnungsgenossenschaft Eberswalde 1893 eG wird im Rahmen der 2020 abgeschlossenen Kooperationsvereinbarung (Stadt Eberswalde – MIL – 1893 eG) das Wohnumfeld wie die Wohnhöfe aufwerten.

Entwicklungsperspektive

Durch die **Blau-Grünen Wege** im Brandenburgischen Viertel sollen vorwiegend Verbindungen zu anderen Stadtbezirken geschaffen werden. Die derzeitigen Wege nach Finow sowie nach Westend sind nicht ausgebaut und sollten zielgerichtet entwickelt werden (Südroute). Die Verbindung entlang der Prignitzer Straße sowie zentral durch das Viertel über die Brandenburger- und Frankfurter Allee sind gut ausgebaut und werden stark genutzt. Der Verlauf der Blau-Grünen Wege entspricht den Empfehlungen des Wegenetzkonzeptes für das Brandenburgische Viertel in Eberswalde (April 2020), welches ebenfalls zu beachten ist (Stadt Eberswalde, 2020a).

Im Brandenburgischen Viertel sind sechs Flächen für **Eberswalder Blumenwiesen** angedacht. Teilweise sind bzw. sollen diese in bestehende Grünstrukturen integriert werden, beispielsweise im Märkischen Park und im Barnimpark. Weitere Flächen für die Eberswalder Blumenwiesen befinden sich entlang der Prignitzer Straße und der Spechthausener Straße



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

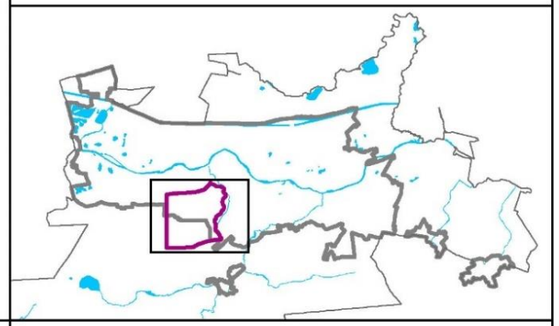
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Brandenburgisches Viertel

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 3.700 7.400 m

N

Maßstab 1:150.000

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

Stadt Eberswalde

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.6. Finow

Charakteristik

Finow ist ein heterogener Stadtbezirk mit unterschiedlichen Qualitäten. Zentral im Stadtbezirk verläuft die stark befahrene Eberswalder Straße (B 167) und trennt die vorhandenen Wohngebiete. Beidseitig dieser Hauptstraße befindet sich das Zentrum mit Geschäften und Dienstleistungseinrichtungen. Hier liegen auch die beiden Grünanlagen Schwanenteich und Spiel- und Bolzplatz Finowpark neben der Grundschule. Nördlich der Bundesstraße sind hauptsächlich Bereiche mit Einfamilienhäusern und Kleingartenanlagen zu finden. Südlich der Bundesstraße prägen sowohl Einfamilienhausgebiete als auch mehrgeschossige Wohngebäude (östlich der Poststraße) die Stadtstruktur. Östlich der Schönholzer Str. dominieren Geschosswohnungsbauten in Zeilenbauweise mit großen Abstandsflächen, die bis zum Kopernikusring reichen.

Bestehende Grünstrukturen

Eine Besonderheit des nördlichen Finows ist die große Zahl ehemaliger Tongruben (z.B. Mäckersee und Barschgrube). Diese liegen im Waldgebiet und sind von Kleingartenanlagen bzw. Wochenendhausgebieten umgeben.

Eine hochwertige Parkanlage ist der Messingwerkpark **(23)** in der Messingwerksiedlung am Finowkanal. Hier befindet sich mit der Teufelsbrücke eine Sehenswürdigkeit Finows im unmittelbaren Umfeld der Anlage. Das neue und vielseitige Spiel- und Sportangebot für verschiedene Altersgruppen einerseits und die ruhigen Bereiche andererseits bieten attraktive Möglichkeiten zum Aufenthalt. Neben den Fitnessgeräten und dem Grillplatz gibt es viele große Rasenflächen, Heckenstrukturen und ein Rosenbeet. Im insgesamt allerdings eher artenarmen Park sollten die Rasenflächen zumindest anteilig zu Blühwiesen entwickelt werden. Eine öffentliche, stationäre Trenntoilette ist bereits im Park eingerichtet worden.

Der Schwanenteich **(24)** liegt im westlichen Teil von Finow und stellt einen Stadtpark mit Gewässerbezug dar. Er versorgt als öffentliche Grünanlage vor allem zentral gelegene und westliche Wohngebiete. Er grenzt an den „Festplatz am Schwanenteich“ an, auf dem verschiedene Feste des Stadtteilvereins veranstaltet werden, aber auch Trödelmärke und der Weihnachtsmarkt im Stadtbezirk Finow. Dieser Platz ist derzeitig nur während den Veranstaltungen zugänglich. Es ist zukünftig zu prüfen, inwieweit diese Fläche für die Naherholung im Zusammenhang mit der Aufwertung des Schwanenteichs allgemein zugänglich gemacht werden kann.

Der Spiel- und Bolzplatz Finowpark an der Grundschule in Finow wird auch über die vorgesehene Nutzergruppe der Schulkinder hinaus als Treffpunkt im Stadtbezirk genutzt, da er über angrenzende Straßen gut erschlossen ist. Eine Qualität des Platzes ist unter anderem der

Altbaumbestand. Durch sein breites Sport- und Spielangebot bestehen kaum weitere Aufwertungspotenziale, insbesondere für die anderen Nutzergruppen. Um eine Entzerrung der Nutzergruppen und Minderung entsprechender Konflikte zu erreichen, sollte ein weiterer nahegelegener ruhiger Treffpunkt geschaffen werden.

Am östlichen Rand von Finow beginnt der Familiengarten Eberswalde **(19)**. Der Familiengarten wurde zur Landesgartenschau 2002 gebaut und ist für die Öffentlichkeit gegen ein Eintrittsgeld zugänglich. Er stellt ein attraktives Ausflugsziel für Touristen und Eberswalder:innen dar. Das Angebot des Parks reicht von Gartenflächen über diverse Freizeitangebote und Industriekultur bis hin zu großen Veranstaltungen auf der Freilichtbühne.

Eine wertvolle Naturoase ist die Konversionsfläche Märkische Heide. Hier wurde in den letzten Jahren mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) die Umwandlung des ehemaligen Militärstandortes ‚Märkische Heide' in einen Grünraum begonnen. Durch gezielte Landschaftspflege und Bepflanzung wird dieser Bereich für die Naherholung und die Lebensraumvielfalt bedeutungsvoll.

Entwicklungsperspektive

Als **Grünfläche mit Entwicklungspotenzial** soll der Schwanenteich **(24)** als zentral gelegene, ca. 2.3 ha große Freifläche mit prägendem Gewässer erhalten und verbessert werden. Verbesserungspotenzial besteht vor allem in Hinblick auf die Barrierefreiheit. Eine detaillierte Beschreibung der Maßnahmen befindet sich im Maßnahmensteckbrief.

Das Kirchengelände **(25)** ist die zweite **Grünfläche mit Entwicklungspotenzial** in Finow. Auf diesem Gelände könnte, bei Zustimmung durch die Kirchengemeinde, beispielsweise ein Kommunikationsort geschaffen werden. Einen weiteren positiven Effekt hätte die geplante Verbindung von Finow-Zentrum über das Kirchengelände zum Finowkanal, zu der bereits eine Machbarkeitsstudie vorliegt (Stadt Eberswalde. 2013). Weitere Maßnahmen befinden sich im Steckbrief.

Für den Stadtbezirk Finow sind insgesamt acht Flächen für die Anlage von **Eberswalder Blumenwiesen** vorgesehen. Bis auf eine Fläche im Messingwerkpark befinden sich die übrigen angestrebten Standorte im östlichen Finow.
Direkt angrenzend an die Blumenwiesen entlang der Eberswalder Straße 106 - 108 befinden sich die Ruinen des ehemaligen Arbeits- und Finanzamtes. Dieser Standort an der zentralen Achse von Eberswalde wird derzeit für eine bauliche Entwicklung über ein Bebauungsplanverfahren vorbereitet, mit der entsprechenden Änderung des Flächennutzungsplanes. Bis dahin verbleibt die dort vorhandene Sukzessionsbrache in Ihrem derzeitigen Zustand.

Die zentrale Verbindung der **Blau-Grünen Wege** in Finow ist der Treidelweg am Finowkanal. Eine weitere Verbindung verläuft als Teil der geplanten Südroute, von West nach Ost von der Konversionsfläche Märkische Heide entlang des Friedhofs bis ins Brandenburgische Viertel. Dieser **Blau-Grüne Weg** ist derzeit in seiner Beschaffenheit unzureichend. Der vorhandene Wegeabschnitt soll zu einer gut nutzbaren, durchgehenden Grünverbindung entwickelt werden. Damit dient er insbesondere einer besseren Anbindung von Finow zum Brandenburgischen Viertel und weiter bis ins Stadtzentrum. Vier weitere Wege vernetzen als Nord-Süd-Verbindungen die Wohngebiete mit den Erholungsräumen. Auf dem Weg vom Oder-Havel-Kanal über die Messingwerksiedlung durch die Einfamilienhausgebiete befinden sich jedoch zwei Abschnitte, die neu angelegt werden müssen. Ebenso verhält es sich mit dem Weg, der den Finowkanal mit dem Stadtzentrum von Finow verknüpft; hier müsste insbesondere eine Verbindung über das Kirchengelände hergestellt werden. Die dritte Nord-Süd-Verbindung, die den Finowkanal mit der Südroute verbindet, wird im nördlichen Abschnitt bis zur Eberswalder Straße derzeitig ausgebaut. Die Wegeverbindung nach Süden existiert teilweise als Pfad. Es ist zu prüfen, wie die Verbindung zwischen der Eberswalder Straße und der Prignitzer Straße zukünftig erfolgen kann. Aufwertungsbedürftig ist auch die vierte Nord-Süd-Verbindung, die den Oder-Havel-Kanal über die Coppistraße und die Spechthausener Straße mit dem östlichen Rand des Brandenburgischen Viertels verbindet.

Für Finow spielen die **Naturoasen** Wolfswinkel und die Konversionsfläche Märkische Heide eine wichtige Rolle.

24

STECKBRIEF

SCHWANENTEICH UND FESTPLATZ

GRÖSSE: ca. 22.675 m² (Schwanenteich)
LAGE: zwischen Am Stadtpark, Eberswalder-, Altenhofer- und Marktstraße
EIGENTUM: Stadt Eberswalde, WHG (Festplatz)
DERZEITIGE NUTZUNG: z.T. Parkanlage, Angelgewässer

PFLEGEKATEGORIE:
- ☐ PF 1
- ■ PF 2
- ☐ PF 3
- ☐ PF 4

BESTAND UND AUSSTATTUNG:
- Sitzmöglichkeiten
- Wiesen
- Wege, Pfade, Zugänge
- Denkmal, besondere Anlagen
- Gewässer

BESTAND UND NUTZUNG

Der Schwanenteich ist eine ehemalige Tongrube und ein Relikt der Ziegelproduktion im Finowtal. Das Gewässer ist umgeben von Wohnbebauung, Garagen und Straßen. Östlich grenzt der Festplatz Finow an.
Die Fläche ist ein wichtiger Freiraum für den Stadtteil Finow. Sie fungiert als Bindeglied zwischen Finow-Zentrum und dem Finowkanal bis hin zur Messingwerk-Siedlung. Der naturnahe Erholungsraum bildet einen grünen Gegenpol zur belebten Bundesstraße. Das Gewässer ist bei Anglern beliebt. Das Landschaftsbild leidet unter illegale Müllablagerungen.

Der Schwanenteich ist bereits teilweise als Parkanlage angelegt. Wege, Bänke und Zugänge (teils Treppen) befinden sich jedoch in einem schlechten Zustand und sind nicht barrierefrei. Zu beachten ist ebenfalls der sehr alter Baumbestand, der nur schwer gepflegt werden kann.
Der Eingangsbereich von der B167 ist als kleiner Schmuck- und Gedenkplatz, mit eingefasster Rasenfläche, Gehölzen und Gedenkstein gestaltet. Eine weitere Aufwertung dieses Bereiches ist jedoch wünschenswert. Das Gewässer ist über Treppen erschlossen. Ein Trampelpfad führt süd-östlich entlang des Ufers. Aufgrund der angrenzenden Straßen ist die Fläche stark vom Verkehrslärm belastet.
Ein Festplatz des Stadtteilvereins Finow, der sich auf einem ehemaligen Tankstellengelände befindet, grenzt östlich an den Schwanenteich. Der Platz ist derzeit unzureichend gestaltet (großflächig betoniert, extensiver Rasen, wenig Gehölze und durch einen Zaun abgegrenzt).

Uferweg

Blick auf den Schwanenteich

Zugang mit Gedenkstein

STÄRKEN
- naturnaher Erholungsraum

DEFIZITE
- schlechte Zuwegung/Eingänge, schlechter Wegezustand
- Ausstattungselemente defizitär
- keine Hinweisschilder
- Lärmbelastung durch angrenzende Straßen
- kleiner Schmuckplatz ohne Sitzelemente
- zum Teil illegale Müllentsorgung
- kein Rundweg um den Teich vorhanden

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Die Aufwertung und Entwicklung zu einem wohnungsnahen Naturerfahrungs- und Erholungsraum sind unter Einbeziehung des Festplatzes anzustreben.
Der Teich wird um naturnahe Erholungsangebote wie qualitative Aufenthaltsmöglichkeiten ergänzt.

Durch gezielte Pflegemaßnahmen soll die ökologische Qualität der Flächen weiter gestärkt werden.

Unter Beachtung des Gehölz- und Uferschutzes sind geeignete Gestaltungskompromisse zu finden. Es ist zu prüfen, inwieweit ein Rundweg um das Gewässer möglich ist.

Es ist zu prüfen, ob Mittel aus dem Bund/Länder-Programm Wachstum und nachhaltige Erneuerung (WNE) für die Umsetzung von Maßnahmen im Jahr 2021/2022 eingesetzt werden können.

MASSNAHMENVORSCHLÄGE

KURZFRISTIG:
Unter Beteiligung der Anwohner:innen und unter Berücksichtigung des Stadtentwicklungskonzept Finow (2011) sollte ein Wege- und Gestaltungskonzept sowie ein ökologisches Pflege- und Entwicklungskonzept erarbeitet werden.
Prüfung der Einbeziehung des Geländes vom Festplatz Finow und Öffnung für die Naherholung.

MITTELFRISTIG:
Qualifizierung der Eingänge und Schaffung von möglichst barrierearmen Wegeverbindungen.
Erarbeitung von Umweltbildungsangeboten (z.B. Naturlehrstationen).
Erhöhung der Nutzungsvielfalt und Schaffung von Verweilorten zum Naturerleben (z.B. Aufstellen von Bänken, Picknicktischen und Mülleimern)
Anpassung der Pflegemaßnahmen an langfristige ökologische Entwicklungsziele.

LANGFRISTIG:
Sicherstellung eines Zugangs zum Wasser und Lärmminderung durch Verkehrsregulation (Bsp. durch Geschwindigkeitsbegrenzungen)

25

STECKBRIEF

KIRCHENGELÄNDE FINOW

GRÖSSE:	6.830 m²
LAGE:	zwischen Eberswalder Straße, und Dorfstraße
EIGENTUM:	Evangelische Kirche
DERZEITIGE NUTZUNG:	Außenbereich der Friedenskirche

PFLEGEKATEGORIE:
- ☐ PF 1
- ☐ PF 2
- ☐ PF 3
- ☐ PF 4

BESTAND UND AUSSTATTUNG:
- Wiesen
- Denkmal, besondere Anlagen

BESTAND UND NUTZUNG

Das Kirchengelände liegt gegenüber der Grundschule Finow und damit zentral zwischen der Eberswalder Straße und der Dorfstraße. Der Zugang zu dem Gelände erfolgt über die Toreinfahrt an der Eberswalder Straße.
Zwei Wege führen von der Einfahrt auf das Gelände. Im östlichen Bereich sind Parkplätze angelegt. Hier liegt auch das Gemeindehaus der Evangelische Kirchengemeinde und das Pfarramt Finow. Zentral platziert steht die Kirche. Mittig vor der Kirche befindet sich eine kleine gepflegte Grünfläche. Ein kleiner Weg verläuft hinter der Kirche entlang und verbindet die beiden Einfahrten miteinander.
Im nördlichen Bereich, hinter der Kirche, fällt die Topografie Richtung Dorfstraße stark ab. Dieser Bereich ist wild mit Bäumen und Gehölzen bewachsen.
Es sind keine Aufenthaltsangebote vorhanden.

STÄRKEN
- Grüner Ort mit zentraler Lage in Finow und Verknüpfungspotential vom Stadtzentrum Finow bis zum Finowkanal

DEFIZITE
- Keine Aufenthaltsangebote, fehlende Durchwegung
- Lärmbelastung durch Durchgangsverkehr

Friedenskirche

Blick zur Dorfstraße

Westliche Einfahrt

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN

Es ist zu prüfen, inwieweit eine Entwicklung einer Wegeverbindung und eines ruhigen Treffpunkts für den Stadtteil Finow möglich wäre.

Das Kirchengelände hat großes Potential als Verknüpfung- und Routenpunkt zwischen Treidelweg, Kanalufer und Innenstadt. Dabei sollte möglichst eine barrierefreie Verbindung angestrebt werde, welche aufgrund der geringen Flächengröße problematisch ist.

MASSNAHMENVORSCHLÄGE

KURZFRISTIG:
Abstimmung mit der Kirche als Flächeneigentümer.
Prüfung zur Erarbeitung eines Gestaltungskonzeptes zur Öffnung des Geländes als ruhigen Treffpunkt für den Stadtteil unter Beteiligung aller Akteure und unter Berücksichtigung des „Stadtentwicklungskonzept Finow“ von 2011.

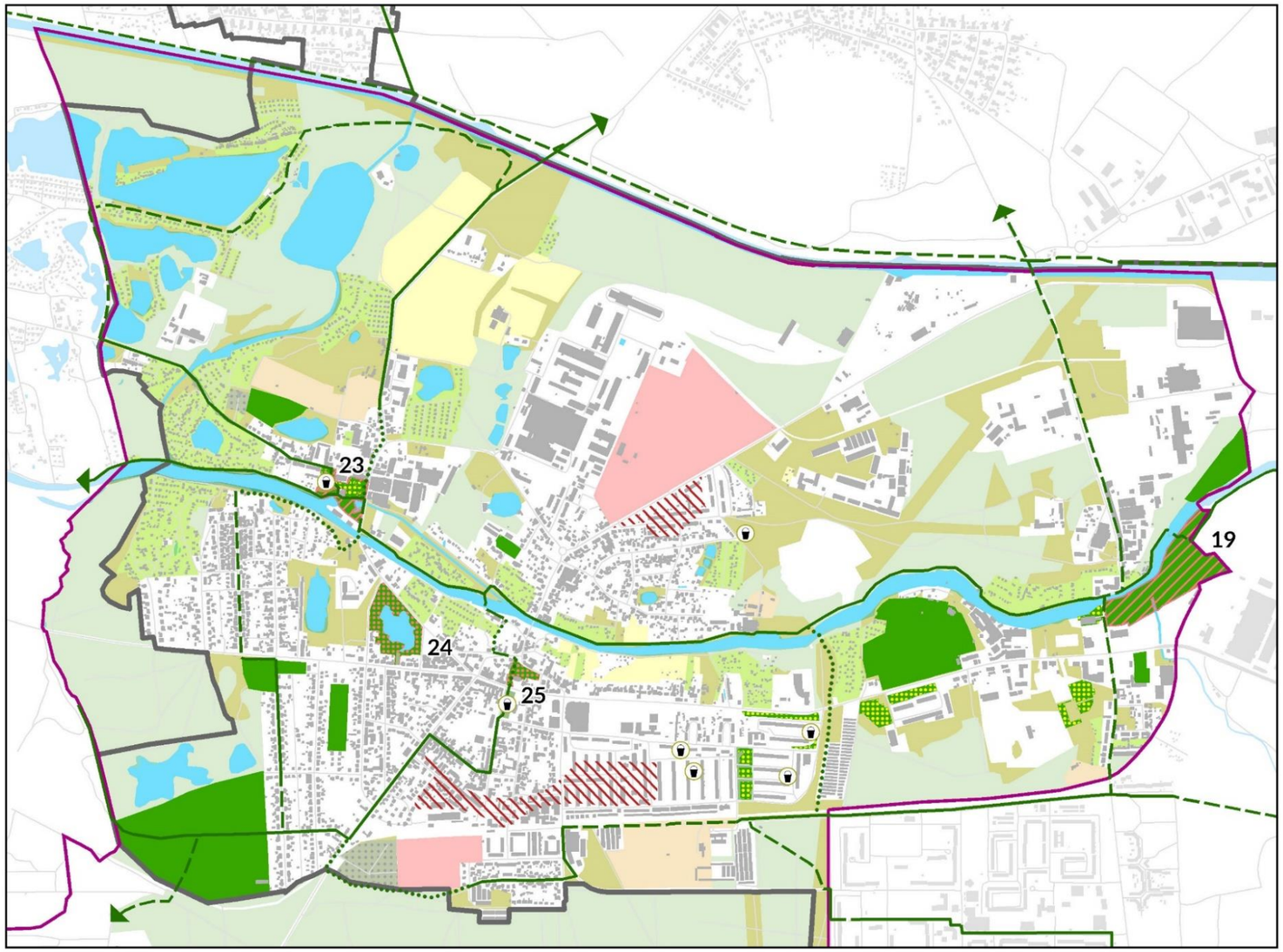
MITTELFRISTIG:
Schaffung von Wegeverbindungen und qualifizierten Eingängen (Dorfstraße).
Ggf. Qualifizierung des Geländes z.B. durch Aufenthaltsmöglichkeiten (Bänke).

LANGFRISTIG:
Sicherstellen eines Zugangs zum Wasser und Lärmminderung durch Verkehrsregulation der Eberswalder Straße.
Soziale Teilhabe durch Öffnen des Kirchengeländes ermöglichen. Kirche als Begegnungsort.

Entwicklungsmaßnahmen für nicht versorgte Gebiete

Als Maßnahme für das nicht versorgte Gebiet der Zeilenbauten an der Angermünder Straße sollte eine Aufwertung des Kinderspielplatzes an der Wolfswinkler Straße erfolgen, insbesondere hinsichtlich der Nutzung als Treffpunkt: Es sollten Ausstattungselemente für alle Altersgruppen ergänzt werden. Eine Widmung der Grünbrache als öffentliche Grünfläche würde die Fläche sichern und dem nicht versorgten Bereich zugutekommen. Eine durchgehende und ganzjährige Öffnung der Kleingartenanlage „Am Walzwerk“ trägt ebenfalls zur Grünversorgung für die Bewohner:innen der Zeilenbauten bei. Dafür sollten Gespräche mit den Eigentümern der Kleingartenanlage „Am Walzwerk“ zur Öffnung der Flächen für eine öffentliche Durchwegung erfolgen. Ferner kann sich die Aufwertung des großen Innenhofes sowie der Abstandsflächen (in Kooperation mit den Wohnungseigentümern) positiv auf die Versorgungssituation auswirken. Direkt an das nicht versorgte Gebiet grenzt eine private Fläche mit Bauentwicklungspotenzial an. Bei der Entwicklung dieser Fläche für Gewerbe sollte, unter Berücksichtigung des vorhandenen B-Planes Nr. 626, auf eine ausreichende Durchgrünung im Sinne der Biodiversitätsförderung und der Klimaanpassung der Stadt hingewirkt werden.

Für das zweite unterversorgte Gebiet in Finow an der Ringstraße kann ebenfalls durch Aufwertung der Innenhöfe (in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen) eine wichtige Verbesserung erreicht werden. Da viele Innenhöfe kaum gestaltet sind und wenig Aufenthaltsqualitäten bieten, sind hier Maßnahmen gut umsetzbar. Auch eine Etablierung von Gemeinschaftsgärten wäre grundsätzlich vorstellbar und geeignet. Parallel zum nicht versorgten Gebiet wird die Südroute als Blau-Grünen Wege verlaufen. Dieser Weg führt südlich entlang des Friedhofes sowie des in der Planung befindlichen Wohngebietes „Christel-Brauns-Weg“ und soll das Wohngebiet Finow Ost besser anschließen. Bei der Entwicklung des Wohngebiets „Christel-Brauns-Weg“ sind die Handlungsempfehlungen aus dem Kapitel 6.3 „Qualitätvolle Nachverdichtung in den Siedlungskernen“ zu beachten.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

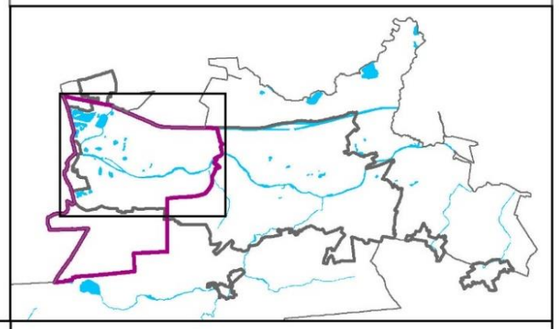
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Finow

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 3.700 7.400 m

Maßstab 1:17.000

N

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

Stadt Eberswalde

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.7. Clara-Zetkin-Siedlung

Charakteristik

Die Clara-Zetkin-Siedlung ist eine Einfamilienhaussiedlung nördlich des Oder-Havel-Kanals in Finow. Im Nordosten ist die Clara-Zetkin-Siedlung von landwirtschaftlich genutzten Flächen und im Nordwesten von Waldflächen umgeben.

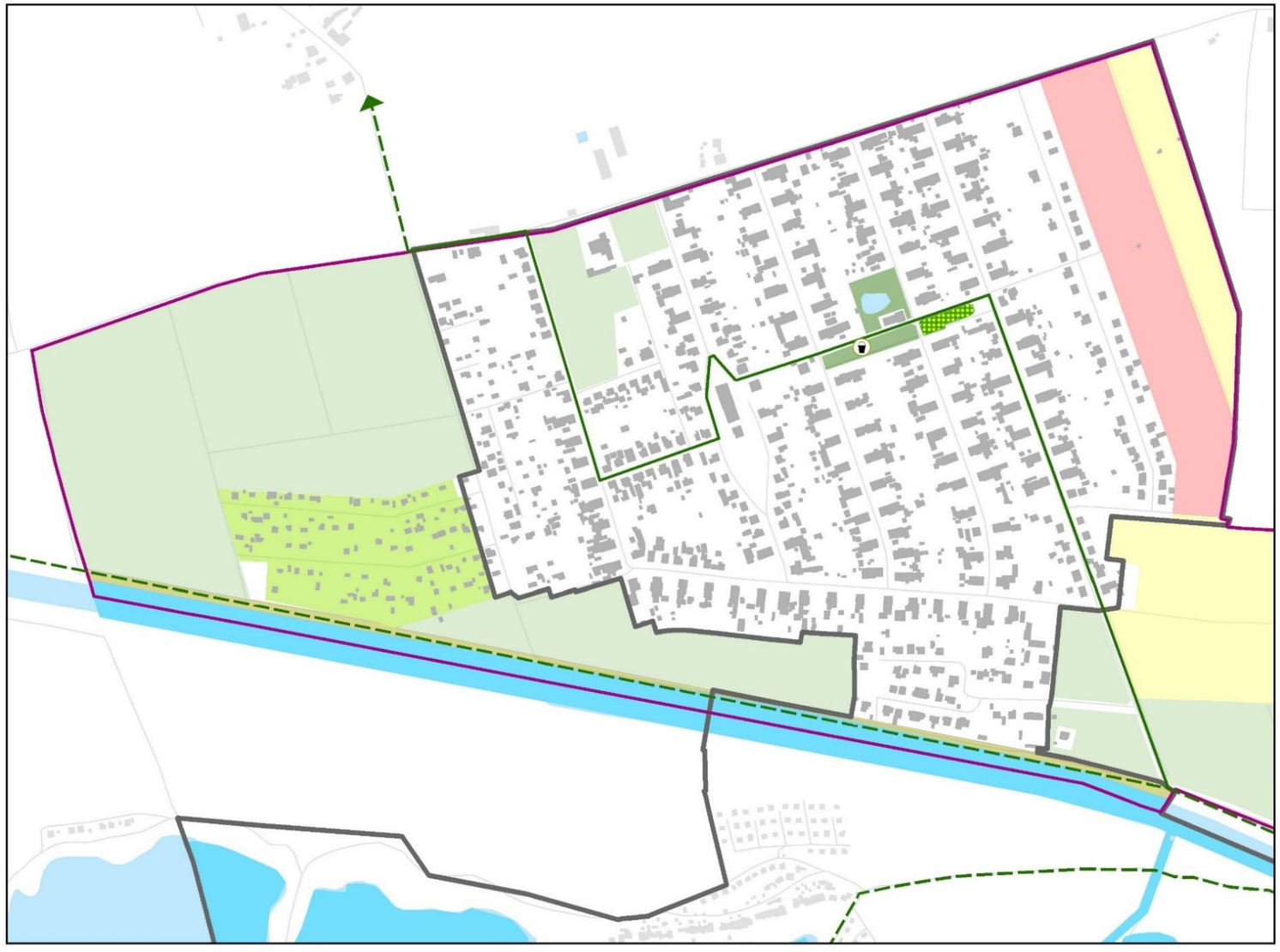
Bestehende Grünstrukturen

Innerhalb der Siedlung befindet sich eine 3.121 m² große öffentliche Grünfläche, die als Treffpunkt für die Bewohner dient. Sie besteht aus drei Teilflächen, die durch Wohngebietsstraßen voneinander getrennt werden. Auf dem westlichen Teil der Grünflächen befindet sich ein öffentlicher Spielplatz mit Spielgeräten, einer Tischtennisplatte, Bänken und Mülleimern. Eine Attraktion ist das jährlich besetzte Storchennest in diesem Abschnitt. Der östliche Teil ist eine **Eberswalder Blumenwiese** mit blütenreicher Ruderalvegetation trockener Standorte. Im Norden befindet sich ein Teich, der mit Haushaltsmitteln der Stadt Eberswalde im Jahr 2019/2020 saniert wurde. Es ist vorgesehen, das Ostufer zur John-Schehr-Straße extensiv zu gestalten und hier Bänke zum Verweilen zu integrieren. Mit der Pflanzung von Schwimmblattpflanzen im Teich zur Verdunstungsreduzierung, soll erreicht werden, dass ein Mindestwasserstand erhalten bleibt und der Schilfaufwuchs reduziert wird.

Die Grünfläche befindet sich in einem guten Zustand. Durch eine Einfassung mit vielfältigen Blüh- und Beerensträuchern könnten jedoch geschützte Aufenthaltsbereiche geschaffen werden. Ein zusätzliches Angebot für Jugendliche könnte ebenfalls zur Aufwertung der Fläche beitragen.

Entwicklungsperspektive

Durch die Siedlung verläuft ein **Blau-Grüner Weg** von der Fliederallee über die öffentliche Grünfläche bis zur Fontanestraße. Nach Querung der Straße Bei den Buchen führt er entlang des Sportplatzes des SSC Eberswalde e.V. und verläuft weiter in Richtung des Großen Buckowsees. Die Wegeverbindung innerhalb des Plangebiets hat eine gute Qualität und muss nicht aufgewertet werden.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

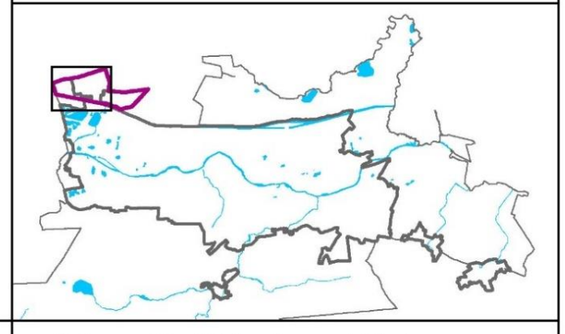
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Clara-Zetkin-Siedlung

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 150 300 m

Maßstab 1:6.000

N

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

Stadt Eberswalde

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.8. Sommerfelde

Charakteristik

Der von Einfamilienhäusern geprägte Stadtbezirk Sommerfelde erstreckt sich entlang der Bundesstraße 167 und ist durch Landwirtschaftsflächen von Stadtbezirk Ostend getrennt. Umgeben von forst- und landwirtschaftlichen Flächen hat der ca. 410 Einwohner:innen (Stadt Eberswalde. 31.12.2018) starke Stadtbezirk einen ruhigen, dörflichen Charakter. Der Stadtbezirk ist jedoch von dem Verkehrslärm durch die B 167 betroffen.

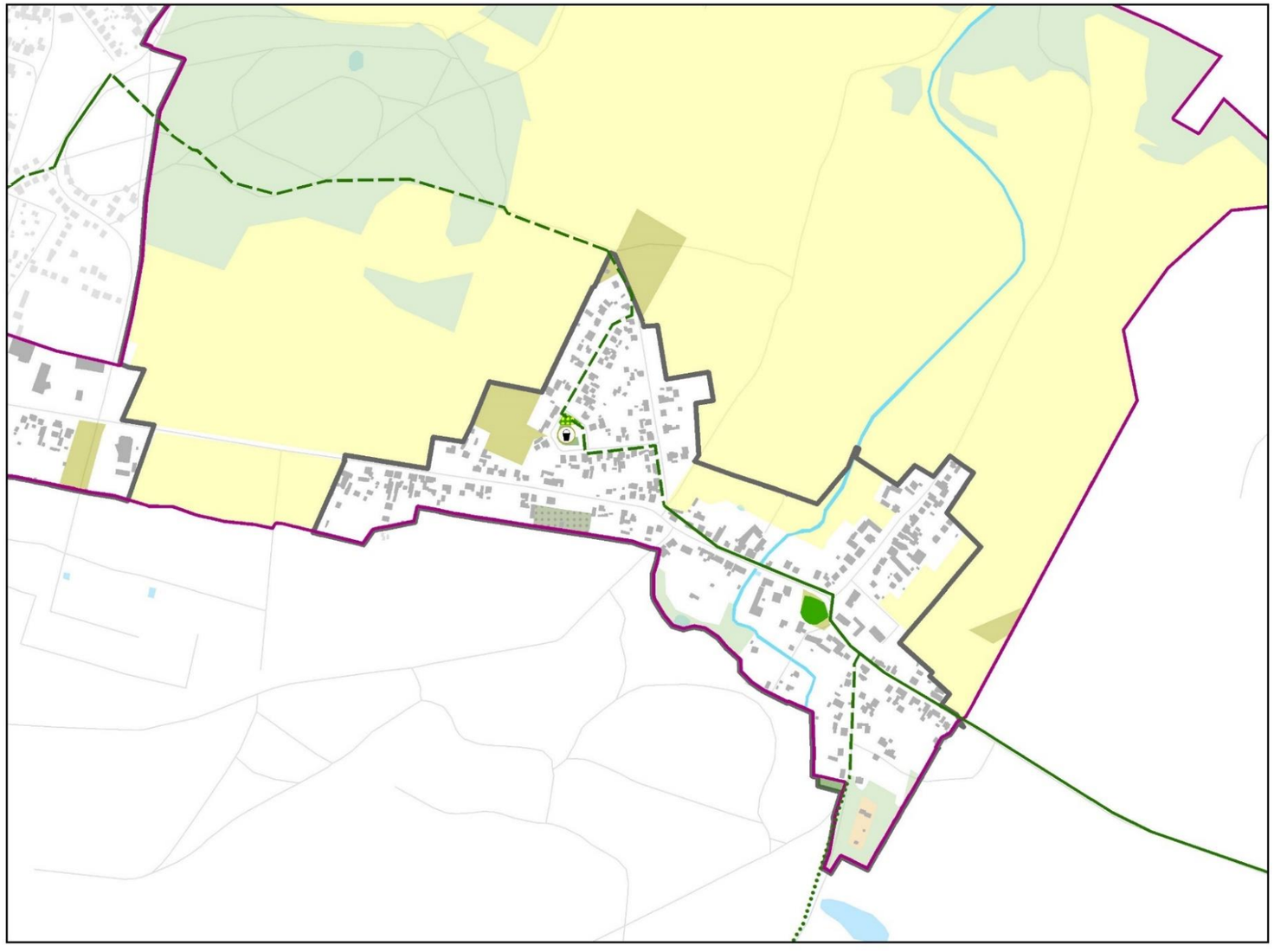
Bestehende Grünstrukturen

In Sommerfelde werden hauptsächlich zwei Orte als Treffpunkt der Bewohner:innen genutzt. Zum einen gibt es den Festplatz „Zu den Tannen“ mit dem 2018 neu erbauten Gemeinschaftshaus. Für Familien bietet sich zum anderen der Spielplatz in einer Grünfläche in der Sommerfelder Siedlung als Treffpunkt an. Dieser 2012 auf Bestreben einer Bürgerinitiative neu angelegte Spielplatz ist neben Spielgeräten mit Bänken und Mülleimern ausgestattet. Im östlichen Teil der Fläche liegt ein ehemaliger eingezäunter Feuerlöschteich mit Altbaumbestand. Die Fläche befindet sich in einem guten Zustand. Ein Aufwertungspotenzial liegt hier in der Renaturierung des Teiches. An der Bundesstraße 167 befindet sich das Naturdenkmal „Alte Rüster“. Um die alte Flatter-Ulme führt ein gepflasterter „Rundweg“. Dieser Ort könnte durch Aufstellung von Bänken und Mülleimern als weiterer Aufenthaltsort und Treffpunkt in Sommerfelde aufgewertet werden.

Entwicklungsperspektive

Aufgrund der bereits hohen Versorgung mit Grünflächen sieht das Grün- und Freiflächenkonzept keine weitere Aufwertung von Grünflächen vor.

Von Tornow aus kommend führt ein **Blau-Grüner Weg** über den öffentlichen Spielplatz der Sommerfelder Siedlung bis in den Stadtbezirk Ostend. Der Weg verläuft straßenbegleitend zur B 167 auf bereits ausgebauten Geh- und Radwegen. In der Sommerfelder Siedlung führt der Weg über die Wohngebietsstraßen zum Spielplatz. Der Weg entlang der Bundesstraße ist bereits in einem guten Zustand. Der Abschnitt in der Einfamilienhaussiedlung entlang des Spielplatzes besitzt jedoch Aufwertungspotenzial. Im Norden der Sommerfelder Siedlung führt der Weg westlich über vorhandene unbefestigte Wege weiter nach Ostend. Weiterhin gibt es den gut ausgebauten Radweg straßenbegleitend zur B 167 der Sommerfelde und Ostend verbindet. Für Sommerfelde ist das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Barnimer Heide“ im Süden eine wichtige **Naturoase**.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

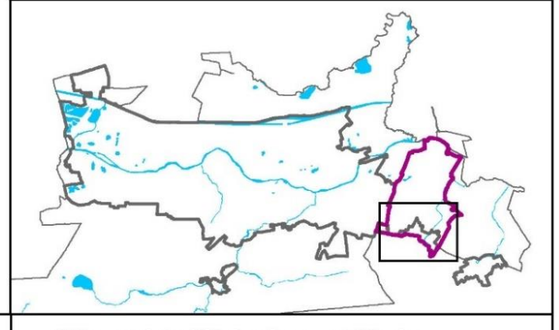
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Sommerfelde

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 200 400 m

N

Maßstab 1:8.000

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Stadt Eberswalde

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

gruppeF Landschaftsarchitekten

7.1.9. Tornow

Charakteristik

Tornow ist das östlichste Siedlungsgebiet von Eberswalde. Ähnlich wie in Sommerfelde liegt das Zentrum dieses eher dörflich geprägten Siedlungsgebietes mit seinen ca. 315 Einwohner:innen (Stadt Eberswalde. 31.12.2018) entlang der Bundesstraße 167. Tornow ist fast ausschließlich von landwirtschaftlich genutzter Fläche umgeben. Im Süden liegen größere Waldflächen innerhalb des Naturparks Barnim innerhalb des LSG Barnimer Heide.

Bestehende Grünstrukturen

Das „grüne Zentrum“ von Tornow liegt an der Dorfkirche an der Hinterstraße. Hier befindet sich die Dorfkirche mit dem Friedhof sowie ein öffentlicher Spielplatz mit verschiedenen Spielangeboten.

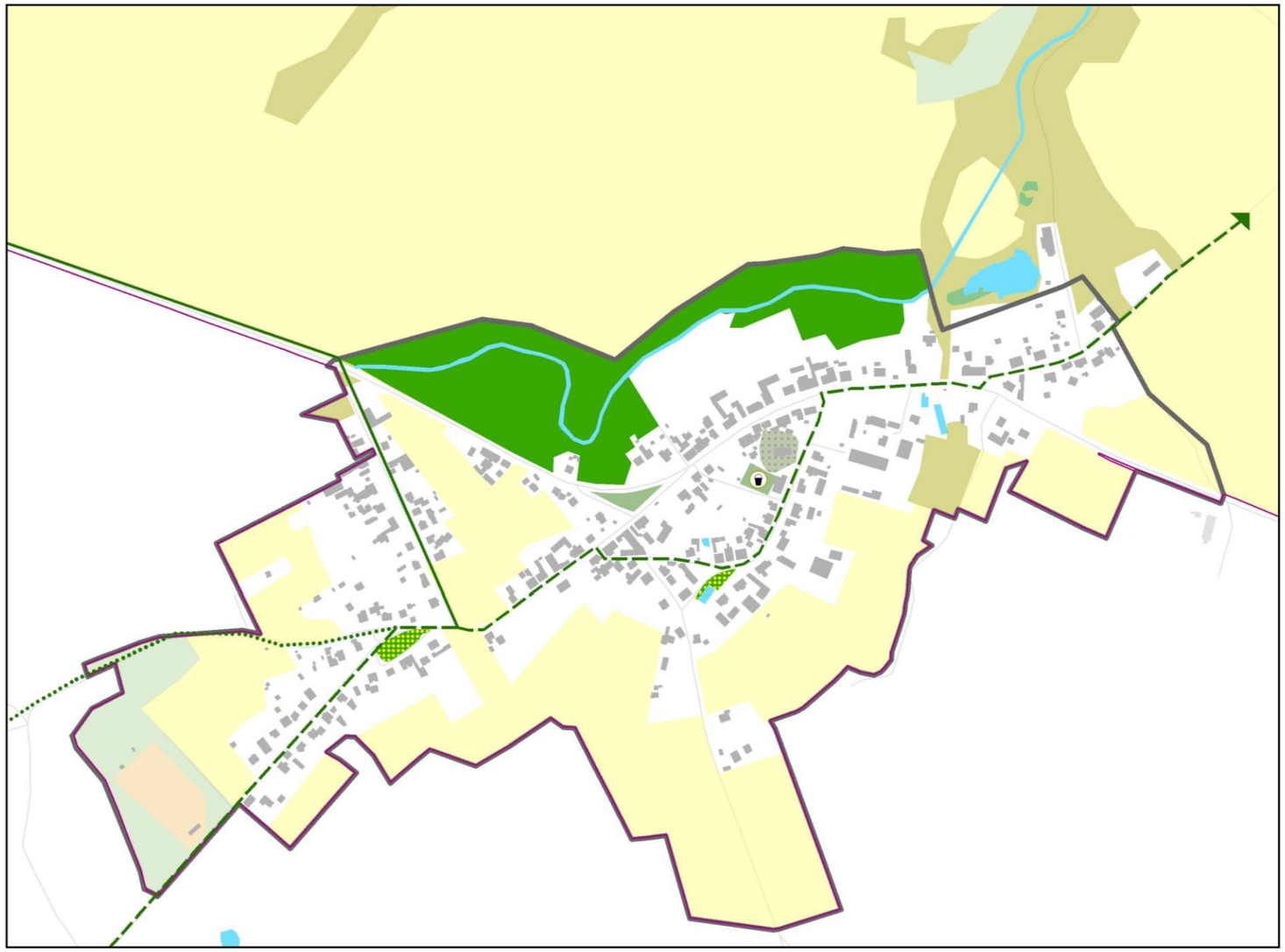
Entwicklungsperspektive

Der **Blau-Grüne Weg** führt von der Bundesstraße 167 über den Schlehenweg und teilt sich ab der Tornower Dorfstraße. In östlicher Richtung führt er über die Hinterstraße an der Dorfkirche vorbei, quert die Bundesstraße und läuft über den Karlswerker Weg bis nach Karlswerk über einen unbefestigten Weg. Der westliche Abzweig teilt sich wiederum in zwei Abschnitte: Ein Weg führt über den Zickenberg entlang des Sportplatzes, der andere nördlich davon über eine Zufahrtsstraße bis ins Waldgebiet. Ab der Teilung der Blau-Grünen Wege befinden sich diese in einem unzureichenden Zustand. Der nordwestliche Abschnitt des Weges ist derzeit nur als Pfad vorhanden und es ist zu prüfen inwieweit ein Ausbau möglich ist.

Das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Barnimer Heide“ außerhalb des Stadtgebietes im Süden von Tornow ist für den Ortsteil eine **Naturoase** für die Naherholung.

Zwei Flächen im Ortsteil Tornow sind für **Eberswalder Blumenwiesen** vorgesehen. Diese befinden sich am Zickenberg und am Feuerlöschteich von Tornow.

Angesichts des bereits hohen Versorgungsgrades mit Grünflächen sieht das Grün- und Freiflächenkonzept keine weitere Aufwertung von Grünflächen vor.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

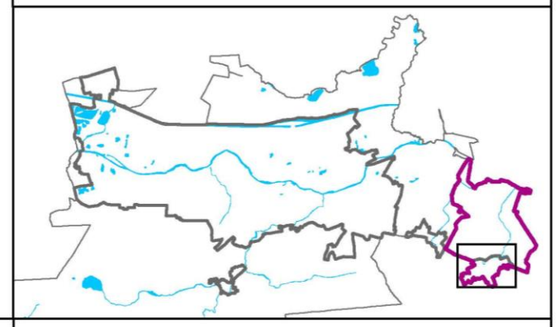
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Tornow

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 150 300 m

Maßstab 1:6.000

N

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

Stadt Eberswalde

7.1.10. Spechthausen

Charakteristik

Mit seinen ca. 240 Einwohner:innen (Stadt Eberswalde. 31.12.2018) ist Spechthausen das kleinste Siedlungsgebiet von Eberswalde. Es liegt südlich der Kernstadt und ist über die Landesstraße L 200 erreichbar. Nördlich der L 200 befinden sich Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser sowie ein Wochenendhausgebiet, während südlich der L 200 die ehemaligen Gewerbeflächen der Papierfabrik das Ortsbild prägen. Spechthausen liegt innerhalb des LSG Barnimer Heide und wird von Wäldern umgeben.

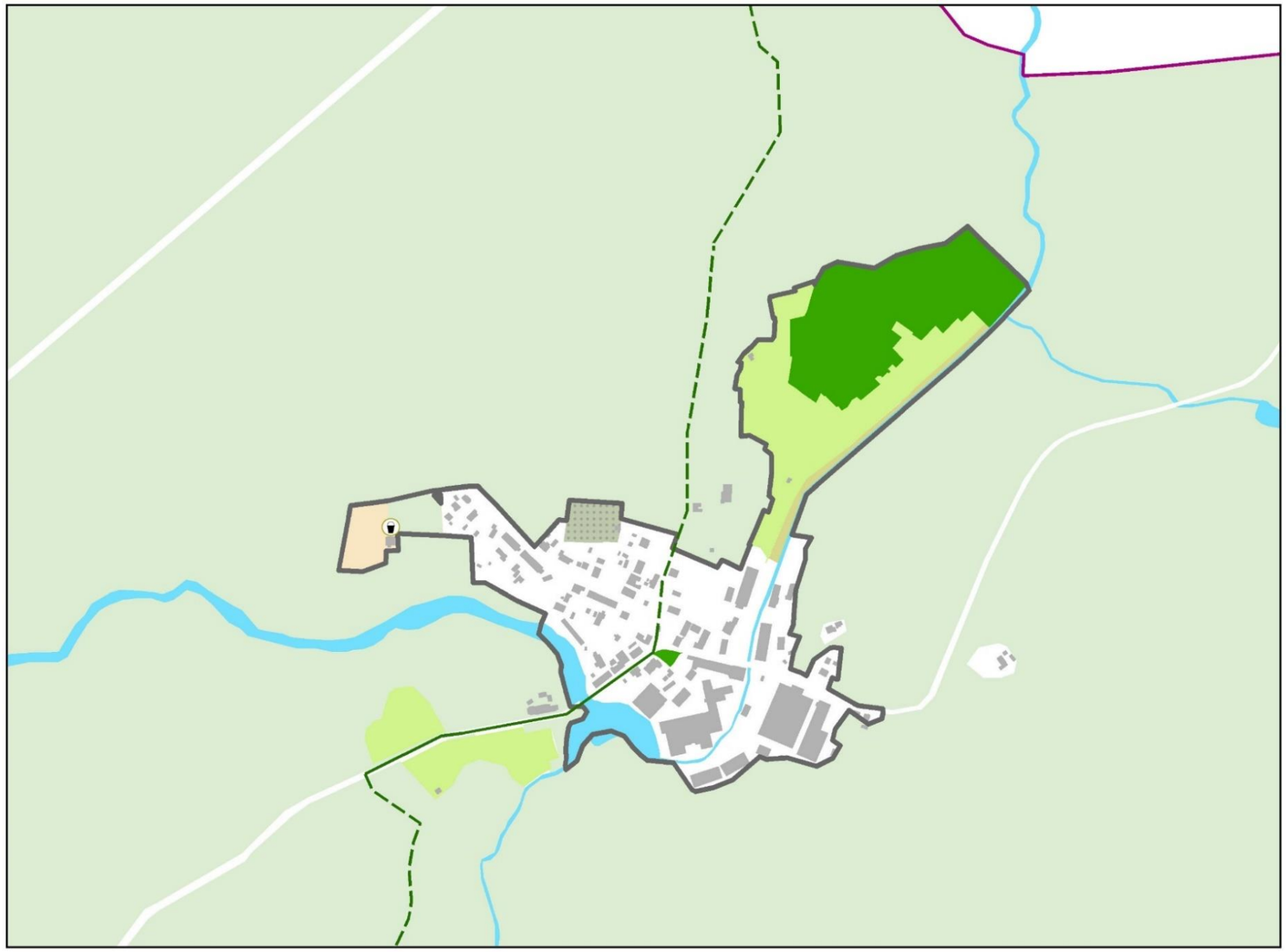
Bestehende Grünstrukturen

Westlich der Siedlungsstrukturen befindet sich das Sportgelände des „SV Waldhof Spechthausen e.V.“, auf dem sich ebenfalls ein Spielplatz befindet. Dieser wird von den Bewohner:innen von Spechthausen über seine vorgesehene Zweckbestimmung hinaus auch als Treffpunkt und Aufenthaltsort genutzt. Der Platz befindet sich in einem guten Zustand und ist zu erhalten. Zentral in Spechthausen an der B 167 liegt eine kleine öffentliche Grünfläche, die derzeit durch den Verkehrslärm wenig Aufenthaltsqualität besitzt. Derzeit wird die Fläche überwiegend als Autoabstellfläche genutzt. Hier ist zu prüfen, ob dieser Bereich als Naturoase und eventuell Treffpunkt im Stadtbezirk aufzuwerten ist. Prägnant im Stadtbezirk ist der Gewässerbezug zur Schwärze, die von Nord nach Süd durch Spechthausen verläuft und sich dort am südlichen Rand der Siedlung ausweitet. Ein stark frequentierter Waldweg führt von Spechthausen zum Zoologischen Garten Eberswalde und macht diesen für die Bewohner:innen schnell erreichbar.

Entwicklungsperspektive

Durch die Nutzungsmöglichkeit des Sport- und Spielplatzes als Treffpunkt und Kommunikationsort sowie die Nähe zum Zoo, zum Nonnenfließ und zur Schwärze besteht für Spechthausen kein Handlungsbedarf. Es wurden daher keine Maßnahmenempfehlungen entwickelt.

Ein **Blau-Grüner Weg** verläuft vom Zoo nach Spechthausen und weiter auf vorhandenen Wanderwegen durch das NSG Nonnenfließ – Schwärzetal. Als wichtige **Naturoasen** spielen das Naturschutzgebiet (NSG) „Nonnenfließ – Schwärzetal“ und das Landschaftsschutzgebiet (LSG) „Barnimer Heide“ für Spechthausen eine große Rolle. Insbesondere der Frühjahrsaspekt in den Laubmischwäldern entlang des Nonnenfließes sind ein beliebtes regionales Ausflugsziel.



Legende

Maßnahmen des Grün- und Freiflächenkonzepts

Leitbild - Stadtoasen

- Grünfläche mit besonderer Bedeutung
- Grünfläche mit Entwicklungspotenzial

Leitbild - "Blau-Grüne Wege"

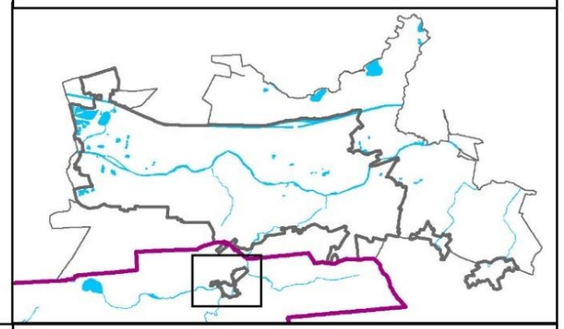
- Kategorie 1, gute Wegequalität
- Kategorie 2, qualifizierbar
- Kategorie 3, Neuschaffung

Leitbild - Naturoasen

- Naturoasen

sonstige Maßnahmen

- Eberswalder Blumenwiese



Legende

Bestand nach Grünflächenkategorien

- Grünfläche
- Wald
- Friedhof
- Sukzessionsbrache
- Kleingartenanlage / Wochenendhausgebiet
- Landwirtschaft und Grünland
- Kinderspielplatz
- Sportplatz
- Gewässer innen/außen

sonstige Darstellungen

- nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgte Gebiete
- Baupotenzialfläche
- Gebäude innen/außen
- Verkehrsflächen
- Plangebiet Grünkonzept
- Stadtbezirksgrenze

Stadtbezirk - Spechthausen

Bestands- und Maßnahmenkarte

Stand: 21.07.2020 Bearbeitung: grF CS

Kartengrundlagen:
GIS-Daten der Stadt Eberswalde; Flurstücksgrenzen; Gewässer (Stand: Januar 2019)

0 175 350 m

Maßstab 1:7.000

N

Grün- und Freiflächenkonzept für das Siedlungsgebiet der Stadt Eberswalde

Auftraggeber:
Stadt Eberswalde
Stadtentwicklungsamt

Stadt Eberswalde

Auftragnehmer:
Bauermeister, Kleyhauer, Pütz, Dr. Backhaus
Gneisenaustraße 41
10961 Berlin
Tel.: 030/6112334
info@gruppef.com

gruppeF Landschaftsarchitekten

8. Zusammenfassender Katalog der Handlungsempfehlungen

Im Folgenden werden alle Handlungsempfehlungen des Grün- und Freiflächenkonzeptes tabellarisch auf gesamtstädtischer- und auf Stadtbezirksebene zusammengefasst.

8.1. Handlungsempfehlungen auf gesamtstädtischer Ebene

Stadtoasen	• Die langfristige Sicherung der Flächen in ihrer vollen Größe und die hochwertige Pflege der Grünanlagen mit Fokus auf die Bedürfnisse der Nutzer:innen und der Biodiversität. • Die weitere Qualifizierung und Diversifizierung des Angebots an Erholungsinfrastruktur mit Angeboten für Bewegung und Aktivitäten, ebenso wie für ruhigen Aufenthalt. Die Bedürfnisse aller Altersstufen sollen bei dem Ausbau der Angebote berücksichtigt werden. • Wenn möglich, sollen die bestehenden Grünflächen weiter vergrößert werden, um der steigenden Nutzung durch Zuzug gerecht zu werden und ein möglichst diverses Erholungsangebot bereitstellen zu können (siehe hierzu auch Mindestgröße in der Grünflächenversorgung; Methodik der Versorgungsanalyse Kapitel 4.1). • Aktive Beteiligung der Anwohnenden bei der Planung von Aufwertungsmaßnahmen für bestehende Grünflächen und ggf. Aktivierung von Bürger:innen für die Pflege (Siehe Kapitel 3.5.2 Kleingärten und Gartenprojekte).
Blau-Grüne Wege	• Bau, Pflege und Unterhaltung der Wege sollten sichergestellt werden. • Weitergehende Detaillierung der Planung mit Festlegungen zum einheitlichen Ausbaustandard der Wege (Vorschlag siehe Tabelle 6 „Empfehlungen zum Ausbaustandard“). • konkreten Planungen insbesondere zu den qualifizierbaren und Wegstrecken und den neu zu bauenden Abschnitten. • Planungsrechtliche Sicherung der Wegeverläufe die neu in das Wegenetz aufgenommen werden sollen.

Naturoasen	• Langfristige Sicherung der Flächen in ihrer vollen Größe auch vor dem Hintergrund des Nachverdichtungsdrucks. • Aufnahme von Kooperationsgesprächen mit dem Landkreis und dem Land zur Verbesserung der ökologischen Pflege und Entwicklung in den Naturoasen, die sich nicht im Flächeneigentum der Stadt Eberswalde befinden. • Ausbau der Erholungsinfrastruktur in den Naturoasen mit Fokus auf die sanfte, naturnahe Erholung. Wenn möglich, Wahl von vandalismussicheren Ausstattungselementen. • Kennzeichnung der Zugänge und Eingangsbereiche als einladende Geste und zur Erhöhung der Sichtbarkeit in der Stadt. • Barrierearme Erschließung von Hauptwegen durch die Naturoasen. • Bewusstsein und Wertschätzung für die Naturoasen in der gesamten Stadt stärken, z.B. über Integration in Umweltbildungsanagebote und Werbekampagnen für die Stadt.
Wald	• Erhalt und Ausbau der Erholungsinfrastruktur im Stadtwald (z.B. Ausstattungselemente, Rundwege, Beschilderungen). • Weiterführung des Waldumbaus zu klimawandelresilienten und strukturreichen Waldgesellschaften.
Friedhöfe	• Langfristiger Erhalt der Friedhöfe als artenreiche Lebensräume. • weiterer Ausbau der Friedhöfe für die ruhige Durchwegung und Naherholungsnutzung. • Einbeziehung der Bürger:innen in den Dialog zur zukünftigen Friedhofgestaltung zur Erhöhung der Nutzungsvielfalt und Schaffung von Angeboten für die Naherholung.
Kleingärten	• Erarbeitung eines Kleingartenentwicklungskonzeptes. • Öffnung von Kleingartenanlagen als Teil der öffentlichen Grünräume und Ausstattung mit Erholungsinfrastruktur auch für Besuchende (z.B. Kleingartenparks, Gemeinschaftsgärten).
Straßenbäume	• Das Beibehalten des Programmes „Neues Grün für Eberswalde“ und damit der Bemühungen für mehr Bäume und Sträucher im öffentlichen Straßenland. • Sicherung der Wasserversorgung, insbesondere junger Straßenbäume, in den heißen Sommermonaten. Wo möglich, Verfügbarmachung von Regenwasser für die straßenbegleitende Vegetation. • Ein strukturiertes Monitoring der erfolgten Pflanzungen, um Standards in der Baumscheibenanlage oder die Sortenauswahl entsprechend anzupassen. • Pflanzung und Monitoring von möglichst klimarobusten Sorten als Ergebnis aus dem „Trees4Streets“ Programm.

Zukunftsfähiges Pflegeregime der Stadt	• Der Ausbau der Aufwendungen für die Pflege im Takt mit der Aufwertung des Grünflächennetzes der Stadt. • Erhalt des Pflegemanagements im Eigenbetrieb zur Qualitätssicherung der Pflege. • Ausbau der Kompetenzen im Mitarbeiterstab durch gezielte Schulungen und individuelle Förderung. • Aufbau eines Grünflächenkatasters zur Planung und Dokumentation der Pflege. • Festlegung von flächenspezifischen Zielstellungen (z.B. ökologisch, repräsentativ, nutzungszentriert) und korrespondierenden Pflegekategorien und Standards. • Nutzung der Pflegekategorien und Standards auch für die Qualitätssicherung in der externen Vergabe (Schaffung von Vergabekriterien die sowohl Erholung als auch Biodiversität berücksichtigen). • Fortführung und Ausbau der ökologischen Pflege, insbesondere auch mit dem Konzept der Eberswalder Blumenwiesen. • Fortführung und Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit für die ökologische Grünflächenpflege.

Qualitätvolle Nachverdichtung	• Die Grundsätze der „Doppelten Innenentwicklung“ sollten als Leitlinie bei allen Planungsprozessen der Stadtentwicklung berücksichtigt werden.
	• Erarbeitung standardisierter Maßnahmenforderungen in Bebauungsplanverfahren. Beispiele für derartige Standardfestsetzungen sind:
	  ○ Vorgaben für den maximalen Versiegelungsgrad
	  ○ Konkrete Vorgaben zur Stellplatzbegrünung
	  ○ Vorgaben der Dachbegrünung für alle Flachdächer
	  ○ Vorgaben für die lokale Regenwasserbewirtschaftung
	• Analog zu den Festsetzungen für Bebauungsplanverfahren, Prüfung der Erarbeitung einer Satzung mit Vorgaben zur Integration grüner Infrastruktur bei Entwicklungen in Bestandsgebieten (§34 BauGB).
	• Sicherung guter städtebaulicher Qualität über interdisziplinäre Architekturwettbewerbe mit Schwerpunkt klimaangepasstes Bauen.
	• Förderung innovativer Bebauungskonzepte und Wohnformen z.B. über die Grundstücksvergabe in Konzeptverfahren.
	• Sicherung klar ablesbarer Grünverbindungen (z.B. Treidelweg) und Grünräume zwischen den Siedlungskernen, um die wohnungsnahe Erholung und Verbindungen in die umgebenden Landschaftsräume zu stärken.
	• Weitere Etablierung öffentlich zugänglicher und hochwertig gestalteter Grünflächen in Nachverdichtungsbereichen – insbesondere in Stadtbezirken, wo bereits Defizite in der Grünflächenversorgung bestehen.

Klimaanpassung	• Erstellung einer Klimafunktionskarte als Grundlage für zukunftsgewandte Planwerke und Fördermaßnahmen. • Systematische Erhebung des Überflutungsrisikos im Stadtgebiet als Grundlage für die Entwicklung notwendiger Retentionsräume und gezielter Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen. • Aufnahme der Maßnahmenvorschläge zur klimaangepassten Siedlungsentwicklung in zukünftige Beschlüsse zu Gebietsentwicklungen und städtischen Förderprogrammen.

8.2. Handlungsempfehlungen auf Stadtbezirksebene

Stadtmitte (siehe Kapitel 7.1.1)	

Stadtoasen	• 12 Grünflächen mit besonderer Bedeutung
	  ○ Park am Weidendamm (1)
	  ○ Uferpark Leibnizviertel (2)
	  ○ Kirchenhang an der Pfarrkirche Sankt Maria Magdalena (3)
	  ○ Innenhof des Stadtcampus der HNEE (4)
	  ○ Karl-Marx-Platz (5)
	  ○ Lutherplatz (6)
	  ○ Drachenkopf an der Goethetreppe (7)
	  ○ Spielplatz Schneiderstraße (8)
	  ○ Torplatz (9)
	  ○ Synagogen-Denkmal (10)
	  ○ Zoologischer Garten (11)
	  ○ Forstbotanischer Garten (12)
	• 1 Grünfläche mit Entwicklungspotenzial
	  ○ Brachfläche Kreuzstraße (13)

Grün-Blaue Wege	• Erhalt Treidelweg, Stadtpromenade und Erlebnisachse Schwärzetal, als ständige Aufgabe
	• Neuschaffung und Qualifizierung von 3 relevanten Teilstrecken zur Vernetzung (langfristig):
	  ○ Verbindung Bahnhof- Rudolf-Breitscheid-Straße/Forstbotanischer Garten zum Hauptbahnhof
	  ○ Anbindung Hauptbahnhof an die Stadtpromenade am Südufer des Finowkanals prüfen und abwägen
	  ○ Ausbau der Wegeverbindung Lichterfelder Weg – Am Containerbahnhof mit Querung prüfen und abwägen

Naturoasen	• Feuchtwiesen Eichwerder • GLB „Moore-Pumpe“

Ausbau der Grünversorgung der nicht versorgten Gebiete	• Aufwertung und Sicherung der Grünflächen innerhalb von nicht versorgten Gebieten
	  ○ Sicherung des Neuen Blumenplatzes
	  ○ Schaffung eines weiteren öffentlichen Zugangs zum Forstbotanischen Garten (bessere Erreichbarkeit)
	• Aufwertung der Blockinnenbereiche als Grünräume für die Mieter:innen zusammen mit den Wohnungsunternehmern

Ostend (siehe Kapitel 7.1.2)	

Stadtoasen	• 2 Grünflächen mit besonderer Bedeutung
	  ○ Grünfläche/Spielplatz „Am Tempelberg“ (14)
	  ○ Grünfläche/ Spielplatz Hohenfinower Straße (15)

Grün-Blaue Wege	Neuschaffung und Qualifizierung von einer relevanten Teilstrecke: • Eichwerder Straße (Stadtmitte) – KGA – Sommerfelder Straße – Sommerfelde
Naturoase	• ehemaliges Kasernen-Gelände Freienwalder Straße
Ausbau der Grünversorgung der nicht versorgten Gebiete	• Nutzung der der Kleingartenanlagen („Sommerfreunde“, „Schellengrund“, „Am Pfingstberg“, und „Gartenfreude e.V.“) als Naherholungsräume • Anschluss der nicht versorgten Gebiete an den Blau-Grünen Weg in Ostend • Ausbau der Fuß- und Radwegeverbindung Schellengrund und Integration von Ausstattungselementen

Nordend (siehe Kapitel 7.1.3)	
Stadtoasen	• 1 Grünfläche mit Entwicklungspotenzial ○ Grünfläche Waldstraße (16)

Grün-Blaue Wege	• Sicherung der Promenade westlich der Breite Str.
	• Neuschaffung und Qualifizierung von 3 relevanten Teilstrecken:
	  ○ Verbesserung der Anbindung der Promenade zum Stadtzentrum
	  ○ Ausbau der Wegeverbindung durch das GLB „Moore-Pumpe“ bis in die Stadtwaldflächen nördlich des Wohngebiets (langfristig)
	  ○ Sicherung des Betriebsweges als Aufenthaltsbereich am Oder-Havel-Kanals für Radfahrer und Spaziergänger

Naturoasen	• GLB „Moore-Pumpe“ • Waldflächen im Norden und Osten

Westend (siehe Kapitel 7.1.4)	

Stadtoasen	• 1 Grünflächen mit besonderer Bedeutung
	  ○ Familiengarten (19)
	• 2 Grünfläche mit Entwicklungspotenzial
	  ○ Westendpark (17)
	  ○ Badestelle „Klein Ahlbeck“ (18)

Grün-Blaue Wege	• Erhalt Treidelweg als ständige Aufgabe
	• Neuschaffung und Qualifizierung von 3 relevanten Teilstrecken:
	  ○ B 167 - ehemalige Bahntrasse – Zoo
	  ○ Ausbau der Wegeverbindung Lichterfelder Weg – Am Containerbahnhof mit Querung der Bahnstrecke prüfen
	  ○ Verbesserung der Verbindungen Westend – Drehnitzwiesen - Brandenburgisches Viertel

Naturoasen	• GLB „Die Höllen“ • Drehnitzwiesen
Ausbau der Grünversorgung der nicht versorgten Gebiete	• Aufwertung der Freiflächen innerhalb der Zeilenbauten für die Mieter:innen zusammen mit den Wohnungsunternehmern • Nutzung der Kleingartenanlagen „Neue Anlage“ und „Erlengrund“ als Naherholungsräume • Schaffung von Aufenthaltsbereichen entlang des Blau-Grünen Weg westlich der Bahngleise

Brandenburgisches Viertel (siehe Kapitel 7.1.5)	

Stadtoasen	• 3 Grünflächen mit besonderer Bedeutung
	  ○ Märkischer Park (20)
	  ○ Barnimpark (21)
	  ○ Potsdamer Platz (22)

Grün-Blaue Wege	Neuschaffung und Qualifizierung von einer relevanten Wegeverbindung: • Finow – Westend (Südroute)

Finow (siehe Kapitel 7.1.6)	

Stadtoasen	• 1 Grünflächen mit besonderer Bedeutung
	  ○ Messingwerkpark (23)
	• 1 Grünfläche mit Entwicklungspotenzial
	  ○ Schwanenteich (24)
	  ○ Kirchengelände (25)

Grün-Blaue Wege	• Erhalt Treidelweg als ständige Aufgabe Neuschaffung und Qualifizierung von 5 relevanten Teilstrecken: • Konversionsfläche Märkische Heide – Friedhof Eberswalde Finow - Brandenburgische Viertel (Südroute) • Oder-Havel-Kanal - Messingwerksiedlung – Konversionsfläche Märkische Heide • Finowkanal – Kirchengelände -Stadtzentrum Finow • Querung des Finowkanal - zur B 167 (östlich des Kopernikusring) und Anbindung an die Südroute • Oder-Havel-Kanal - Coppistraße - Spechthausener Straße - zum Brandenburgischen Viertel
Naturoasen	• Konversionsfläche Märkische Heide • Naturoase Wolfswinkel
Ausbau der Grünversorgung der nicht versorgten Gebiete	• Aufwertung und evtl. Vergrößerung des Spielplatzes Wolfswinkler Straße, Schaffung von generationsübergreifenden Aufenthaltsbereichen und Widmung der Grünbrache als öffentliche Grünfläche • Gespräche mit den Eigentümern der Kleingartenanlage „Am Walzwerk“ zur Öffnung der Flächen für eine öffentliche Durchwegung • Aufwertung der Innenhöfe (Zeilenbauten an Schönholzer Straße/Ringstraße) in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen • Integration von Aufenthaltsräumen entlang der neuen Blau-Grünen Wege

Clara-Zetkin-Siedlung (siehe Kapitel 7.1.7)	
Bestehende Grünstrukturen	• Erhalt und Sicherung der zentralen Grünflächen im Wohngebiet • Monitoring des Wasserstandes im Teich (Kontrolle der angeschobenen Sanierungsarbeiten)

Blau-Grüne Wege	Neuschaffung bzw. Qualifizierung von einer relevanten Teilstrecke: • Fliederallee - öffentliche Grünfläche - Sportplatz SSC Eberswalde e.V. - Großer Buckowsee.

Sommerfelde (siehe Kapitel 7.1.8)	
Bestehende Grünstrukturen	• Erhalt und bedarfsgerechte Aufwertung des Spielplatzbereiches und Festplatzes als zentraler Treffpunkt
Blau-Grüne Wege	Neuschaffung und Qualifizierung von einer relevanten Teilstrecke: • Tornow - Sommerfelder Siedlung - Ostend
Naturoase	• LSG Barnimer Heide

Tornow (siehe Kapitel 7.1.9)	
Bestehende Grünstrukturen	• Erhalt und bedarfsgerechte Aufwertung des Spielplatzbereiches als zentraler Treffpunkt
Blau-Grüne Wege	Neuschaffung und Qualifizierung von 2 relevanten Teilstrecken: • Bundesstraße 167 - Schlehenweg - Tornower Dorfstraße - Hinterstraße - Dorfkirche – Karlswerker Weg • Bundesstraße 167 - Schlehenweg - Tornower Dorfstraße - Zickenberg
Naturoase	• LSG Barnimer Heide

Spechthausen (siehe Kapitel 7.1.10)	
Bestehende Grünstrukturen	• Erhalt und bedarfsgerechte Aufwertung des Spiel- und Sportplatzbereiches als zentraler Treffpunkt
Blau-Grüne Wege	Neuschaffung bzw. Qualifizierung von einer relevanten Teilstrecke: • Zoo – NSG Nonnenfließ – Schwärzetal
Naturoase	• NSG Nonnenfließ – Schwärzetal • LSG Barnimer Heide

9. Quellen

Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung e.V. (1997): Gartenordnung des Bezirksverband der Kleingärtner Eberswalde und Umgebung e.V., 2. Auflage, Beschluss Bezirksvorstand vom 09.09.1997

Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2014): BfN-Skripten 371, Grün, natürlich, gesund: Die Potenziale multifunktionaler städtischer Räume

Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2016): BfN-Skripten 444, Urbanes Grün in der doppelten Innenentwicklung

Firyn, Horst (2011): Festschrift; Die Entstehung des Kleingartenwesens in Eberswalde und Umgebung, https://www.gartenfreunde-eberswalde.de/bezirksverband-eberswalde/%C3%BCber-uns/, Zugriffsdatum 26.04.2020

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde HNEE (2020): Klimadaten (Temperatur, Sonnenschein, Niederschlag); https://www.hnee.de/de/Hochschule/Einrichtungen/Forstbotanischer-Garten/Rund-um-den-Garten/Geografie-und-Klima/Geografie-und-Klima-E2588.htm; Zugriffsdatum 19.07.2020

Ministeriums für ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft, Abteilung Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit (MLUL) Brandenburg (2019) Klima-Ausblick Brandenburg. https://www.gerics.de/imperia/md/content/csc/projekte/projekte/klimaausblick_brandenburg_gerics_2019.pdf

Stadt Eberswalde (1997): Landschaftsplan; Datum: 07/1997 (Bearbeitung durch: S. Wallmann, Berlin)

Stadt Eberswalde (2004): Rahmenplan Sanierungsgebiet – Fortschreibung II (Bearbeitung durch: Büro für Stadtplanung, - Forschung und -Erneuerung, Berlin)

Stadt Eberswalde (2008): Gewerbe- und-Industrieflächen- Entwicklungskonzept - GIK (Bearbeitung durch Stadtverwaltung Eberswalde)

Stadt Eberswalde (2009): Tradition trifft Moderne; Altstadtrundgang Eberswalde

Stadt Eberswalde (2011): Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept Eberswalde-Finow - Stadtteilentwicklungskonzept Finow, 08. August 2011, (Bearbeitung durch: insar PartG, Berlin)

Stadt Eberswalde (2012): Rahmenplan Sanierungsgebiet – Fortschreibung III; (Bearbeitung durch: Büro für Stadtplanung, - Forschung und -Erneuerung, Berlin)

Stadt Eberswalde (2013): report e; Magazin für das Stadtzentrum Eberswalde Jahrgang 20 / Nr. 2; S. 4-5

Stadt Eberswalde (2013a): **Machbarkeitsstudie Finow „Wegeverbindung Eberswalder Straße/Kirchenhang/Finowkanal“;** Reaktivierung des historischen Ortskernes Finow (Bearbeitung insar consult. Berlin mit Schirmer und Partner, Berlin und Kleppel & Partner, Berlin)

Stadt Eberswalde (2013b): Kommunales Energiekonzept für die Stadt Eberswalde (Integriertes Energie- und Klimaschutzkonzept) (Bearbeitung durch: bgmr Landschaftsarchitekten, Berlin)

Stadt Eberswalde (2014a): Strategie Eberswalde 2030 – Integriertes Stadtentwicklungskonzept – INSEK (2014); Fassung gemäß Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 24. April 2014 (Bearbeitung durch: Stadt Eberswalde unterstützt durch Ernst Basler + Partner GmbH, Potsdam)

Stadt Eberswalde (2014b): Stadt Eberswalde - Flächennutzungsplan - Beschlussfassung Bearbeitungsstand 28. Februar 2014 (FNP 2014) (Bearbeitung durch: TOPOS, Berlin, Umbau Stadt, Berlin und Stadt Eberswalde)

Stadt Eberswalde (2015): Radnutzungskonzept, (Bearbeitung durch: RVK Radverkehr-Konzept, Frankfurt am Main)

Stadt Eberswalde (2015a), Baumartenverteilung im Eberswalder Stadtwald, eigene Erhebungen

Stadt Eberswalde (2017): Stadtteilentwicklungskonzept Brandenburgisches Viertel (STEK BV) (Beschluss der StVV vom 23. November 2017), (Bearbeitung durch: EBP Deutschland GmbH, Berlin)

Stadt Eberswalde (2018): Bevölkerungszahlen, Stand 31.12.2018, eigene Erhebungen

Stadt Eberswalde (2019a): Integriertes Entwicklungskonzept 2019 für das Brandenburgische Viertel in Eberswalde (IEK BV für das Programm Soziale Stadt), (Bearbeitung durch: S.T.E.R.N. Gesellschaft der behutsamen Stadterneuerung mbH, Berlin)

Stadt Eberswalde (2019b): Flächennutzungsplan Stadt Eberswalde 2019; Neubekanntmachung

Stadt Eberswalde (2020a): Wegenetzkonzept für das Brandenburgisches Viertel in Eberswalde; (Bearbeitung durch: insar consult, Berlin)

Stadt Eberswalde (2020b): Förderprogramm für Umweltprojekte: https://www.eberswalde.de/start/stadtentwicklung/umweltprojekte-foerderung, Zugriffsdatum 26.04.2020

Stadt Eberswalde (2020c): "Mobil in Eberswalde" - Mobilitätsplan 2030+ (vier Bausteine: I. Verkehrsentwicklungsplanung; II. Lärmaktionsplanung; III. Luftreinhalteplanung; IV. Mobilitätsmanagement), (Bearbeitung durch: PTV Transport Consult GmbH, Dresden in Kooperation mit Lohmeyer GmbH, Radebeul und EBP Deutschland GmbH , Berlin)

Stadtverordnetenversammlung Eberswalde (2019): Beschluss-Nr. 45/394/19 vom 28.02.2019, Neues Grün für Eberswalde - 100 Bäume Programm

Stadtverordnetenversammlung Eberswalde (2019a): Beschluss-Nr. 6/58/19 vom 17.12.2019, Haushaltssatzung 2020/2021 (Städtebauliche Klimaschutzrichtlinie)

Stadtverordnetenversammlung Eberswalde (2019b): Beschluss-Nr. 6/63/19 vom 17.12.2019), Eberswalder Klimapaket

Stadtverordnetenversammlung Eberswalde (2020): Beschluss-Nr. 11/121/20 vom 25.06.2020, Eberswalder Holzbauoffensive

WaldWelten (2020): https://waldwelten.de/pages/wir-ueber-uns/die-stiftung-stellt-sich-vor.html, Zugriffsdatum 21.04.2020

10. Anlagen

10.1. Dokumentation, Ergebnisse der Bürgerbeteiligung

Im Rahmen der Abstimmung zum Bürgerbudget 2020 am 07. September 2019 wurde den Bürger:innen der Stadt Eberswalde der Arbeitsstand des Grün- und Freiflächenkonzeptes vorgestellt. Auf dieser für alle Eberswalder öffentlichen Informationsveranstaltung konnten sich interessierte Bürger:innen ein Bild vom Planungsstand machen und selbst Anregungen und Wünsche in die Planung einbringen.

Um mit den Bürgern:innen ins Gespräch zu kommen wurden mehrere Formate angeboten. Hierzu zähle die **Fotoaktion „grünes Eberswalde“** hier wurde bereits vor der Beteiligung dazu aufgerufen eigene grüne Bilder aus Eberswalde von den liebsten grünen Orten einzusenden. Die gesammelten Fotos wurden bei der Bürgerbeteiligung auf einem Bildschirm als durchlaufende Fotoschleife präsentiert.

Um auch Kinder anzusprechen und mit den Eltern ins Gespräch zu kommen wurde angeboten, **Samenkugeln /Seedbombs** selbst zu machen. Für die Seedbombs wurde eine vorhandene Samenmischung der Stadt verwendet, so dass die ausgeworfenen Samenkugeln die Stadt im Sinne der „Eberswalder Blumenwiesen“ aufblühen lassen. Darüber hinaus sensibilisierte diese Aktion für die neuen Pflegemaßnahmen der Stadt mit bestäuberfreundlichen Blühwiesen und einer selteneren Mahd in ausgewählten Grünflächen.

Die Diskussion zum Arbeitsstand des Grün- und Freiflächenkonzepts erfolgte anhand von Plänen und Karten. Dazu wurden verschiedene Medien angeboten:

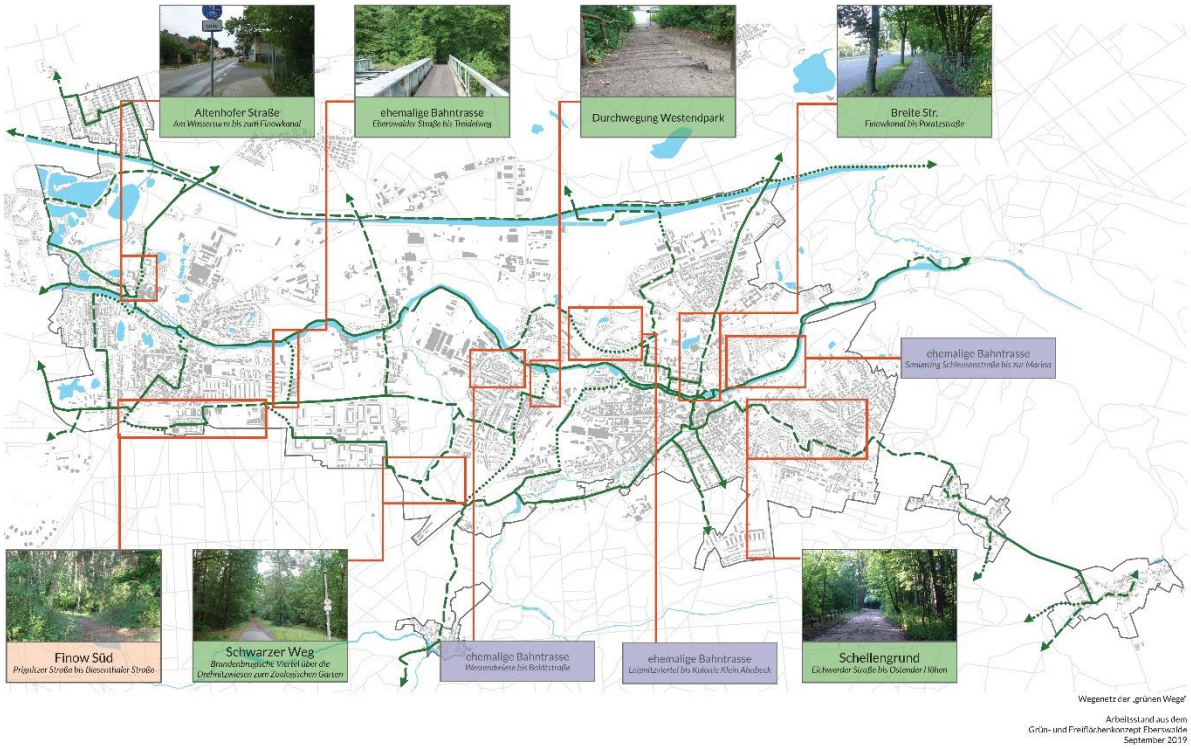
Ein **Luftbild** des Stadtgebietes auf LKW-Plane diente zusätzlich zur Orientierung und zur Diskussion über Flächen in einem großen Maßstab.

Die ersten Entwürfe zu den **Stadtbezirkskarten** wurden ebenfalls ausgestellt und bei Bedarf den Bürgern erläutert und Hinweise und Anregungen aufgenommen.

Auf **Stellwänden** wurden **Plänen** aus dem Freiflächenkonzept gezeigt. Der Entwurf des Grün- und Freiflächenkonzeptes sieht besondere Bereiche vor, die in Zukunft aufgewertet werden sollen. Dabei geht es sowohl um neu zu schaffende Grünverbindungen als auch um die Aufwertung einzelner Grünflächen. Karten, auf denen diese Bereiche dargestellt werden, sowie kurze Beschreibungen und Fotos der Bereiche werden auf den Stelltafeln ausgestellt. Im direkten Gespräch mit den Bürger:innen wurden diese Bereiche vorgestellt und von den Bürger:innen Meinungen und Anregungen abgefragt. Konkrete Hinweise wurden auf Moderationskarten festgehalten und an die Stelltafeln gepinnt. Außerdem erhielt jede/r Besucher:in die Möglichkeit eigene Prioritäten für die Umsetzung der vorgeschlagenen Maßnahmen zu vergeben. Dafür erhielt jeder drei rote Klebepunkte, die er/sie je nach individueller Prioritätensetzung für die einzelnen Maßnahmen vergeben konnte.

Insgesamt wurden **742 Stimmen** abgegeben. Folglich haben ca. **371 Eberswalder:innen** an der Abstimmung über die „grünen Wege“ und die Grünflächen teilgenommen.

- 319 Stimmen wurden für die Wegeverbindungen abgegeben
- 423 Stimmen wurden für die Grünflächen abgegeben



Anzahl Nennungen
- > 10%
- 5-10%
- < 5%

Wegequalität der „grünen Wege"
- 1, Bestandsweg, guter Zustand
- 2, Bestandsweg, qualifizierbar
- 3, Neuschaffung

sonstige Darstellungen
- Gewässer
- Gebäude
- Plangebiet
- Verkehrsflächen

Des Weiteren bestand die Möglichkeit für die Bürger:innen Hinweise, Anmerkungen und Anregungen für die Bearbeitung des Grün- und Freiflächenkonzept einzubringen. Insgesamt erfolgten zu den vorbereiteten Tafeln zu den Wegeverbindungen und zur Grünflächenentwicklung 8 Ergänzungen (Bürgernachtrag). Darüber hinaus wurden **49** weitere **Kommentare/Hinweise** zur Erarbeitung des Grün- und Freiflächenkonzeptes benannt.

Grüne Wege für Eberswalde - Welche sind wichtig?

Grünfläche	Stimmen	Prozent
Breite Str. **Finowkanal bis Poratzstraße**	65	20%
Durchwegung Westendpark	57	18%
Schwarzer Weg **Brandenburgische Viertel über die Drehnitzwiesen zum Zoologischen Garten**	55	17%
ehemalige Bahntrasse **Eberswalder Straße bis Treidelweg**	45	14%
Altenhofer Straße **Am Wasserturm bis zum Finowkanal**	41	13%
Schellengrund **Eichwerder Straße bis Ostender Höhen**	35	11%
Finow Süd **Prignitzer Straße bis Biesenthaler Straße**	18	6%
ehemalige Bahntrasse (Bürgernachtrag) **Westendwiese bis Boldtstraße**	1	0%
ehemalige Bahntrasse (Bürgernachtrag) **Leibnizviertel bis Kolonie Klein Ahlbeck**	1	0%
ehemalige Bahntrasse (Bürgernachtrag) **Sanierung Schleusenstraße bis zur Marina**	1	0%
Summe	**319**	**100%**

Grünflächenentwicklung in Eberswalde - Wo zuerst?

Grünfläche	Stimmen	Prozent
Erhaltung Grünfläche Friedrich-Ebert-Straße (Bürgernachtrag)	77	18%
Schwanenteich	65	15%
Westendpark	54	13%
Badestelle „Klein Ahlbeck“	47	11%
Stadtverträgliche Bebauung Friedrich-Ebert-Straße (Bürgernachtrag)	43	10%
Brachfläche Kreuzstraße	28	7%
Grünfläche am Waldweg	25	6%
Grünfläche Stecherschleuser Weg	21	5%
Potsdamer Platz, westlicher Platzbereich	20	5%
Kirchengelände Finow	17	4%
Erlebnisbereich Zainhammer und Herthateich (Bürgernachtrag)	13	3%
Renaturierung Teich Clara-Zetkin-Siedlung (Bürgernachtrag)	7	2%
Freiraum Wolfswinkel (Bürgernachtrag)	6	1%
Summe	423	100%

Förderung der Stadtnatur, Grünflächen, Baumbestand (13 Kommentare):

- Bienen- und Insektenfreundliche Bepflanzungen (auch in der Straßenplanung)14x
- Konzepte für grüne Dächer und Fassaden 5x
- Marktplatz grüner gestalten 3x
- Essbare Stadt 2x
- Aufwertung der Drehnitzwiesen 2x
- Grüne Stadtflächen erhalten (Bsp. Friedrich-Ebert-Straße)
- Mehr Bäume in die Stadt auch unabhängig von Grünflächen
- Mehr Bäume für natürliche Verschattung auf dem Marktplatz
- Baumpflanzungen auf Parkplatz Toom-Baumarkt
- Alle Parkplätze von Aldi usw. mit Bäumen bepflanzen

- Mehr Straßenbäume in der Kantstraße
- Begrünung der Straßen im Stadtbezirk Ostend
- Baumscheiben Altbestand und Neubestand

Pflege der Grünflächen (8 Kommentare):

- Erhalt und Aufwertung der Grünen Pflege
- Verbesserung des Pflegzustands der Grünflächen
- Transparente Pflegekonzepte, Gelder, um qualifiziertes Personal einzustellen
- Bewässerung der Grünflächen und Bäume während Trockenperioden (auch von der Feuerwehr)
- Obstbäume am Treidelweg pflegen, freischneiden und ergänzen
- Baumscheiben pflegen und einplanen
- So wenig Beschnitt an Straßenrändern wie möglich → Insektenschutz vor „ordentlichem Ausblick“
- Nicht „tot“ pflegen (kein Golfrasen)
    - Wiesen extensiv mähen
    - Jungbäume gießen/ Erziehungsschnitt
    - Altbäume (verträgliche Kronenpflege, Totholzschnitt)
    - Neupflanzungen ökologisch wertvoll (heimisch, für Bienen und Vögel)

Ausbau Infrastruktur, Straßen und Inventar (19 Kommentare):

- Radwege:
    - Fahrradstraße nach Biesenthal von Flugplatz Finow-6x
    - Schellengrund als Radweg ausbauen 2x
    - Fahrradweg nach Südend
- Treidelweg:
    - Bessere Begegnungen zwischen Radfahrern und Fußgängern schaffen (an verschiedenen Stellen zu eng)

    - Treidelweg beidseitig im Bereich des Zentrums/der engeren Wohnbebauung in Finow als Erholungsbereiche ausbauen
    - Mehr Mülleimer entlang des Treidelweges (insbesondere in Finow)
    - Bänke am Treidelweg zwischen Kupferhammer und Leibnizviertel
    - Solarleuchten am Treidelweg für mehr Sicherheit
  - Verbindung zwischen den Grünflächen schaffen
  - Verknüpfung des Grün- und Freiflächenkonzeptes mit den geplanten Maßnahmen der Wohnungsbauunternehmen
    - Innenhöfe müssen „Grün“ bewirtschaftet werden
- Wildtierbrücke über die Eberswalderstrasse und die beiden Kanäle (Finow + Oder-Havel-Kanal) um Waldgebiete zu verbinden
- Bebauung im Stadtzentrum verdichten Bsp. ehemalige Gewerbeflächen neu beplanen, innere Erschließung vornehmen
- Nutzung Innenhof Paul-Wunderlich-Haus als Treffpunkt mit Gastronomie (Idee: Italienische Piazza)
- Bessere Anbindungen Krankenhaus vom Bahnhof
- Hinweis auf die Beseitigung des Tunnels durch die Bahn und damit der Gefährdung des Projektes zur Schaffung einer Wegeverbindung zwischen Kupferhammer und Leibnizviertel
- Entwicklung der Brache der alten Tischlerei/Kreuzstraße

Allgemeine Gedanken (7 Kommentare):

- Grünflächen als Verbund denken v.a. auch um ganzheitliche Bereitstellung wichtiger Ökosystemleistungen über die gesamte Stadt zu gewährleisten
    - Klimaregulation
    - Wasserhaushalt
    - Ausgleich von Extremen
    - Erholung
    - Zusätzliche Nahrung
- Verwendung von Wasser- und luftdurchlässigen Materialien für Wege etc.
- Klimaangepasste Bepflanzung berücksichtigen (Biologische Vielfalt)

- Baumpaten gewinnen
- Freiräume mit speziellen Identitäten entwickeln (Geschichte des Ortes einbeziehen) z.B. Henkerplatz (Schweizer Str. / Ecke Goethestraße)
- Grün und Kultur verbinden & zusammen denken

10.2. Ergebnisse der Versorgungsanalyse nach Stadtbezirken

10.2.1. Stadtmitte

Stadtmitte wird im Gegensatz zu den anderen Stadtbezirken größtenteils über vorhandene Grünflächen gut versorgt. Hierzu gehören die Stadtpromenade am Finowkanal, der Park am Weidendamm, der Karl-Marx-Platz, die Brachfläche an der Kreuzstraße, die Wege entlang der Schwärze sowie der zentrale Marktplatz und der Kirchvorplatz mit Kirchenhang an der Pfarrkirche Sankt Maria Magdalena. Vor allem im Stadtzentrum sind Waldflächen und Naturräume innerhalb einer Entfernung von 500 m kaum fußläufig erreichbar. Bereiche im Norden von Stadtmitte, zu dem auch das Leibnizviertel zählt, werden durch den Geschützten Landschaftsbestandteil „Moore-Pumpe“ versorgt. Die südlichen Bereiche von Stadtmitte werden durch Wälder und auch durch den Lutherplatz an der Schillertreppe abgedeckt.

In den zum Teil nicht sehr einwohnerreichen westlichen Randbereichen von Stadtmitte befinden sich zwei nicht versorgte Bereiche: Einer verläuft entlang der Grabowstraße, der andere befindet sich westlich des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums.

Nicht versorgtes Gebiet 1: Mehrfamilienhäuser Grabowstraße

Lage, Bebauungsstruktur, naheliegende Grünstrukturen	Östlich und westlich der Grabowstraße auf Höhe der Friedrich-Engels-Straße befinden sich nicht versorgte Mehrfamilienhäuser. In dem Gebiet an der Grabowstraße Ecke Karl-Liebknecht-Straße befindet sich ein frei zugänglicher und öffentlicher Spielplatz, der aufgrund seiner Größe nicht in die Versorgungsanalyse einfließt. Der Neue Blumenplatz grenzt direkt südlich an den nicht versorgten Bereich an. Er wurde durch eine Bürgerinitiative gestaltet und bietet Aufenthaltsmöglichkeiten in Form von Bänken. Durch seine geringe Größe wird er jedoch in der Versorgungsanalyse nicht berücksichtigt.
Entwicklungsmaßnahmen	• Erhaltung des Neuen Blumenplatzes Eine Darstellung der Entwicklungsmaßnahmen ist in der Beschreibung der Stadtbezirkskarte Stadtmitte zu finden (siehe Seite 86).

Nicht versorgtes Gebiet 2: Mehrfamilienhäuser Alfred-Dengler-Straße

Lage, Bebauungsstruktur, naheliegende Grünstrukturen	Der nicht versorgte Bereich betrifft wenige Mehrfamilienhäuser zwischen dem Alexander-von-Humboldt-Gymnasium, dem Bahnhof, der Oberbarnimschule und dem Fritz-Lesch-Stadion an der Alfred-Dengler-Straße. Auch an diesem nicht versorgten Gebiet liegt der Neue Blumenplatz in fußläufiger Entfernung westlich des Gymnasiums. Durch seine geringe Größe wird er in der Versorgungsanalyse nicht berücksichtigt. Den Mieter:innen der Mehrfamilienhäuser stehen darüber hinaus Mietergärten zur Verfügung, die direkt an die Wohngebäude angrenzen; sie sind jedoch nicht für alle Mieter nutzbar. Der Forstbotanischer Garten liegt in einer Entfernung von 500 Meter Luftlinie.
Entwicklungsmaßnahmen	• Schaffung eines östlichen Zugangs zum Forstbotanischen Garten • Aufwertung der Blockinnenbereiche als Erholungsraum für die Bewohner:innen Eine Darstellung der Entwicklungsmaßnahmen ist in der Beschreibung der Stadtbezirkskarte Stadtmitte zu finden (siehe Seite 86).

10.2.2. Ostend

Einige Bereich von Ostend sind nicht ausreichend mit wohnungsnahen Grünflächen versorgt. Bei den nicht versorgten Gebieten handelt es sich um Einfamilienhausgebiete, die über private Gärten verfügen. Für diese Bereiche besteht daher kein erhöhter Handlungsbedarf. Die Randgebiete werden vorwiegend durch Wälder versorgt. Nur ein kleiner Teil von Ostend wird über den Gertraudenpark mit Grünflächen versorgt. Der ehemalige Friedhof liegt dazu direkt an der Stadtbezirksgrenze zwischen der Gabelung der Bundesstraße und ist daher sehr lärmbelastet. Der Waldfriedhof weist parkähnliche Strukturen auf und wird für eine ruhige Naherholung genutzt. Dafür weist Ostend einen hohen Anteil an Naturräumen auf, die jedoch hauptsächlich von Hundebesitzer:innen für Spaziergänge genutzt und keine sonstigen Aufenthaltsqualitäten besitzen.

Ein Gebiet ist in Ostende nicht versorgt, und zwar Zeilenbauten und Mehrfamilienhäuser an der Tornower Straße/Ebersberger Straße.

Nicht versorgtes Gebiet 3: Zeilenbauten Tornower Straße

Lage, Bebauungsstruktur, naheliegende Grünstrukturen	Die betroffenen Zeilenbauten und Mehrfamilienhäuser liegen an der Tornower Straße/Ebersberger Straße. Die nicht versorgten Wohngebäude werden von vier Kleingartenanlagen umgeben („Sommerfreunde“, „Schellengrund“, „Am Pfingstberg“, und „Gartenfreude e.V.“). Nordöstlich der Flächen soll ein Blau-Grüner Weg innerhalb der derzeitigen Freifläche aufgewertet und qualifiziert werden.
Entwicklungsmaßnahmen	• Öffnung der Kleingartenanlagen • Anschluss an die Blau-Grünen Wege • Verbesserung des Ausbaustandards vom Schellengrund und Integration von wegebegleitenden Aufenthaltsbereichen Eine Darstellung der Entwicklungsmaßnahmen ist in der Beschreibung der Stadtbezirkskarte Ostend zu finden (siehe Seite 154).

10.2.3. Nordend

Der Versorgungsanalyse zufolge ist Nordend gut mit Freiflächen versorgt. Der nordwestliche Bereich wird vor allem über die Spielplätze an der Neue Straße und an der Anne-Frank-Straße versorgt. Auch die gering entwickelte Fläche an der Waldstraße spielt dabei eine Rolle. Die restlichen Siedlungsgebiete werden durch Waldgebiete und den Geschützten Landschaftsbestandteil „Moore-Pumpe“ versorgt.

10.2.4. Westend

Ein Teil von Westend wird über den Westendpark, den Luisenplatz, den Familiengarten und die Westend Wiese versorgt. Der Westendpark ist eine Parkanlage mit vielen Nutzungsmöglichkeiten. Jedoch befinden sich die Ausstattungselemente und Wege in einem schlechten Zustand. Der Luisenplatz wurde 2014 als Quartiersplatz mit generationsübergreifenden Aufenthaltsangeboten umgestaltet und wird als Kommunikationsort angenommen. Auch die Naturräume der Drehnitzwiesen und des Geschützten Landschaftsbestandteils „Die Höllen“ versorgen Westend mit Grünräumen. Weitere Wohngebiete im Stadtbezirk werden durch Waldflächen versorgt. Zwei Bereiche werden in Westend weder durch Parkanlagen, Naturräume oder Wälder versorgt, darunter Siedlungsbereiche an der Werbelliner Straße und an der Otto-Nuschke-Straße.

Nicht versorgtes Gebiet 4: Zeilenbauten Werbelliner Straße

Lage, Bebauungsstruktur, naheliegende Grünstrukturen	Die Zeilenbauten nördlich und südlich der Werbelliner Straße werden nicht durch öffentliche Parkanlagen, Waldflächen oder einen Naturraum versorgt. Die südwestlichen Gebiete haben zusätzlich eine hohe Einwohnerdichte mit 500-600 Einwohnern. Als Qualität dieses Bereiches kann die Nähe zum Finowkanal und dem als wichtige grüne Wegeverbindung rege genutzten Treidelweg genannt werden.
Entwicklungsmaßnahmen	• Verbesserung des Anschluss an den Finowkanal • Aufwertung der Blockinnenbereiche als Erholungsraum für die Bewohner:innen Eine Darstellung der Entwicklungsmaßnahmen ist in der Beschreibung der Stadtbezirkskarte Westend zu finden (siehe Seite 102).

Nicht versorgtes Gebiet 5: Zeilenbauten Otto-Nuschke-Straße

Lage, Bebauungsstruktur, naheliegende Grünstrukturen	Die Zeilenbauten an der Otto-Nuschke-Straße sind nicht mit öffentlichen Grünflächen versorgt. Zwischen den Zeilenbauten liegen große Innenhöfe mit einigem Baumbestand, jedoch ohne weitere Ausstattungselemente. An das Gebiet grenzen unmittelbar zwei Kleingartenanlagen an: Östlich liegt die Kleingartenanlage „Neue

	Anlage“ und südlich die Anlage „Erlengrund“. In ca. 600 m Entfernung liegen die Drehnitzwiesen und der Zoo in ca. 850 m Entfernung.
Entwicklungs-maßnahmen	• Sicherstellung der Begehbar- und Erlebbarkeit der Kleingarten-anlagen als Erholungsraum • Anschluss an die neuen Blau-Grünen Wege Richtung Drehnitzwiesen und Zoo Aufwertung der Blockinnenbereiche als Erholungsraum für die Be-wohner:innen Eine Darstellung der Entwicklungsmaßnahmen befin-det sich in der Beschreibung der Stadtbezirkskarte Westend (siehe Seite 102).

10.2.5.Brandenburgisches Viertel

Das Brandenburgische Viertel ist komplett durch Grünflächen und Wälder versorgt. Ein Groß-teil der Gebiete wird über den Barnimpark und den Märkischen Park abgedeckt, hinzu kommen zwei kleinere Spielplätze im Süden. Nur einige Randgebiete im Osten und Westen des Viertels werden überwiegend durch die angrenzenden Waldflächen versorgt. Dabei liegen in diesem Gebiet großflächige Brachen (Stadteingang West, Stadteingang Ost), die aktuell weitere um-fangreiche Potenziale für die Schaffung neuer, hochwertiger Grünflächen bieten.

10.2.6. Finow

Große Gebiete von Finow werden von Waldgebieten versorgt. Ein großer Teil im Norden wird vom Schwanenteich, dem Spielplatz an der Grundschule Finow, dem Park in der Messing-werksiedlung und einer Grünfläche am Kleines Berg versorgt. Auch die Naturräume wie die Konversionsfläche Märkische Heide tragen zur Versorgung von Finow bei.

Es gibt jedoch zwei größere nicht versorgte Gebiete: Eines im Norden an der Angermünder Straße und eines zwischen Brachlowstraße und Ringstraße. Dazu gehören auch Teile der be-völkerungsreichen Geschosswohnungsgebiete im Osten des Stadtteils.

Nicht versorgtes Gebiet 6: Zeilenbauten Angermünder Straße

Lage, Bebauungsstruktur, naheliegende Grünstrukturen	Die Bebauungsstruktur des nicht versorgten Gebietes besteht aus Zeilenbauten südlich der Angermünder Straße sowie nördlich und südlich der Wolfswinkler Straße. In der Nähe befindet sich ein Kinderspielplatz in einer größeren Grünbrache an der Wolfswinkler Straße. Dieser Spielplatz wird auch als Treffpunkt von vielen Bewohner:innen genutzt, zählt aber nicht als Grünfläche für die Versorgungsanalyse. Östlich an die Zeilenbauten grenzt die Kleingartenanlage „Am Walzwerk“. Die Kleingärten werden zum Teil zur Naherholung genutzt, insbesondere für Spaziergänge.
Entwicklungsmaßnahmen	• Aufwertung und evtl. Vergrößerung des Spielplatzes, Schaffung von generationsübergreifenden Aufenthaltsbereichen • Etablierung und Ausbau der Grünbrache als öffentliche Grünfläche • Aufwertung der Innenhofbereich durch die Wohnungseigentümer • Gespräche mit den Eigentümern der Kleingartenanlage „Am Walzwerk“ zur Öffnung der Flächen für eine öffentliche Durchwegung Eine Darstellung der Entwicklungsmaßnahmen ist in der Beschreibung der Stadtbezirkskarte Finow zu finden (siehe Seite 114).

Nicht versorgtes Gebiet 7: Zeilenbauten Ringstraße

Lage, Bebauungsstruktur, naheliegende Grünstrukturen	Die nicht versorgten Siedlungsgebiete liegen östlich und westlich der Schönholzer Straße. Die östlichen Gebiete sind Zeilenbauten entlang der Ringstraße, die westlichen Gebiete sind Teile einer Mehrfamilienhaussiedlung südlich der Brachlowstraße. Die Zeilenbauten an der Ringstraße verfügen über große Innenhöfe bzw. Abstandsgrün, welches jedoch kaum angemessene Aufenthaltsmöglichkeiten bietet. Die Einwohnerdichte liegt bei den Zeilenbauten bei 400-500 Einwohnern. Südlich der Ringstraße liegt die bis Sommer 2021 neu sanierte Waldsportanlage, welche jedoch hauptsächlich von Kindern bis jungen Erwachsenen für die Freizeitnutzung in Anspruch genommen wird. Südwestlich an die Mehrfamilienhaussiedlung grenzen Wald und der Friedhof „Finow“ an. Dieser kann jedoch nur für die ruhige Erholung genutzt werden.
Entwicklungsmaßnahmen	• Aufwertung der Innenhöfe (in Kooperation mit den Wohnungsunternehmen) • Anschluss an die neuen Blau-Grünen Wege und Schaffung von wegebegleitenden Aufenthaltsbereichen Eine Darstellung der Entwicklungsmaßnahmen ist in der Beschreibung der Stadtbezirkskarte Finow zu finden (siehe Seite 114).

10.2.7. Clara-Zetkin-Siedlung

Ein Großteil der Einfamilienhaussiedlung wird über die Grünflächen an der Feuerwehr versorgt. Der restliche nördliche und nordöstliche Bereich ist mit nahe gelegenen Waldgebieten ausgestattet.

10.2.8. Sommerfelde, Tornow, Spechthausen

Keine dieser drei Einfamilienhausgebiete besitzt eine ausgewiesene Grünfläche, die größer als 0,2 ha ist. Ausschließlich nahegelegene, großflächige Waldgebiete decken die Versorgung ab sowie die vorhandenen Spielplatzbereiche.

10.3. Dokumentation Verwaltungstreffen

Datum	Thema und Zielstellung	Teilnehmer
16.01.2019	**Auftaktreffen** Auftaktgespräch Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61), Bauhof (67, 67.4), Tiefbauamt (65)
26.03.2019	**2. Treffen mit dem AG** Abstimmungstermin Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde (intern)	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61)
13.05.2019	**1. Verwaltungsworkshop** Kleine Runde zum Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61), Tiefbauamt (65), Bauhof (67.4)
28.05.2019	**2. Verwaltungsworkshop** Amtsleiter-Runde zum Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde	Dezernat II & Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61), Bauhof (67), Tiefbauamt (65), Amt für Jugend, Bildung und Sport (40)
02.07.2019	**3. Treffen mit dem AG** Abstimmungstermin Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde (intern)	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61)
06.08.2019	**4. Treffen mit dem AG** Abstimmungstermin Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde (intern)	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61)
09.10.2019	**5. Treffen mit dem AG** Abstimmungstermin Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde (intern)	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61)
09.10.2019	**3. Verwaltungsworkshop** Termin zu der Grünflächenpflege in Eberswalde	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61), Bauhof (67, 67.4)
21.02.2020	**6. Treffen mit dem AG** Abstimmungstermin Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde (intern)	Dezernat III, Stadtentwicklungsamt (61)
26.02.2020	**4. Verwaltungsworkshop** Stadtförster	Dezernat III, Bauhof (67.5)
10.03.2020	**Ausschuss für Stadtentwicklung, Wohnen und Umwelt** Vorstellung des Arbeitsstandes des Grün- und Freiflächenkonzept Eberswalde	